

INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT KREFELD-FISCHELN

Stadt Krefeld 2022



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9	
1	Neue Perspektiven für den Stadtteil Fischeln	13
1.1	Ausgangssituation und Aufgabenstellung – Wo steht der Stadtteil heute?	13
1.2	Leitfragen und Bearbeitungskonzept – Das wird untersucht	14
1.3	Beteiligung der Bewohner*innen im Quartier/Stadtteil – Zielgruppe mitnehmen!	15
1.4	Abgrenzung des Untersuchungsgebiets	15
2	Siedlungsentwicklung und regionale Einbindung	19
2.1	Geographische Lage	19
2.2	Historische und demografische Entwicklung	19
2.3	Anbindung und Erreichbarkeit	19
2.4	Regionale Kooperationen der Stadt	20
2.5	Geplante Siedlungserweiterungen	21
3	Sozioökonomische Indikatoren – Der Stadtteil in ausgewählten Zahlen	27
3.1	Bevölkerungsstruktur	27
3.2	Einwohner- und Wohnraumentwicklung	28
3.3	SWOT-Analyse Sozioökonomische Indikatoren	29
4	Städtebauliche Analyse des Stadtraums und Ableiten der Handlungserfordernisse	33
4.1	Stadtstrukturelle Analyse der sechs Bezirke in Fischeln	33
4.1.1	Fischeln	33
4.1.2	Königshof	37
4.1.3	Niederbruch	38
4.1.4	Stahldorf	39
4.1.5	SWOT-Analyse Stadtstruktur	41
4.2	Soziale Infrastruktur	42
4.2.1	Bildungs- und Betreuungssituation für Kinder	42
4.2.2	Jugendzentren	43
4.2.3	Gesundheitliche Versorgung	43
4.2.4	Pflege	44
4.2.5	SWOT-Analyse Soziale Infrastruktur	45
4.3	Kultur, Bildung, Sport	46
4.3.1	Kultur	46
4.3.2	Bildung	46
4.3.3	Sport	47
4.3.4	SWOT-Analyse Kultur, Bildung, Sport	50

4.4	Grün- und Freiräume, Naherholung	51
4.4.1	Stadtspark	51
4.4.2	Fischelner Bruch	51
4.4.3	Weitere Freiflächen	51
4.4.4	SWOT-Analyse Grün- und Freiräume, Naherholung	53
4.5	Klima	54
4.6	Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen	54
4.6.1	SWOT-Analyse Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen	56
4.7	Gewerbe und Industrie	57
4.7.1	SWOT-Analyse Gewerbe und Industrie	58
4.8	Verkehr und Mobilität	59
4.8.1	MIV	59
4.8.2	ÖPNV	59
4.8.3	Fuß- und Radverkehr	60
4.8.4	SWOT-Analyse Verkehr und Mobilität	62
4.9	Wohnen	63
4.9.1	SWOT-Analyse Wohnen	64
4.10	Gesamtfazit und Ableitung der zentralen Handlungserfordernisse im Quartier/im Stadtteil	65
5	Ergebnisse der Beteiligung	69
5.1	Ergebnisse von drei Expert*innenworkshops	69
5.1.1	Expert*innenworkshop Einzelhandel und Gastronomie	69
5.1.2	Expert*innenworkshop Soziales Leben	71
5.1.3	Expert*innenworkshop Sport, Freizeit und Freiflächen	72
5.2	Online- und Jugendbeteiligung	74
5.2.1	Methodische Einführung zur Onlinebeteiligung	74
5.2.2	Quantitative Auswertung des Fragebogens	75
5.2.3	Qualitative Auswertung der interaktiven Karte	91
5.2.4	Fazit	104
6	Das zukunftsorientierte Leitbild für den Stadtteil Fischeln	109
6.1	Zielsetzung und Wirkung des Leitbilds	109
6.2	Aus Zukunftsbildern Leitlinien der Entwicklung ableiten	109
6.2.1	Leitlinie 1: Vielfalt – Ein Stadtteil für alle Lebensphasen!	110
6.2.2	Leitlinie 2: Kölner Straße – Aushängeschild für ein lebendiges Stadtteilzentrum!	110
6.2.3	Leitlinie 3: Neue Mobilität vernetzt – Umsteigen leicht gemacht!	111
6.2.4	Leitlinie 4: Multifunktionale Freiräume – Klimaschutz, Erholung, Aufenthalt und Begegnung	111
6.2.5	Leitlinie 5: Nachhaltige Siedlungen – Qualität und Nachbarschaft im Stadtteil!	112
6.2.6	Leitlinie 6: Ganzheitliche Angebote für Betreuung, Bildung und Gesundheit wohnortnah!	113
6.2.7	Leitlinie 7: Fischeln bietet zukunftsfähige Arbeitswelten	113

6.2.8	Leitlinie 8: Starke Identität – starker Zusammenhalt!	114
6.3	Alle Leitlinien zusammengefasst	115
6.4	Aus Leitlinien werden Handlungsfelder	116
6.4.1	Handlungsfeld A: Kölner Straße als Identität und Rückgrat von Fischeln	116
6.4.2	Handlungsfeld B: Stadtpark und Grüner Ring als gleichwertige Orte für Natur- und Landschaftsschutz und für die Naherholung	116
6.4.3	Handlungsfeld C: Zukunftsweisende und sozialverträgliche Siedlungsentwicklung	117
6.4.4	Handlungsfeld D: Nachhaltige multimodale Mobilität	117
7	Maßnahmen- und Handlungskonzept – So erreichen wir unsere Ziele	121
7.1	Handlungsfeld A: Kölner Straße als Identität und Rückgrat von Fischeln	121
7.1.1	Lernraum Kölner Straße	121
7.1.2	Umgestaltung der Kölner Straße zu einem lebendigen Stadtteilzentrum	123
7.1.3	Gestaltungsfibel für das Stadtteilzentrum	125
7.1.4	Aufwertung der Aufenthaltsqualität auf Marienplatz und Clemensplatz	127
7.2	Handlungsfeld B: Stadtpark und Grüner Ring als gleichwertige Orte für Natur- und Landschaftsschutz und für die Naherholung	129
7.2.1	Klimagerechte und multifunktionale Aufwertung und Weiterentwicklung des Stadtparks	129
7.2.2	Weiterentwicklung Fischelner Bruch	131
7.2.3	Umsetzung des Spielplatzkonzepts	133
7.3	Handlungsfeld C: Zukunftsweisende und sozialverträgliche Siedlungsentwicklung	135
7.3.1	Impulse für Stahldorf	135
7.3.2	Handbuch zur Nachverdichtung in Bestandsquartieren	138
7.3.3	Energetisches Quartierskonzept und Sanierungsmanager	139
7.4	Handlungsfeld D: Nachhaltige multimodale Mobilität	142
7.4.1	Modellzone Fahrradstraße	142
7.4.2	Bus on demand	143
7.4.3	Fußverkehrscheck	144
8	Konzept für die Projektumsetzung und Nachhaltigkeit	147

Wir verwenden in dem nachfolgenden Text eine gendersensible Sprache. Sollten keine genderneutralen Formulierungen verwendet werden können, nutzen wir das Gender-Sternchen*. Falls aus Versehen eine geschlechtsspezifische Formulierung in diesem Dokument verwendet sein sollte, bitten wir um Nachsicht. Selbstverständlich sind für uns alle Geschlechter, männlich, weiblich und divers gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit den Auftraggebern nichts anderes vereinbart ist. Alle Fotografien, Pläne und Skizzen, die nicht gesondert gekennzeichnet sind: © Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Vorwort

Vorwort

Liebe Fischelnerinnen und Fischelner, liebe Bürgerinnen und Bürger,

ich freue mich sehr, Ihnen hiermit die Ergebnisse des intensiven Erarbeitungsprozesses zum Integrierten Handlungskonzept Fischeln vorstellen zu können. Mit Experten vor Ort, Verwaltung, Politik und in Zusammenarbeit mit Ihnen, den Fischelner Bürgerinnen und Bürgern, sind wichtige zukunftsweisende Impulse erkannt und Maßnahmen entwickelt worden. Da wir nicht nur für ‚heute‘, sondern auch für die Zukunft planen, haben wir in diesem Prozess auch bewusst Jugendliche, Schülerinnen und Schüler eingebunden. Bei allen, die sich aktiv mit ihrer Zeit, ihrem Wissen und ihren Anregungen in das Verfahren eingebracht haben, möchte ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken.

Beeindruckend in Fischeln ist die hohe Identifikation mit dem Stadtteil, der Stolz der Bürgerinnen und Bürger auf Fischeln und die autarken Strukturen. Auch das große Engagement der zahlreichen Ehrenamtlichen möchte ich gerne hervorheben.

Fischeln steht vor besonderen Herausforderungen und Veränderungsprozessen. Die umfassenden Siedlungserweiterungsprojekte im Süden des Stadtteils werden Auswirkungen auf die gesamte Struktur und das Leben im Stadtteil haben. Diese Herausforderung als Chance zu begreifen, war die Ausgangssituation für das Integrierte Handlungskonzept. Auch auf grundlegende Fragen der Verkehrs- und Quartiersentwicklung sollten Antworten gefunden werden. Ziel war es, eine von allen gemeinsam getragene Strategie zu entwickeln und das Zusammenwachsen des gesamten Stadtteils als wichtige Aufgabe anzugehen.

Mit dem vorliegenden Handlungskonzept ist ein erster, wichtiger Schritt für eine zukunftsorientierte Entwicklung von Fischeln getan. Nun gilt es, gemeinsam konsequent an der Umsetzung der Projekte zu arbeiten.



Beigeordneter Marcus Beyer

Erstes Kapitel

Neue Perspektiven für den Stadtteil Fischeln

1 Neue Perspektiven für den Stadtteil Fischeln

Das Integrierte Handlungskonzept für den Stadtteil Fischeln ist ein durch die Fachbereiche der Stadt Krefeld und Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH gemeinschaftlich erarbeitetes Gutachten. Ziel der Stadt Krefeld ist, ein von allen getragenes Konzept zu erstellen. Aus diesem Grund liegt die Autorenschaft nicht allein bei Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH.

1.1 Ausgangssituation und Aufgabenstellung – Wo steht der Stadtteil heute?

Der stadtweit größte Stadtteil Fischeln liegt im Süden der Stadt Krefeld. In Fischeln wohnen aktuell ca. 26.000 Bewohner*innen. Der Stadtteil ist unterteilt in die statistischen Bezirke Stahldorf, Königshof-West, Königshof, Niederbruch, Fischeln-Ost und Fischeln-West. Das Zentrum entlang der Kölner Straße übernimmt mit seiner Versorgungsinfrastruktur wichtige Funktionen für den gesamten Stadtteil. Fragt man die Fischelner*innen, wie sie ihren Stadtteil beschreiben, wird sehr positiv hervorgehoben, dass sich in Fischeln die Vorteile von Stadt und Land auf ideale Weise verbinden. Fischeln wird als „Dorf“ empfunden, weil hier ein nachbarschaftliches Leben in familiären und überschaubaren Strukturen möglich ist; eigentlich gibt es keinen Grund, weshalb man Fischeln verlassen und in die „Stadt“ fahren muss.

Denn der Stadtteil südlich der Untergath bietet neben (fast) allen Handels- und Dienstleistungsangeboten eine umfassende Bildungsinfrastruktur, vielfältige Sport-, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten mit vielen vereinsgebundenen und sozialintegrativen Angeboten sowie ein naturnahes und ruhiges Wohnangebot – und das mitten in der Stadt.



Zudem ist Fischeln umgeben von einem attraktiven Naturraum und über bestehende Siedlungsbereiche und mit dem ÖPNV gut an die Innenstadt angebunden.

Aber es gibt auch viele Herausforderungen. Die Kölner Straße bietet mit ihrem engen Straßenquerschnitt, der Straßenbahn und einem hohen Anteil an Durchfahrtsverkehren als Stadtteilzentrum kaum Aufenthaltsqualität und Aufenthaltsräume für Passant*innen und Kund*innen. Es fehlt an Treffpunkten, Begrünung und Erlebnisqualität. Auch die Sicherheit für Fußgänger*innen und Radfahrende muss im gesamten Stadtteil verbessert werden.

Der Stadtteil hat sich zudem sehr heterogen entwickelt. Das „bauliche“ Spektrum reicht von ruhigen Erholungsorten wie dem Clemensplatz und einem weitläufigen Stadtpark über die extrem unterschiedlichen „Neubauquartiere“ aus allen Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts bis hin zu einer städtebaulich schwer zu fassenden Einkaufs- und Erschließungsstraße Kölner Straße als zentrale Achse des Stadtteils. Der Stadtteil hat keine klar ablesbare Mitte; es fehlt an Orientierung und städtebaulicher Struktur sowie einer Hierarchisierung von Räumen.

Mit dem in 2019 gefassten Beschluss im Ausschuss für Stadtplanung und Stadtsanierung der Stadt Krefeld wurde der Startschuss für die Erstellung eines Entwicklungskonzepts für Fischeln gegeben. Dies ist umso bedeutsamer und wichtig, da in den nächsten Jahren Siedlungserweiterungsflächen für ca. 2.300 neue Wohneinheiten entwickelt werden.

Die stadtstrukturellen und städtebaulichen Veränderungen frühzeitig für den ganzen Stadtteil vorausdenken und die Stadtgesellschaft bei den Veränderungen „mitzunehmen“, ist somit zentrale Aufgabe des vorliegenden Handlungskonzepts. Dies betrifft alle Funktionen, Themen und Räume des Stadtteils, von Einzelhandel und Bildung über Gewerbe bis hin zu Verkehr, Sport, Freizeit und Naherholung. Parallel

dazu wird ein Mobilitätskonzept für die Stadt mit einem besonderen Fokus auf Fischeln erarbeitet. Idealerweise entsteht durch die Siedlungserweiterung eine Win-win-Situation: neu Hinzuziehende profitieren von einer hohen Nutzungs- und Funktionsvielfalt eines gewachsenen und erneuerten Stadtteils. „Alte“ Fischelner*innen erhalten eine ausgebauten Infrastruktur, neue Spiel- und Erholungsflächen. Parallel macht sich Fischeln auf den Weg hin zu einer nachhaltigen Verkehrswende.

Mit der interaktiven und gemeinsamen Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts durch alle Fachbereiche, gesteuert, unterstützt und moderiert von Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, geht die Stadt Krefeld einen neuen Planungsweg. Alle relevanten Fachbereiche arbeiten intensiv und integriert an dem Handlungskonzept mit, um zum einen alle Belange der Stadtteilentwicklung frühzeitig abdecken zu können und zum anderen durch eine neue ressortübergreifende Zusammenarbeit Stadtplanung ganzheitlich und gemeinsam gestalten zu können.

1.2 Leitfragen und Bearbeitungskonzept – Das wird untersucht

Folgende Fragen sollen die Untersuchung leiten:

- Wie stellt sich der Status quo der relevanten Aspekte der Stadtentwicklung aktuell im Stadtbezirk Fischeln dar?
- Was charakterisiert Fischeln? Wie beschreiben und bewerten die Bewohner*innen Fischeln? Wie beliebt ist Fischeln und welche innere Identität hat der Stadtteil?
- Welche Potenziale und welche Probleme sehen die Fischelner*innen für ihren Stadtteil?
- Wie kann das Ortszentrum so attraktiv werden, dass sich neue Einzelhandels- und Gastronomieangebote mit Blick auf die wachsende Einwohnerzahl etablieren?
- Wo steht auch in Bestandsstrukturen ein Generationenwandel an? Kristallisieren sich Bereiche in Fischeln heraus, in denen der Gene-

rationenwandel durch eine Erneuerung im öffentlichen Raum und in der sozialen Infrastruktur begleitet werden muss?

- Wie können die Wegebeziehungen zwischen Alt und Neu optimal gestaltet werden?
- Wie kann die Erschließung der neuen Strukturen so organisiert werden, dass bestehende Quartiere nicht belastet werden?
- Wie können bestehende Strukturen von den neuen Wohnbauentwicklungen profitieren?
- Durch welche städtebaulichen und freiraumplanerischen Maßnahmen können Verbindungen geschaffen werden, um ein Zusammenwachsen und eine Identifikation mit dem Stadtteil und dem Ortszentrum zu erreichen?

Das Integrierte Handlungskonzept für Fischeln soll für die kommenden Jahre als Arbeitshandbuch der Stadt Maßnahmenansätze strategisch, stadtteilweit und ressortübergreifend bündeln und in einen konzeptionellen Zusammenhang bringen.

1.3 Beteiligung der Bewohner*innen im Quartier/Stadtteil – Zielgruppe mitnehmen!

Im ersten Beteiligungsschritt wurden drei Expert*innenworkshops zu den Themen

- Handel und Gastronomie,
- Sport, Freizeit und Freiflächen,
- Soziales Leben im Stadtteil

mit Multiplikator*innen aus Initiativen, Vereinen, Werbering, Immobilienvertreter*innen, Engagierten etc. durchgeführt. Es wurden die zentralen Herausforderungen und der Status quo beraten. Darüber hinaus wurden die Wünsche für die Zukunft und die Entwicklung des Stadtteils diskutiert.

Im zweiten Schritt wurde die geplante erste Bürger*innenkonferenz im Stadtteil aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie durch eine Online-Beteiligung ersetzt. Ergänzt wurde sie durch eine Jugendbeteiligung an zwei Fischelner Schulen.

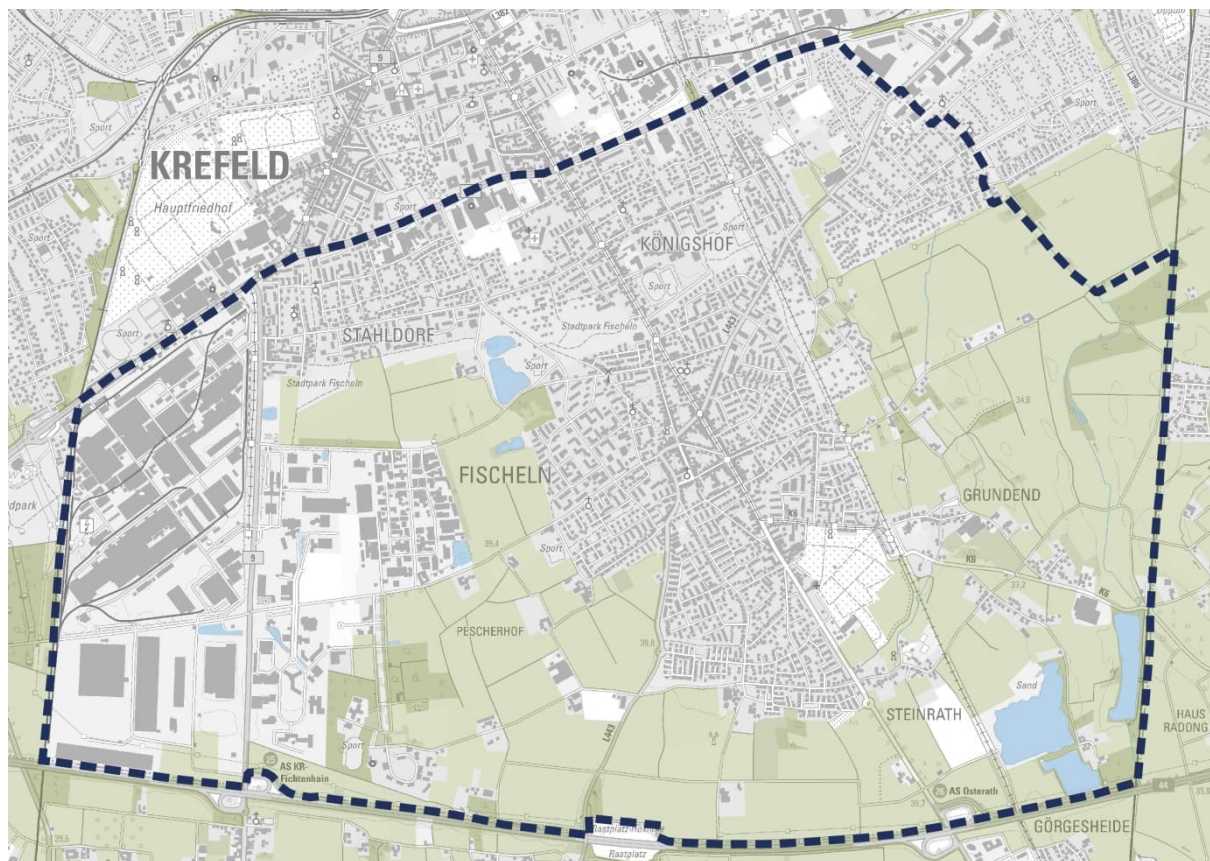
Die Ergebnisse der Beteiligungen sind in diesem Handlungskonzept zusammenfassend wiedergegeben worden und runden die Bestandsaufnahme durch den stadtteilendogenen Blick ab.

1.4 Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

Der mit rund 19 km² flächenmäßig größte Stadtteil Fischeln im Süden der Stadt Krefeld weist eine starke Zweiteilung auf. Der westliche Teil ist großflächig durch Gewerbe- und Industriegebiete geprägt. Östlich schließen sich die eigentliche Ortslage Fischeln sowie landwirtschaftliche Flächen und Freiraum an. Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts soll der Schwerpunkt der Betrachtung auf den wohnbaulich geprägten Bezirken liegen, da sich hier aus stadtplanerischer Sicht auch die größten Veränderungen ergeben werden.

Wege- und Austauschbeziehungen mit den gewerblich geprägten Stadtteilen sollen aber dennoch Berücksichtigung finden. Durch die Analyse sollen sich Schwerpunktbereiche der Umsetzung herausfiltern. Am Ende der Untersuchung werden mit dem zu erarbeitenden Maßnahmen- und Handlungsprogramm die Programm- oder Erneuerungsbereiche festgelegt.

Abbildung 1: Abgrenzung des Untersuchungsgebiets



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

Zweites Kapitel

Siedlungsentwicklung und regionale Einbindung

2 Siedlungsentwicklung und regionale Einbindung

2.1 Geographische Lage

Die Stadt Krefeld liegt in Nordrhein-Westfalen nordwestlich der Landeshauptstadt Düsseldorf. Die linksrheinische Großstadt grenzt im Norden an Neukirchen-Vluyn sowie Moers (beide Kreis Wesel). Im Osten und Nordosten gliedern sich die Stadt Duisburg und im Süden die Städte Meerbusch (Kreis Neuss) und Willich (Kreis Viersen) an. Im Westen grenzen die Städte Tönisvorst und Kempen (beide Kreis Viersen) an Krefeld.

Abbildung 2: Lage Krefeld in der Region



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

2.2 Historische und demografische Entwicklung

Fischeln ist ein sehr alter Ort. Im Jahr 943 finden Fischeln und die Fischelner Pfarrkirche erstmals urkundlich Erwähnung. Ab 1388 gehört Fischeln zum Erzstift Köln, wird 1794 von den Franzosen besetzt und ab 1815 preußisch. Im Laufe des 19. Jahrhunderts steigt die Einwohnerzahl von 1.100 auf knapp über 9.000 an.

Ab den 1820er Jahren wird die wirtschaftliche Verbindung mit Krefeld zunehmend enger, da die Textilindustrie in das zuvor landwirtschaftlich geprägte Fi-

scheln Einzug hält. 1845 eröffnet die erste Seidenfabrik in Fischeln, der drei weitere folgen. Ab 1880 wird Fischeln zunehmend zur „Arbeitevorstadt“ Krefelds. Im 19. Jahrhundert kommen noch andere Industriezweige dazu. Ab 1883 fährt eine Dampfstraßenbahn in Richtung Krefeld, und ab 1898 nimmt die K-Bahn ihren Betrieb auf. 1899 entsteht ein Edeltahlwerk, heute Thyssen Edelstahl, auf Fischelner Gebiet. Die Brauerei Rhenania verlegt ihre Braustätte vom „Et Bröckske“ an die Obergath, die Kesselfabrik Reichling, Chemische Fabriken Rubach, Pottgießer, Langenfeld entstehen und vergehen wieder, Butzon sowie Berker und Schwitzke lassen sich nieder. Ziegeleien, Kalksandsteinwerke und Webereien treten hinzu. So wird aus dem stillen Dorf ein Großstadtvorort.

Mit einer Bevölkerungsstärke von 9.300 Einwohner*innen wird Fischeln im Jahr 1929 nach Krefeld eingemeindet. Knapp zwanzig Jahre nach der Eingemeindung hat Fischeln bereits 13.000 Einwohner*innen. Durch erhebliche Bautätigkeit zwischen 1960 und 1980 steigt die Zahl erneut, von 17.000 auf 27.000 Einwohner*innen. Zwischen 1995 und 2000 kommt es dann zu einem Bevölkerungsrückgang von knapp 28.000 auf 26.599.

Heute zählt der Stadtteil Fischeln 26.030 Einwohner*innen (Stand 31.12.2019), gliedert sich in sechs statistische Bezirke und hat, wie auch die anderen neun Stadtbezirke Krefelds, eine eigene Bezirksvertretung und einen Bezirksvorstand.

2.3 Anbindung und Erreichbarkeit

Die Stadt Krefeld ist an das Bundesautobahnnetz über die A 57 Köln – Nijmegen, die A 44 Aachen – Kassel sowie über das Autobahnkreuz Moers an die A 40 Venlo – Dortmund angebunden. Die Bundesstraßen B 9 und B 57 führen durch Krefeld und gehen an der Anschlussstelle Krefeld-Zentrum in die A 57 über. Duisburg ist über die B 288 angebunden, die B 509 endet in Krefeld.

Die U 76 (K-Bahn) durch Fischeln verbindet Krefeld im öffentlichen Nahverkehr mit Düsseldorf. Der Stadtverkehr wird über ein gut ausgebautes Straßenbahn- und Busnetzwerk (SWK Mobil) abgewickelt. Im Zentrum Krefelds ist die Stadt an das Streckennetz der Deutschen Bahn AG angeschlossen.

Zudem stellt der Rhein eine wichtige Verkehrsader für den Güterverkehr dar. Der Krefelder Hafen befindet sich im Stadtteil Linn.

Das Radverkehrswegenetz der Stadt Krefeld umfasst rund 250 km. Die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte NRW hat ihren Sitz in Krefeld. Neben der NiederRheinroute ist Krefeld auch ein beliebter Start-/Zielort für den Niederrheinischen Radwandertag.

2.4 Regionale Kooperationen der Stadt

Krefeld ist wegen seiner geografischen Lage an vielfältigen regionalen Netzwerken beteiligt und bringt sich aktiv und gestaltend ein. Mit den unmittelbaren Nachbarstädten und Gemeinden (Duisburg, Moers, Neukirchen-Vluyn, Kempen, Tönisvorst, Willich, Meerbusch und Düsseldorf) wird nicht nur die Baulleitplanung abgestimmt, sondern es werden auch konkrete Projekte durchgeführt. Zu nennen sind die Schnellradwege am Niederrhein, der Lärmschutz entlang der Eisenbahnstrecke Krefeld/Mönchengladbach oder Projekte in einem größeren Verbund, wie etwa im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr und im RegioNetzWerk.

Krefeld und der Kreis Viersen kooperieren auf dem Gebiet des Arbeitsmarkts (Regionalagentur Mittlerer Niederrhein), beim StudienInstitut Niederrhein S.I.N.N., beim kommunalen Rechenzentrum in Moers, beim regionalen Einzelhandelskonzept, bei der Sparkasse und in weiteren regionalen Gemeinschaften wie dem Zweckverband der euregio rheinmaas-nord und andere mehr. Mit der Stadt Mönchengladbach betreibt Krefeld seit über 50 Jahren ein gemeinsames Theater.

Die Stadt Krefeld ist eine der Gesellschafterinnen der Standort Niederrhein GmbH. Diese Gesellschaft wurde 2004 von den Städten Krefeld und Mönchengladbach, den beiden Kreisen Viersen und Rhein-Kreis Neuss sowie der IHK Mittlerer Niederrhein gegründet. Im Jahr 2008 traten die beiden Nordkreise am Niederrhein, die Kreise Kleve und Wesel, der Gesellschaft bei. Hauptaufgabe der GmbH ist das gemeinsame Standortmarketing für die Region.

Krefeld ist Gründungsmitglied der Metropolregion Rheinland. Am 20. Februar 2017 haben die obersten Vertreter*innen von 35 kreisfreien Städten, Kreisen und Interessenverbänden in Düsseldorf den Verein Metropolregion Rheinland gegründet. Ihr Ziel ist es, das Rheinland als Metropolregion von europäischer Bedeutung im nationalen, europäischen und globalen Wettbewerb noch erfolgreicher, das Rheinland als Wohn- und Wirtschaftsstandort noch attraktiver zu machen und die Wahrnehmung als Region nach innen und außen zu stärken.

Für den Stadtteil Fischeln relevant ist vor allem das RegioNetzWerk, ein regionaler Zusammenschluss der Großstädte Duisburg, Düsseldorf und Krefeld, der angrenzenden Städte Meerbusch und Ratingen sowie dem Kreis Mettmann. Die Kooperation der Städte und Kreise geht auf die Initiative „StadtUmland.NRW“ aus dem Jahr 2016 zurück. Gemeinsam mit den Nachbarkommunen verfolgt die Stadt Krefeld mit dem RegioNetzWerk die Zielsetzung, integrierte Siedlungs- und Mobilitätsprojekte zu entwickeln, die bei den Herausforderungen des angespannten Wohnungsmarkts und der regionalen Überlastung der Verkehrsinfrastruktur Abhilfe schaffen. Jeder Partner aus dem Netzwerk hat Leit- und Zukunftsprojekte der integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung beschrieben. Für die Stadt Krefeld sind das Siedlungserweiterungsprojekt Planckerheide, die Ertüchtigung der K-Bahn und die Radwegeverbindung zwischen Krefeld und Duisburg, als Ergänzung zur „Krefelder Promenade“, als Leitpro-

jekte benannt. Das Zukunftskonzept des RegioNetzWerks und damit die regionale Kooperation ist von allen Stadträten beschlossen worden.

Mit dem Zukunftskonzept werden für die Leitprojekte folgende Qualitätskriterien benannt und beschrieben: städtebauliche Dichte, vernetzte Mobilität, neue Wohnformen, öffentlicher Raum – grün und multifunktional, Klimaverträglichkeit und Energieversorgung, neue technische, soziale und Sharing-Infrastruktur, starke Gemeinschaftsstrukturen, gelebte Partizipation und gefühlte Heimat.

Mit dem Projekt Plankerheide wird ein Wohnangebot entlang der K-Bahn/Stadtbahnlinien U 70/U 76 geschaffen. Um möglichst viele zukünftige Nutzer*innen zu erreichen, wird ein hoher Anteil an öffentlich gefördertem Wohnraum realisiert. Für das Projekt wurde die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 807 – zwischen Kölner Straße und Eichhornstraße – am 3. November 2016 beschlossen. Durch die neue Wohnbevölkerung werden bestehende Infrastrukturen in ihrem Bestand gesichert und neue geschaffen, z. B. eine Kindertagesstätte. Es sind Dienstleistungsangebote für Pendler*innen und Bewohnerschaft geplant.

Die Vernetzung mit anderen Projekten liegt vor allem in der schienengebundenen Verbindung zur City, zum Meerbuscher Projekt Kalverdonk und der Stadt Düsseldorf. Das Projekt Plankerheide optimiert die multimodalen Verkehrsmöglichkeiten zugunsten des Umweltverbunds. Der Fokus liegt auf dem öffentlichen Nahverkehr sowie Fahrradfahrer*- und Fußgänger*innen.

Das Projekt leistet einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des regionalen Wohnungsdefizits.

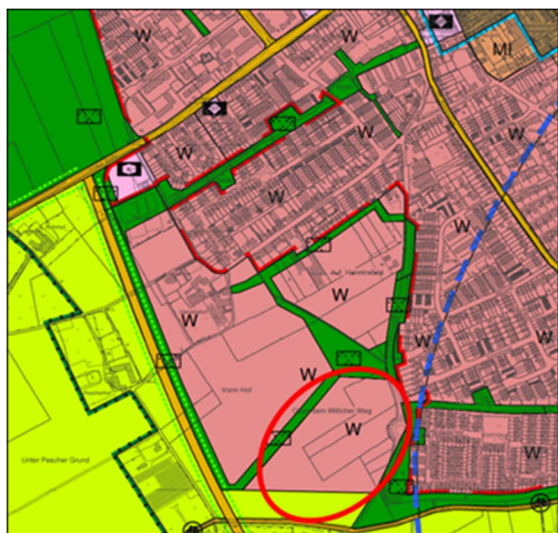
2.5 Geplante Siedlungserweiterungen

Bei der Ausweisung Allgemeiner Siedlungsbereiche (ASB) im Rahmen der Neuaufstellung des Regionalplans Düsseldorf werden Flächen in der Nähe zum schienengebundenen Personennahverkehr vorrangig betrachtet und berücksichtigt. Für die Stadt Krefeld wurden die ASB-Flächen im Süden von Fischeln durch die Lage entlang der K-Bahn als besonders geeignet angesehen, eine integrierte Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung und somit nachhaltige Wohn- und Lebensquartiere zu entwickeln. Die Flächen stellen Arrondierungen des heutigen Siedlungskörpers dar. In einer ersten planerischen Annäherung an die Entwicklung der Flächen wurde 2016 ein städtebaulicher Leitplan von KK Architekten erarbeitet.

Der Startschuss für die Flächenentwicklung soll in Fischeln-Südwest mit der Umsetzung von 160 Wohneinheiten für ca. 400 Einwohner*innen auf etwa 8 ha fallen. Die angestrebte Dichte beträgt ca. 20 WE/ha. Die Offenlage für den dazugehörigen Bebauungsplan Nr. 652/I erfolgte von Ende Januar bis Ende Februar 2019. Der Satzungsbeschluss inklusive einer Gestaltungssatzung zur Realisierung des von KK Architekten geplanten „Grünen Bauhaus“ wurde im Juni 2020 erreicht. Für das Plangebiet ist die Errichtung einer sechszügigen Kindertagesstätte vorgesehen.

Auf den weiteren zwei Bauabschnitten in Fischeln-Südwest ist auf 16 ha die Errichtung von rund 350 Wohneinheiten für ca. 875 Einwohner*innen angedacht. Die Entwicklung dieser Flächen soll über die zukünftigen Teilbebauungspläne 652/II und 652/III planungsrechtlich gesichert werden.

Abbildung 3: Fischeln-Südwest, 1. Bauabschnitt



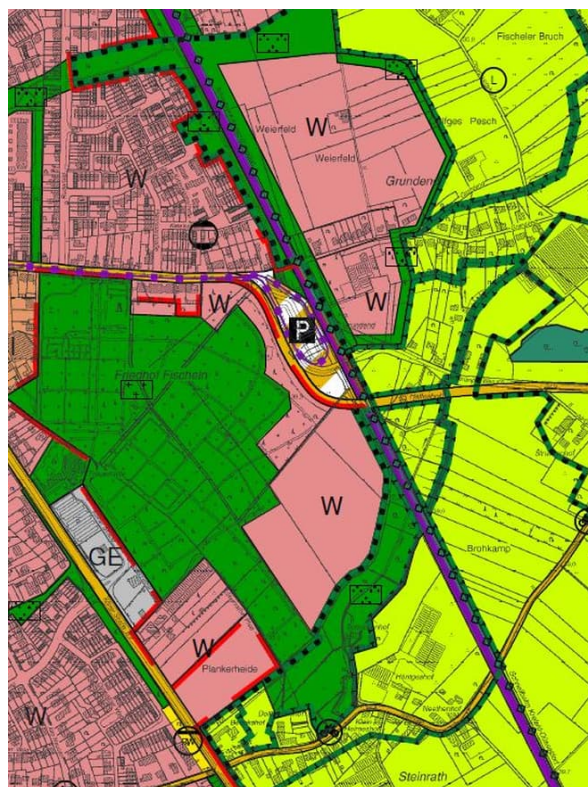
Quelle: Stadt Krefeld, Flächennutzungsplan 2015

Nördlich der einzelnen Bauabschnitte in Fischeln-Südwest schließt sich als weiteres Wohngebiet der „Krützboomweg“ an. Hier entstehen rund 40 Wohneinheiten auf 3 ha Fläche für ca. 100 Einwohner*innen. Der Bebauungsplan hat bereits Rechtskraft und soll in Kürze umgesetzt werden.

In Fischeln-Ost sollen auf 30,3 ha ca. 1.200 Wohneinheiten errichtet werden und etwa 3.000 Menschen Wohnraum bieten. Die Nähe zum schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr bietet viele Vorteile, hier zukunftsorientiert zu bauen.

In unmittelbarem räumlichem Zusammenhang mit Fischeln-Ost steht das Entwicklungsareal „Plankerheide“ zwischen K-Bahn und Kölner Straße. Es ist auf ehemaligen Friedhofserweiterungsflächen verortet, die langfristig nicht mehr benötigt werden. Geplant ist die Umsetzung von 600 Wohneinheiten auf 13 ha Fläche. Bedarfe in den Bereichen Kindertagesstätten und Schulen werden eine Reduzierung der Wohneinheiten nach sich ziehen.

Abbildung 4: Plankerheide und Fischeln-Ost



Quelle: Stadt Krefeld, Flächennutzungsplan 2015

Vorausgesetzt, dass die beschriebenen Flächen wie geplant umgesetzt werden, ist für den Stadtteil Fischeln im Verlauf der nächsten fünf bis zehn Jahre insgesamt die Realisierung von rund 2.550 Wohneinheiten auf 72 ha zu erwarten. Davon sollen etwa 30 % im geförderten Wohnungsbau errichtet werden, also etwa 765 Wohneinheiten. Der Bevölkerungszuwachs beliefe sich damit auf voraussichtlich 6.400 Einwohner*innen, was die zurzeit leicht sinkende Tendenz der Bevölkerungsentwicklung in ihr Gegenteil verkehren würde. Die geplanten Siedlungserweiterungen würden für Fischeln einen Bevölkerungszuwachs von rund 25 % nach Fertigstellung bedeuten. Die Bezirksvertretung Fischeln spricht sich allerdings gegen die Siedlungserweiterungen östlich der K-Bahn aus.

Diese hohe Bevölkerungszunahme würde die ohnehin schon angespannte Verkehrssituation auf der Kölner Straße sowie auf Einfallstraßen wie der Hafelsstraße noch verschärfen. Gleichzeitig bedeutet ein Bevölkerungszuwachs aber auch Potenzial für die Entwicklung des Stadtteils durch einen Ausbau von Infrastrukturen sowie einen Anstieg der Kaufkraft.

Neben den realen Chancen und Herausforderungen ist es von großer Bedeutung, die ansässige Bevölkerung mit ihren Sorgen und Hoffnungen in dem Prozess mitzunehmen und die Integration der neuen Bürger*innen in den Stadtteil zu erreichen.

Drittes Kapitel
Sozioökonomische Indikatoren
Der Stadtteil in ausgewählten „Zahlen“

3 Sozioökonomische Indikatoren – Der Stadtteil in ausgewählten Zahlen

3.1 Bevölkerungsstruktur

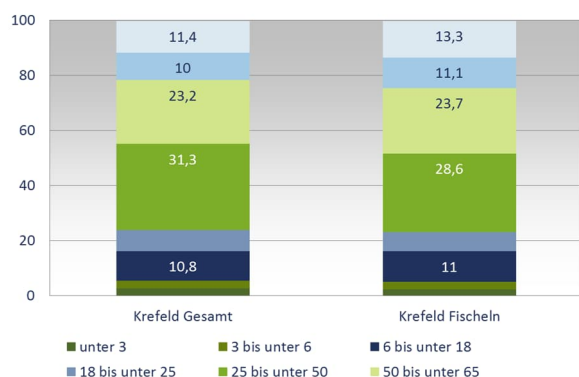
Im Stadtteil Fischeln leben heute rund 26.000 Menschen, somit 11,1 % der Gesamtbevölkerung Krefelds. Der Anteil nicht deutscher Bewohnerschaft liegt im Vergleich zur Gesamtstadt (17,7 %) mit rund 12 % deutlich niedriger. Hiervon weicht der Bezirk Stahldorf jedoch ab. So weist Stahldorf einen Anteil Nichtdeutscher von 29,8 % auf, den geringsten Anteil hat Fischeln-Ost mit 7,1 %. Im Vergleich zur Gesamtstadt stellt sich die Bevölkerung Fischelns zudem älter dar. Im Jahr 2019 waren im Stadtteil Fischeln 777 Personen arbeitslos. Die Arbeitslosenquote liegt bei 6,0 % (Gesamtstadt 9,8 %).

Tabelle 1: Bevölkerungsstruktur in Fischeln und Gesamtstadt im Vergleich, Jahr 2019

	Krefeld-Fischeln	Krefeld gesamt
Bewohner insgesamt	26.030	234.475
nicht deutsche Bewohner*innen absolut	3.239	41.503
nicht deutsche Bewohner*innen in %	12,4 %	17,7 %
Anteil Kinder < 19 J. in %	17,1 %	17,3 %
Anteil Senior*innen > 65 J. in %	24,5 %	21,4 %
Anteil Senior*innen > 75 J. in %	13,3 %	11,5 %

Quelle: Stadt Krefeld, eigene Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Abbildung 4: Einwohner im Stadtteil Fischeln nach Altersgruppen 2019 (Angaben in %)



Quelle: Stadt Krefeld, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

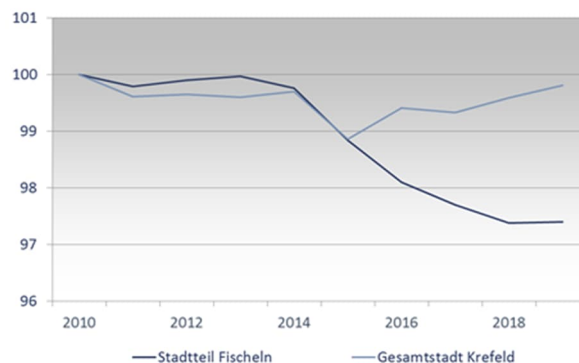
Tabelle 2: Arbeitslosigkeit im Stadtteil Fischeln und der Gesamtstadt im Vergleich

	Krefeld-Fischeln	Krefeld gesamt
Arbeitslose insgesamt	777	11.950
davon Ausländer insgesamt	221	3.956
ausländische Arbeitslose in %	28 %	33 %
Arbeitslose < 25 J. in %	3 %	7 %
Arbeitslosenquote	6	9,8

Quelle: Stadt Krefeld, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Seit dem Jahr 2010 ist die Bevölkerung Fischelns um 2,6 % gesunken.

Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil Fischeln zwischen 2010 und 2019 (Angaben in %)



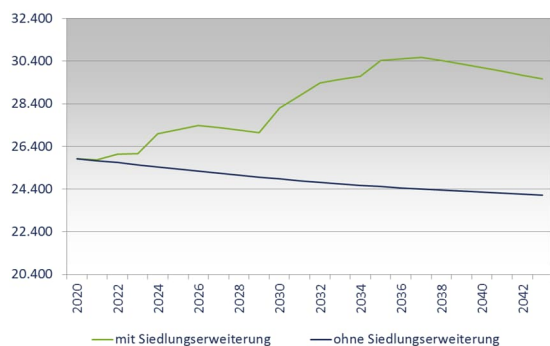
Quelle: Stadt Krefeld, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Für 2030 ist für Fischeln mit einem prozentualen Anstieg in der Gruppe der über 65-Jährigen zu rechnen (+1,2 %), während gleichzeitig die Altersgruppen unter 18 Jahren sowie zwischen 18 und 64 Jahren einen leichten Rückgang verzeichnen werden (-0,3 % sowie -1 %). Die aufgezeigte Entwicklung berücksichtigt jedoch noch nicht die im Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2015 festgesetzten neuen Wohnbauflächen.

Im Jahr 2020 wurden von SSR, Schulten Stadt- und Raumentwicklung, Dortmund die Folgen der Baulandentwicklung auf die Bevölkerung prognostiziert.

Demnach kommt SSR zu dem Ergebnis, dass unter der Berücksichtigung der gesamten projektierten Baulandentwicklung die Bevölkerung sich von 2020 (ca. 25.800) bis 2043 auf knapp 30.000 erhöhen könnte. Ebenso berechnet SSR, dass ohne Baulandentwicklung in Fischeln die Bevölkerung sich bis zum Jahr 2043 auf ca. 24.000 reduzieren würde.

Abbildung 6: Bevölkerungsprognose in Krefeld-Fischeln 2020 bis 2043 mit und ohne Siedlungserweiterung



Quelle: SSR, *Kleinräumige Bevölkerungsprognose unter Berücksichtigung der zukünftigen Baulandentwicklung für die Stadt Krefeld 2020, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH*

Der Regionalplan Düsseldorf und der Flächennutzungsplan der Stadt Krefeld als aufeinander abgestimmte Instrumente der Raumordnung geben die großräumige Entwicklung auch im Stadtteil Fischeln vor. Im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans wurde als Hauptziel die Sicherung der „Bedeutung Krefelds als Oberzentrum“ und hierzu das Einwohnerziel 230.000+ festgelegt. Dabei will man möglichst vielen Zielgruppen gerecht werden und sowohl bezahlbaren Wohnraum als auch exklusive Angebote schaffen. Junge Familien sollen ebenso wie die zunehmende Zahl an Senior*innen und „Überschwappeneffekte“ aus Düsseldorf Berücksichtigung finden. Da Nachverdichtungen und Brachflächenaktivierungen zur Erreichung des Ziels 230.000+ nicht ausreichend sind, wurden auch neue Wohnbauflächen ausgewiesen. Hierbei nimmt der Ortsteil Fischeln aufgrund der räumlichen Nähe und

der vorhandenen verkehrlichen Infrastruktur in Richtung Düsseldorf eine herausragende Bedeutung ein. Gleichzeitig soll hierdurch aber auch eine Stärkung des Fischelner Stadtteilzentrums erreicht werden.

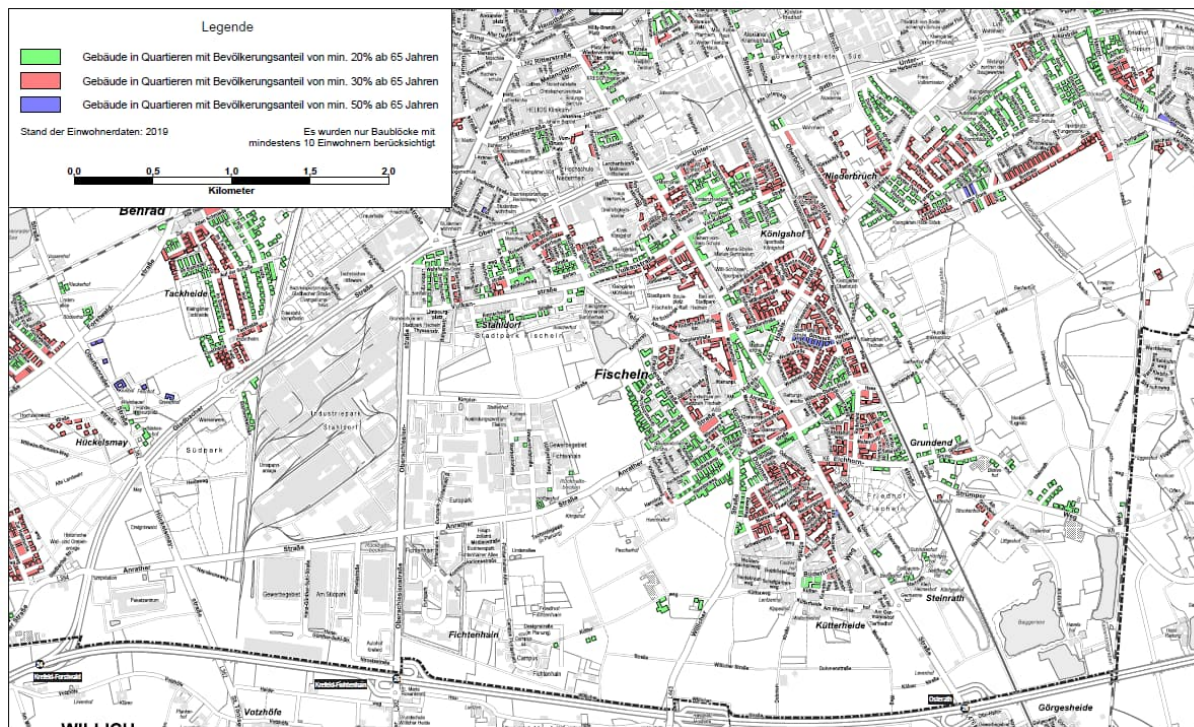
3.2 Einwohner- und Wohnraumentwicklung

Die Einwohner- und Wohnraumentwicklung im Vergleich der Jahre 2010 und 2019 zeigt eine Verschärfung in Richtung der Anzahl an Einpersonenhaushalten. Während 2010 von 12.291 Haushalten insgesamt 69 % Ein- oder Zweipersonenhaushalte waren, hat sich die Verteilung 2019 bei insgesamt 12.680 Haushalten mit 73 % weiter klar in Richtung der kleineren Haushalte verschoben. Dreipersonenhaushalte machen 2019 nur noch 13 % aus (2010: 15 %). Vier und mehr Personen leben in 14 % der Haushalte (2010: 15 %).

Während Stahldorf sowohl bei der Wohnfläche je Einwohner (34,5 m²; Gesamtstadt: 43,1 m²) als auch bei der Wohnfläche je Wohnung (74,6 m²; Gesamtstadt: 80,1 m²) deutlich unter dem Krefelder Durchschnitt liegt, übertreffen alle anderen Fischelner Bezirke diesen. Die höchsten Werte sind in Fischeln-Ost (49,6 m² je Einwohner, 91,6 m² je Wohnung) und Königshof-West (49 m² je Einwohner, 95,9 m² je Wohnung) zu verzeichnen.

In Fischeln-West wurden in den vergangenen zehn Jahren im Durchschnitt 24 Wohnungen pro Jahr fertiggestellt, wohingegen es in den anderen statistischen Bezirken maximal 3,8 Wohnungen waren. Den geringsten Wert an Wohnungsfertigstellungen verzeichnet im Schnitt Königshof-West mit 1,3 Wohnungen pro Jahr. Dieser Trend wird sich auch weiter fortsetzen, da laut Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2015 in Fischeln-West und -Ost große Siedlungsflächenreserven bestehen. Aktuell hat die Fischelner Bevölkerung ein Durchschnittsalter von 45,5 Jahren, das über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 43,9 Jahren liegt. Wesentlich jünger stellt sich nur der Bezirk Stahldorf mit 40,7 Jahren Durchschnittsalter dar. Für alle anderen Bezirke zeigt sich eine gravierende Diskrepanz zwischen Altersdurchschnitt und vorhandenem Wohnungsangebot.

Abbildung 7: Quartiere im Generationenwechsel in Krefeld-Fischeln, Quartiere mit Bevölkerungsanteil von mind. 20 %, 30 % und 50 % ab 65 Jahren



Quelle: FB Vermessungs- und Katasterwesen, 2020

3.3 SWOT-Analyse Sozioökonomische Indikatoren

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Anteil der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsteile nicht stark ausgeprägt, Ausnahme Stahldorf Relativ geringe Arbeitslosigkeit im Vergleich zur Gesamtstadt Großzügige Wohnungen und Wohnfläche je Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> Demographischer Wandel mit steigendem Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren Überalterung in einzelnen Quartieren und Wohnbereichen absehbar
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Abschwächung bzw. Umkehr des demographischen Trends durch Siedlungserweiterungen Viele Quartiere im Generationenwechsel, neue Einwohner (jung, Familien) stellen demographisches Gleichgewicht wieder her und machen eine planmäßige Auslastung der Infrastrukturen möglich 	<ul style="list-style-type: none"> Negativer Bevölkerungstrend für Fischeln (ohne Siedlungserweiterungen), aber auch stadtweit prognostiziert

Viertes Kapitel

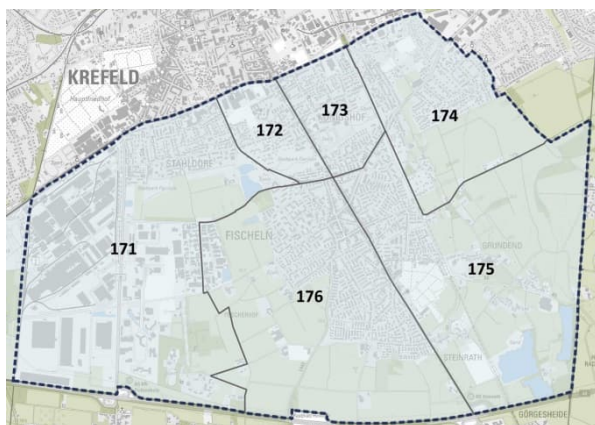
Städtebauliche Analyse des Stadtraums und Ableiten der Handlungserfordernisse

4 Städtebauliche Analyse des Stadtraums und Ableiten der Handlungserfordernisse

4.1 Stadtstrukturelle Analyse der sechs Bezirke in Fischeln

Der Stadtteil Fischeln setzt sich aus sechs statistischen Bezirken mit teilweise sehr unterschiedlichen Strukturen zusammen. Während Stahldorf zu einem großen Teil gewerblich geprägt ist, zeichnen sich Niederbruch, Königshof sowie Königshof-West, Fischeln-Ost und -West durch Wohnnutzung und die beiden letzteren auch durch landwirtschaftliche und Freiraumflächen aus.

Abbildung 8: Statistische Bezirke der Stadt Krefeld, Ausschnitt Fischeln



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

4.1.1 Fischeln

Die beiden statistischen Bezirke Fischeln-Ost (175) und Fischeln-West (176) umfassen den historischen Kern Fischelns und die Quartiere rund um den Kern. Hierzu zählt die stadtteilprägende Kölner Straße, die als zentrale Achse durch den Stadtteil führt. An der Kölner Straße ist auch der zentrale Versorgungsbereich für den Stadtteil verortet. Umliegend finden sich verschiedene Wohnquartiere und die „Altstadt“ rund um den Clemensplatz. Diese Bereiche lassen den ehemals dörflichen Charakter Fischelns erkennen. Neben Clemensplatz und Clemensstraße gehören auch der Marienplatz und die Marienstraße, die

Anrather Straße zwischen Kölner Straße und Rosenstraße, Altmühlenfeld und östlich der Kölner Straße Raderfeld und Hees dazu. Die dichte und durchgehende Bebauung der Quartiere beginnt im direkten Anschluss an die Kölner Straße und den zentralen Versorgungsbereich und endet am Ortsrand im Freiraum und landwirtschaftlichen Nutzflächen. In Richtung Osten schließt sich das Fischelner Bruch an, das bei den Fischelner*innen als Naherholungsraum beliebt ist. Eine größere innerörtliche Grünfläche stellt der Friedhof dar.

Die Bebauung ist überwiegend ein- und zweigeschossig ausgebildet. Lediglich im Nordwesten sowie im Norden Richtung K-Bahnstrecke sind drei- und viergeschossige sowie einige bis zu acht Geschosse umfassende Gebäude zu finden. Sie sind ebenso wie die daran anschließenden Einfamilienreihenhausgebiete von Überalterung betroffen. Insbesondere im Fischelner Osten zeichnet sich ein umfassender Generationenwechsel ab. Hier liegt der Altenquotient bei 47,9 (Krefeld: 34,4). Im Fischelner Süden und Südwesten schließen sich teilweise Wohnbaugebiete aus den letzten zwei bis drei Jahrzehnten an, die von Überalterung nicht betroffen sind.

Die Kindertagesstätten befinden sich ausschließlich im Norden der Bezirke Fischeln-Ost und -West. Noch liegt Fischeln mit den Versorgungsquoten im Bereich der Kinderbetreuung durchweg über dem Soll. Ähnlich sieht es bei der Versorgung mit Grundschulplätzen aus. Für die Siedlungserweiterung Plankerheide sind bereits zusätzliche Schul- und Bildungsangebote vorgesehen.



Stadtstrukturell sind die südlichsten Bezirke von Fischeln-Ost und -West von den anderen Fischelner Bezirken separiert. Die weitläufigen Freiräume des Stadtparks und die Bildungs- und Sportanlagen grenzen Fischeln-Ost und -West nach Norden hin ab. Damit erscheint es so, als habe Fischeln von Norden her kommend nach dem Stadtpark zu Beginn der Stadtbezirke Fischelns einen „zweiten“ Ortseingang.

Die Kölner Straße weist ein sehr heterogenes Bild auf. Je nach Abschnitt ist sie durch ein- und dreigeschossige Bebauung, Reihenbebauung, Geschäftshäuser, Freiflächen und Baulücken sowie durch die Oberleitungen der Straßenbahn geprägt. Die Straße ist nur an wenigen Stellen von Straßenbäumen gesäumt.

Ab dem Fischelner Rathaus beginnt der zentrale Bereich des Einzelhandels- und Dienstleistungszentrums Fischeln (laut Einzelhandelskonzept „Nebenzentrum“). Sowohl in den Erdgeschossen als auch in den oberen Geschossen sind gewerbliche Nutzungen zu finden. Im zentralen Bereich gibt es kaum Leerstände. Das südliche Ende des Nebenzentrums bildet ein kleines Einkaufszentrum, der Clemensmarkt. Daneben bleibt die Kölner Straße aber auch in diesem Bereich weiter Wohnstandort.

Das Nebenzentrum Fischeln befindet sich zentral im Stadtteil und bietet für eine wohnortnahe Versorgung ein ausreichendes Angebot für viele Alters- und Zielgruppen. Parken können Kund*innen entlang der Kölner Straße, jedoch ist dies durch die beengte Straßenraumsituation für viele nicht attraktiv. Neben der wohnortnahen Versorgung entlang der Kölner Straße befindet sich in unmittelbarer Nähe entlang der Hafelsstraße eine Sonderlage mit großflächigen und nicht-großflächigen Einzelhandelsbetrieben mit nahversorgungs- und zentrenrelevantem Sortiment.

Die Kölner Straße bietet durch den begrenzten Straßenraum, die vielfältigen Funktionen, die die Straße erfüllen muss und die hohe Verkehrsbelastung wenig Raum für Fußgänger*innen und zum Verweilen.

Durch einen Abstand von mindestens 250 m getrennt, ermöglichen lediglich zwei Ampelanlagen das sichere Überqueren der Kölner Straße. Zwar gibt es eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30, jedoch machen die Menge des Verkehrs sowie die parallele Nutzung durch die Straßenbahn das Queren schwierig. Die gesamte Kölner Straße weist Barrieren für Fußgänger*innen auf.

An der gesamten Kölner Straße gibt es nur wenige Aufenthaltsflächen. Eine Platzsituation ergibt sich entlang der Kölner Straße auf Höhe der Anrather Straße. Der kleine, baumumstandene Platz bietet einige wenige Sitzgelegenheiten. Eine wichtige Platzfläche im Stadtteil ist der Marienplatz, der als Treffpunkt, Veranstaltungsort und Marktplatz konzipiert und von Wohnbebauung umgeben ist, jedoch abseits der Kölner Straße liegt. An der Westseite des Platzes befindet sich die ehemalige Marienschule aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, die heute das Theater am Marienplatz (TAM) beherbergt. Zusammen mit den historischen Grundrissen der umgebenden Straßen ist hier das historische Fischeln in Ansätzen erkennbar. Die historischen Wurzeln des Stadtteils werden darüber hinaus am Clemensplatz sichtbar. Rund um den Platz und in den angrenzenden Straßen sind viele historische Gebäude und historische Straßenquerschnitte und Gassen, wie die „Knall-Jatz“, in gutem Zustand erhalten. Der Platz weist baumbestanden eine sehr ruhige Atmosphäre auf; er wirkt wie eine ruhige Oase abseits der Kölner Straße.

Eine weitere platzartige Grünfläche liegt zwischen Dohmen-, Saassen- und Willicher Straße. Die Fläche wird im Rahmen des Schützenfests genutzt. Ansonsten handelt es sich lediglich um eine dreieckige Rasenfläche mit einem sanierungswürdigen umlaufenden Gehweg. Die Zugänglichkeit ist von Norden und Osten, jedoch ungeregelt, gegeben. Offensichtlich wird die Fläche aber häufig auch von Südwesten aus betreten, wo sich ein Trampelpfad gebildet hat.



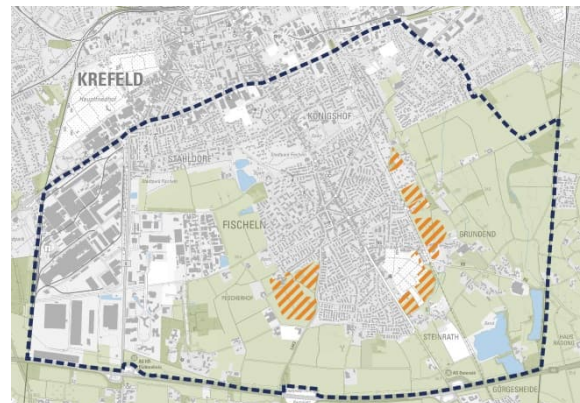


Als weiteres historisch bedeutsames Gebäude ist das Fischelner Rathaus zu nennen, das 1910 erbaut wurde. Aus Richtung Süden kommend ist der Blick auf das Rathaus durch großflächige Reklamen und Beschilderungen der umliegenden Geschäfte gestalterisch beeinträchtigt. Das Rathaus dient heute als Tagungsort der Bezirksvertretung Fischeln und ist Sitz des Archivs des Bürgervereins Fischeln, des Bürgerservices sowie der Bezirksdienststelle der Polizei. Der barrierefreie Umbau mit dem Ziel, das Haus auch für weitere und gemeinnützige Einrichtungen nutzbar zu machen, wurde inzwischen abgeschlossen. Rückwärtig schließt sich der Rathausgarten an, eine heute untergenutzte und wenig attraktiv gestaltete Fläche. Sie wird häufig von Obdachlosen frequentiert.

Die an der Kölner Straße 618 – 620 ansässige Freiwillige Feuerwehr wird einen neuen Standort an der Kreuzung Kimplerstraße/Erkelenzer Straße auf der ehemaligen Fläche der Jugendverkehrsschule erhalten. Am bisherigen Standort an der Kölner Straße sieht der Flächennutzungsplan die Entwicklung eines Grünzugs zwischen Kölner Straße und Raderfeld vor.

Für beide Bezirke Fischeln-Ost und -West sieht der Flächennutzungsplan der Stadt Krefeld die Entwicklung neuer Wohnbaugebiete vor.

Abbildung 9: Entwicklungsflächen in Fischeln



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

4.1.2 Königshof

Die statistischen Bezirke Königshof (173) und Königshof-West (172) liegen beidseits der Kölner Straße. Die beiden Bezirke stellen den nördlichen Ortseingang Fischeln dar. Hier bilden Kölner Straße und Obergath/Untergath einen vielbefahrenen Verkehrsknotenpunkt, der zudem mittig eine Straßenbahntrasse aufnimmt. Direkt im Kreuzungsbereich liegt die historische Gaststätte „Korff“. Der Ortseingang ist nicht repräsentativ gestaltet. Nördlich der beiden Bezirke verläuft die Untergath bzw. die Obergath. Die Bebauung von Königshof wird nach Süden durch den Stadtpark Fischeln begrenzt. Im Osten wird der Bezirk durch die K-Bahnstrecke vom statistischen Bezirk Niederbruch getrennt.

In Königshof befindet sich die Brauerei Königshof und ein Mischgebiet mit einem Gartenbaubetrieb und einem Werksarztzentrum. Das Gelände der Klinik Königshof für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Neurologie liegt zwischen Gewerbegebiet und Wohnnutzung. Neben seiner Funktion als Wohnquartier ist Königshof auch Standort von verschiedenen sozialen Einrichtungen (Behindertenhilfe, stups Kinderzentrum, Jugendzentrum Fischeln e. V.), von drei Kindertagesstätten, der Realschule und des Gymnasiums sowie der Kinderuni Zweistein, der Bezirkssportanlage und des Fischelner Hallenbads. Die weiterführenden Schulen werden direkt nur von einer Buslinie über Stahldorf angefahren, sind aber von der Straßenbahnlinie 041 sowie der K-Bahn fußläufig erreichbar. Die Erreichbarkeit aus dem Fischelner Westen ist nur mit Umstiegen möglich.

Entlang der Kölner Straße herrscht heterogene Bebauung vor. Die mittig verlaufenden Gleise der Stadtbahn sind in das Kopfsteinpflaster eingebettet. Insgesamt ist die Kölner Straße in Königsdorf durch fehlende Raumkanten sowie uneinheitliche Fassadengestaltung und Dachformen geprägt.

Beide Bezirke sind von einem überdurchschnittlichen Altenquotienten gekennzeichnet (46,5 in Königshof West, 53,7 in Königshof; Krefeld: 34,4). Insbesondere das Wohngebiet zwischen Johannes-Blum- und Kimplerstraße weist einen Bevölkerungsanteil von mehr als 30 % über 65 Jahren auf. In unmittelbarer Umgebung liegen hier vier Kindertagesstätten sowie das Jugendzentrum Fischeln. Vier Spielplätze liegen im Bereich der Bebauung nördlich des Stadtparks Fischeln.





4.1.3 Niederbruch

Der statistische Bezirk Niederbruch (174) ist durch Wohnbebauung sowie einen gewerblichen Standort mit Autohandel an der Untergath geprägt. Das Handels- und Dienstleistungszentrum entlang der Untergath (Sonderlage Süd) schließt unmittelbar an den Bezirk an. Im Westen ist Niederbruch durch die K-Bahntrasse vom restlichen Fischeln getrennt. Querungsmöglichkeiten bestehen auf der Franz-Hitze-Straße, der Von-Ketteler-Straße, auf der Hafelsstraße und der Bacherstraße, wobei letztere drei als beschränkte Bahnübergänge ausgebildet sind. Insgesamt wirkt Niederbruch dadurch eher Oppum zugehörig.

Richtung Süden geht die Wohnbebauung über Kleingärten und landwirtschaftlich genutzte Flächen in das Fischelner Bruch über. Entlang der K-Bahntrasse liegen hier teilweise die Flächen der östlichen Siedlungserweiterung Fischelns. Die Ortschaft Niederbruch selbst ist ebenfalls von landwirtschaftlich genutzten Freiflächen durchbrochen, die im Flächennutzungsplan jedoch teilweise schon als Wohnbaugebiet gekennzeichnet sind. Die Wohnlage ist vorwiegend durch Einfamilienhäuser und schmale Straßenquerschnitte gekennzeichnet, die insbesondere in der Donksiedlung südlich der Hafelsstraße zu finden sind. Der Großteil dieser Siedlung liegt auf Oppumer Stadtteilgebiet. Kennzeichnend sind das gleichmäßige Straßenmuster sowie die Grundstücke mit eher kleineren Häusern und großem Gartenanteil. Weite Bereiche der Gebäudebestände müssen jedoch energetisch saniert werden.

In Niederbruch befinden sich eine katholische Grundschule unmittelbar an der K-Bahntrasse, eine Kindertagesstätte, ein Wohnheim für Menschen mit Behinderung sowie die Unterkünfte für Geflüchtete am Siemesdyk. Weitere öffentliche Funktionen sind nicht vorhanden. Die Buslinien 047 und 052 fahren den Oppumer Bahnhof und das Gewerbegebiet Fichtenhain sowie den Krefelder Hauptbahnhof an. Zudem ist die K-Bahn zumindest für Teile der Bevölkerung fußläufig erreichbar.

4.1.4 Stahldorf

Der statistische Bezirk Stahldorf (171) umfasst die Industriegebiete „Europark Fichtenhain A – C“, „Am Südpark“, „Stahldorf“ sowie das „Gewerbegebiet Fichtenhain“. Lediglich im nördlichen Bereich ist Wohnbebauung zu finden, die sich Richtung Osten über den Bezirk Königshof West an den Ort Fischeln anschließt. Stahldorf entsteht Anfang des 20. Jahrhunderts durch die Errichtung von Arbeiterwohnungen im Zusammenhang mit dem neuen Stahlwerk. Im Norden wird der Ortsteil durch die vierspurige Obergath, im Westen durch das Industriegebiet Stahldorf und im Süden durch den Stadtpark Fischeln begrenzt.

In Stahldorf leben knapp über 5.000 Menschen; der Bezirk erfährt als einziger Bezirk aktuell einen Bevölkerungszuwachs. Die Bevölkerung ist durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund geprägt (60,2; Krefeld: 37,5). Auch die Haushalte sind im Vergleich zur Gesamtstadt größer. Der Anteil an Einpersonenhaushalten liegt bei 36,1 % (Krefeld: 47,1 %). In 25 % der Haushalte leben Kinder (Krefeld: 19 %). Die Arbeitslosenquote liegt mit 11,7 leicht über dem Krefelder Durchschnitt von 9,8. Damit sind die Wohnbereiche sozial benachteiligt.

Entlang des Wehrhahnwegs befinden sich der ehemalige Hauptschulstandort Theodor-Heuss-Schule – das Gebäude wird zurzeit als Flüchtlingsunterkunft genutzt – und ein kleines Gewerbegebiet, an das sich die Wohnbebauung unmittelbar anschließt. Die Arbeitersiedlung „Neulandsiedlung“ stammt aus den 1950er Jahren. Die Reihenhäuser und Doppelhaushälften befinden sich überwiegend in einem sehr guten Zustand. Die teilweise bis zu zwölfstöckige Mehrfamilienhausbebauung am westlichen und südlichen Ortsrand weist hingegen Sanierungsbedarf auf.





Neben der überwiegenden Wohnnutzung ist entlang des Wehrhahnwegs ein kleines Zentrum mit Kirche und einigen Einzelhändlern und Dienstleistern (Kiosk mit Paketshop, Nachhilfe- und Bildungszentrum, Friseur, Beautysalon, Bäcker) verortet. Über eine durchgehende Grünverbindung zwischen Obergath und Stadtpark ist es auch für den Fuß- und Radverkehr aus der umgebenden Bebauung angebunden. Die Kirche liegt von den Geschäften abgewandt, sodass keine Platzsituation zustande kommt. Zwei türkische Lebensmittelhändler vervollständigen im nördlichen Bereich nahe dem Geschosswohnungsbau die aktuelle Versorgungslage für Stahldorf.

Die Grundschule befindet sich wenig zentral am Fischelner Stadtpark, westlich des Geschosswohnungsbaus an der Vulkanstraße (Dependance) und am Wimmersweg. Die beiden Kindertagesstätten sind im Südwesten und Osten in der Nähe des Geschosswohnungsbaus ansässig. Drei der vier Spielplätze (davon zwei mit Bolzplatz) liegen im Stahldorfer Süden und damit unmittelbar an der Grenze zum Stadtpark. Sie sind teilweise erneuerungsbedürftig. Es fehlt eine Spielmöglichkeit für die Kinder aus den Geschosswohnungsbauten im nördlichen Bereich.

Der Bezirk ist über Bahn- sowie Busverbindungen an den Krefelder Hbf und weiter Richtung Elfrath/ Traar, Oppum Bahnhof an die Schulzentren in Königshof sowie an der Horkesgath angebunden. Die raumfunktionale Nähe zum Stadtpark stellt eine gewisse Lagegunst für Stahldorf dar.

4.1.5 SWOT-Analyse Stadtstruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Historischer Kern mit gut erhaltener Bausubstanz um Clemens- und Marienplatz ▪ Vielfältiges Wohnangebot, vielfach mit großem privaten Grün- und Freiraum ▪ Hoher Anteil an öffentlichen Grün- und Freiflächen (Stadtpark, Fischelner Bruch etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine ausgeprägten und gestalteten Ortseingänge ▪ Gestaltung öffentlicher Räume und Plätze defizitär ▪ Fehlende Ortsmitte, Zweiteilung des Fischelner Zentrums: Einzelhandelslage ohne Aufenthaltsqualität entlang der Kölner Straße (Straßendorf), Platzsituation mit Veranstaltungsfunktion parallel auf dem Marienplatz ▪ Fehlende kleinteilige Durchgrünung ▪ Eingeschränkter Straßenraum entlang der Kölner Straße (Querschnitt, Parken, Straßenbahn) ▪ Soziale Benachteiligung in Stahldorf
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere innere Vernetzung des Stadtteils durch durchdachte neue Wohngebiete 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überalterung

4.2 Soziale Infrastruktur

Zur sozialen Infrastruktur des Stadtteils gehören u. a. Einrichtungen der Kinder- und Jugendpflege (Kindertagesstätten, Jugendfreizeiteinrichtungen), religiöse Einrichtungen und Vereine sowie Einrichtungen für Gesundheit (Krankenhäuser) und Altenpflege (Pflegeeinrichtungen, Behindertenwohnheime, Altenpflegeheime). Ein Standort für den Löschzug der freiwilligen Feuerwehr sowie eine Polizeistation sind ebenfalls ansässig.

4.2.1 Bildungs- und Betreuungssituation für Kinder

Insgesamt werden in Krefeld-Fischeln in 13 Kindertageseinrichtungen mit zwischen zwei und sechs Gruppen ca. 870 Plätze angeboten. Ca. 185 der Plätze werden für Kinder unter drei Jahren vorgehalten. Im privaten Bereich gibt es zwei durch Elterninitiativen getragene Kindertageseinrichtungen (Wimmersweg und Kölner Straße). Die Verteilung der Plätze wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 3: Verteilung der Plätze in Kindertageseinrichtungen in Fischeln 2019/2020

Kita	Trägerschaft	Familienzentrum	Plätze				Gesamt
			Anzahl Gruppen	Anzahl U3	Anzahl 3+	Davon inklusiv	
Grevenbroicher Straße	Städtisch		5	22	79	1	101
Krützboomweg	Städtisch		6	38	69	5	107
Dependance Fischeln	Städtisch		3	16	41	0	57
Niederbruchstraße	Städtisch		3	10	53	0	63
Remscheider Straße	Städtisch	Ja	5	27	74	0	101
Wilhelmstraße	Städtisch		4,5	10	76	1	86
Hafelsstraße	Städtisch		1	10	0	0	10
Bonifatiusstraße	Katholisch		3	12	51	0	63
Bruderschaftsweg	Katholisch		4	12	68	5	80
Kölner Straße	Evangelisch	Ja	4	12	71	1	83
Jakob-Lintzen-Straße	Freie Träger		2	4	26	10	30
Kölner Straße	Elterninitiative		2	6	37	0	43
Wimmersweg	Elterninitiative		2	6	39	0	45
Gesamt			44,5	185	684	23	869

Quelle: Stadt Krefeld, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, FZ = Familienzentrum

Gegenwärtig sind in Fischeln keine Zuwächse und damit keine steigenden Bedarfe an U3-Plätzen zu verzeichnen. Aktuell erreicht Fischeln insgesamt gesehen die vorgegebenen Versorgungsquoten in allen Altersgruppen. Da die Versorgungsquoten stadtwweit nicht erreicht werden können, können die Einrichtungen in Fischeln auch Kinder aus anderen Stadtteilen aufnehmen.

Tabelle 4: Versorgungsquoten im Bezirk Fischeln zum 31.12.2019

	Fischeln		Krefeld
	Soll	Ist	Ist
Unter 2 Jahren	30 %	33,4 %	18,6 %
2 Jahre	79 %	89,7 %	68,9 %
Unter 3 Jahre	46 %	55,1 %	35,8 %
Ab 3 Jahren	100 %	101,8 %	90,4 %

Quelle: Stadt Krefeld, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Aktuell ergibt sich durch auslaufende Betriebserlaubnisse, z. B. durch gestiegene Anforderungen des Landschaftsverbands Rheinland zum Raumprogramm etc., die Situation, dass Einrichtungen schließen oder umstrukturiert werden müssen. Dadurch führt der aktuelle Ausbau an U3-Plätzen nicht zu steigenden Kita-Plätzen. Es geht lediglich darum, die Betriebserlaubnis durch entsprechende Umstrukturierungen zu erhalten. Im Rahmen dessen werden kurzfristig die Erweiterung der Einrichtung an der Wilhelmstraße (+1 Gruppe) sowie die Erweiterung der Tagesstätte Krützboomweg durch einen Modulbau mit drei Gruppen angestrebt.

Im Fischelner Süden und Osten stehen bislang wenige bis keine Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. Insbesondere die Bewohnerschaft der jüngeren Wohngebiete im Süden hat somit keine Möglichkeit, ihre Kinder in unmittelbarer Nähe zur Betreuung zu geben. Mit den Neubauplanungen im ersten Bauabschnitt in Fischeln-Südwest wird eine sechszügige Kindertagesstätte realisiert, und mit der Planung der Kita Am Weidenröschenweg (+3 Gruppen) entstehen in naher Zukunft zwei Kindertagesstätten im Fischelner Süden. Die Ausweisung von weiteren Kitas ist mit dem Baufortschritt in den Neubaugebieten anzupassen.

4.2.2 Jugendzentren

Der Stadtteil verfügt mit dem Jugendzentrum Fischeln und der Jugendeinrichtung Stahlnetz über zwei Einrichtungen für die Betreuung von Jugendlichen ab 12 Jahren. Die Jugendeinrichtung Stahlnetz liegt im Bezirk Stahldorf. Der Standort ist aufgrund des vergleichsweise hohen Anteils an Kindern und Jugendlichen grundsätzlich als positiv zu bewerten. Der Standort des Jugendzentrums Fischeln liegt zentral an der Kölner Straße, gegenüber dem Fischelner Hallenbad und in der Nähe zum Stadtpark, der Bezirkssportanlage sowie teilweise der weiterführenden Schulen Fischelns.



4.2.3 Gesundheitliche Versorgung

Im Norden Fischelns ist mit der Klinik Königshof der St. Augustinus Gruppe mit knapp 130 Betten eine Fachklinik für psychisch, neurologisch bzw. psychosomatisch erkrankte Menschen mit stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten angesiedelt. In ihrer unmittelbaren Umgebung sind verschiedene Pflege- und Betreuungsangebote desselben Trägers vertreten, wie das Haus Raphael oder die St. Augustinus Behindertenhilfe. Das Heilpädagogische Zentrum (HPZ) -Impuls-Werkstätten für psychisch kranke Menschen- bietet in Fischeln Arbeits- und Qualifizierungsplätze an.

In Fischeln sind Ärzte mit folgenden Fachrichtungen niedergelassen: Allgemeinmedizin, Augenheilkunde, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin sowie Zahnärzte. Darüber hinaus befinden sich vor Ort Praxen für Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und Heilpraktik.

4.2.4 Pflege

Im Bereich der Pflege und Betreuung sind vier Behindertenwohnheime und zwei Altenpflegeheime (Haus Raphael und Saassenhof mit je 80 Plätzen, darin enthalten acht bzw. fünf Kurzzeitpflegeplätze) zu finden. Voraussichtlich Mitte 2023 wird an der Hafelsstraße eine weitere vollstationäre Dauerpflegeeinrichtung mit 16 Plätzen sowie eine Tagespflege mit 12 Plätzen in Trägerschaft der Städtischen Seniorenheime eröffnet. Die beschriebenen Einrichtungen befinden sich entweder im Umfeld der Klinik Königshof oder des zentralen engeren Stadtteilzentrums von Fischeln.

Darüber hinaus sind vier ambulante Pflegedienste im Stadtteil ansässig (ASB-Sozialstation Region Düsseldorf e. V., Caritas-Pflegestation – Kölner Straße, DRK Schwesternschaft Krefeld e. V. Amb. Pflegedienst und die Lichtblick GmbH). Im Einzugsbereich 3, zu dem Fischeln gehört, errechnet sich ein geringfügiges Defizit. Dieses relativiert sich jedoch vor dem Hintergrund des gesamtstädtischen Überhangs an Plätzen. In den direkt an Fischeln angrenzenden Stadtteilen liegen verschiedene Einrichtungen, die das Defizit ausgleichen können.

Zudem sind im Stadtteil Fischeln weitere soziale Einrichtungen aktiv, beispielsweise:

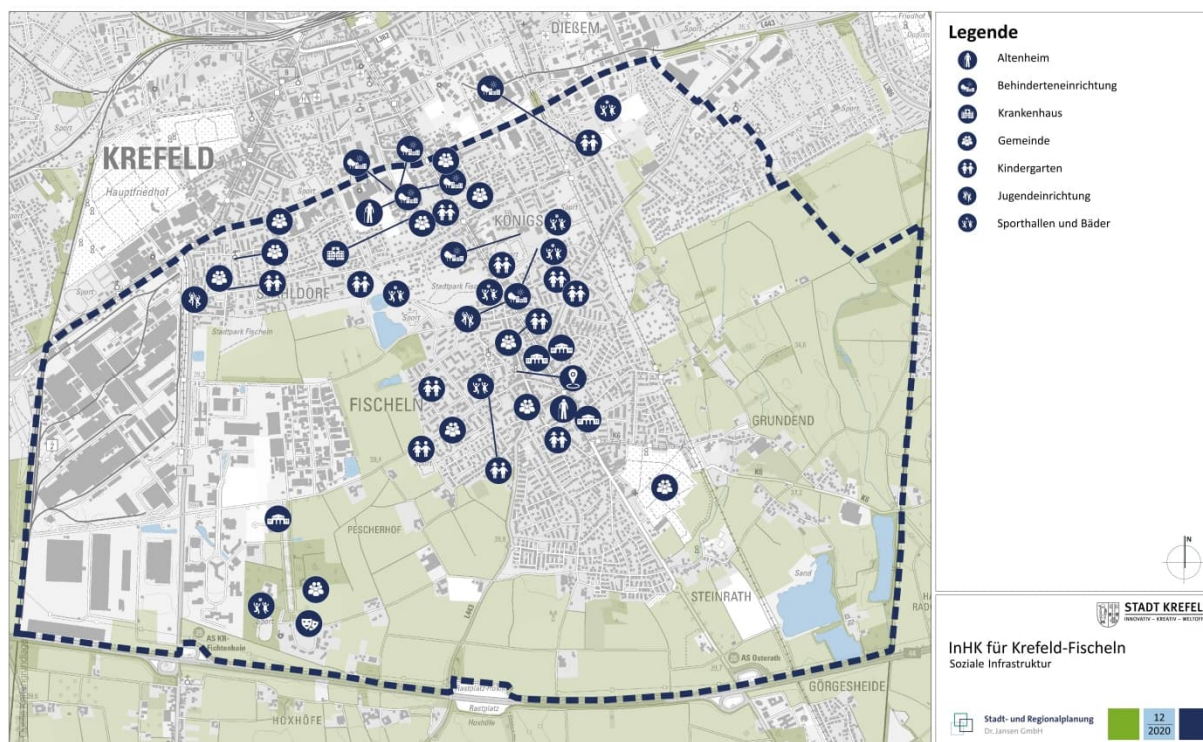
- Arbeiter-Samariter-Bund Region Düsseldorf e. V.: In der Region Düsseldorf hilft der Arbeiter-Samariter-Bund in den Bereichen Hausnotruf, Freiwilligendienste, Ambulante Pflege, Erste-Hilfe-Ausbildung, Rettungsdienst und Krankenfahrten. Der ASB Region Düsseldorf e. V. ist zuständig für das Gebiet der Stadt Düsseldorf, der Stadt Krefeld und den Rhein-Kreis Neuss. Zudem hat der ASB das Quartiersprojekt „Leben mit Demenz in Krefeld-Fischeln“ ins Leben gerufen, das zunächst überwiegend aus Fördermitteln der Fernsehlotterie finanziert wurde und dessen Weiterführung durch einen dauerhaften Zuschuss der Stadt Krefeld gesichert ist.
- stups Kinderzentrum: Im stups-KINDERZENTRUM gibt es ein Kinder- und Jugendhospiz für schwer kranke und behinderte Kinder mit zwölf Plätzen, eine inklusive Großtagespflege, eine inklusive Kindertagesstätte, die sozialmedizinische Nachsorge sowie einen ambulanten Kinderkrankenpflegedienst.

Angebote der Gemeinwesenarbeit spielen ebenfalls eine wichtige unterstützende Rolle im Hinblick auf die soziale Infrastruktur und dabei auch im Bereich der Pflege und Teilhabe von älteren Menschen. In Fischeln zählen dazu unter anderem die vorhandenen „Altenclubs“, die Bürgervereine Fischeln und Stahldorf sowie weitere Akteure wie z. B. der Nachbarschaftsladen.

Beispielhaft sind hier zu nennen:

- Neues Wohnen 50plus e. V.: Ziel der Gruppe ist es, in den nächsten Jahren ein innovatives Wohnprojekt in Fischeln zu entwickeln und umzusetzen. Es soll so zentral zu Geschäften und Versorgungseinrichtungen wie möglich liegen und individuelle, seniorengerechte Wohnungen unterschiedlicher Größe mit vielfältig nutzbaren Gemeinschaftsräumen kombinieren. In selbstbestimmter Eigenständigkeit und mitgestalteter Gemeinsamkeit gemeinsam statt einsam leben, lautet die Philosophie. Die vorbereitenden Planungen haben begonnen.
- Das „Besondere Sonntagscafé“: Das „Besondere Sonntagscafé“, das von Menschen mit Behinderung für Menschen mit und ohne Behinderung durchgeführt wird, besteht seit mehr als 15 Jahren. Junge Menschen mit Behinderung organisieren in eigener Verantwortung die Termine, die Einkäufe und die Bewirtung in den Räumen des Nachbarschaftsladens Fischeln, wo das Café einmal im Monat stattfindet.

Abbildung 10: Soziale Infrastruktur in Krefeld-Fischeln



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

4.2.5 SWOT-Analyse Soziale Infrastruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute räumliche Verteilung von Betreuungs- und Pflegeangeboten ▪ Vielfältige Angebote für Menschen in besonderen Lebensphasen ▪ Viele Beratungs- und Hilfeangebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlechte räumliche Verteilung der Kitas im Stadtgebiet, bislang keine Kindertagesstätte im Fischelner Süden ▪ Fehlende Angebote für Jugendliche ▪ Zu geringe Anzahl an Pflegeplätzen bei wachsender Zahl an älteren Menschen ▪ Fehlende Wohnformen für Menschen im Alter
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der sozialen Infrastruktur durch neue Angebote in den Neubaugebieten ▪ Ausbau von Wohnangeboten für Menschen im Alter ▪ Aufgrund der neuen Siedlungserweiterungen können notwendige weitere Angebote für Jugendliche geschaffen werden ▪ Eine gleichbleibende Auslastung von Infrastruktureinrichtungen ist möglich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmender Mangel an Kita-Plätzen durch wachsende Bevölkerung im Zuge der Siedlungserweiterungen

4.3 Kultur, Bildung, Sport

4.3.1 Kultur

Das kulturelle Angebot ist in Fischeln eher unterrepräsentiert. Hervorzuheben ist das experimentelle Theater am Marienplatz – TAM. Es bietet Platz für 60 Zuschauer*innen und befindet sich baulich in einem guten Zustand. Allerdings ist das Angebot eher stadtweit oder regional ausgerichtet, nicht allein auf die Bedarfe in Fischeln. Es gibt darüber hinaus mehrere Veranstaltungsstätten in Restaurants, wie z. B. der Saal Gietz in der traditionellen Gaststätte „Fischelner Burghof“, das Clubhaus Fischeln oder das Grillrestaurant U-76 sowie Eventlocations wie Campus Loft 66 in Fichtenhain oder Visaal an der Obergath.

Einen Standort der städtischen Bücherei oder der VHS gibt es in Fischeln nicht. Dafür bietet die katholische Kirche St. Clemens eine öffentliche Bücherei an. Die städtische Musikschule bietet verschiedene Kurse in Schulen und Kitas an.

Weitere kulturelle Angebote finden sich im Bereich des Vereinswesens. Fischelner Vereine und Institutionen organisieren lokale Veranstaltungen (Fischeln Open, Sommerfest, Herbstkonzert, Weihnachtsmarkt etc.) und engagieren sich für ihren Stadtteil. Nachfolgend werden beispielhaft einige Vereine genannt, die sich insbesondere mit der Fischelner Gesellschaft und dem Ortsteil sowie mit Brauchtumpflege beschäftigen.

- Bürgerverein Krefeld-Fischeln e. V.
- Bürgerverein Königshof e. V.
- Bürgerverein Krefeld-Stahldorf e. V.
- Förderverein Fischelner Bruch e. V.
- Freunde und Förderer des Stadtparks e. V.
- Verein zur Förderung der Freiwilligen Feuerwehr Fischeln e. V.
- Werbering Fischeln 1985 e. V.
- Pfadfinder Stamm St. Clemens
- Bürger-Schützen-Gesellschaft 1451 e. V.
- Kinderkarneval – KK Stahldorf 1972 e. V.
- Straßengemeinschaft Hääs 1959

4.3.2 Bildung

Für Schüler*innen stehen in Fischeln drei Grundschulen sowie zwei weiterführende Schulen zur Verfügung. Die Südschule GGS, Kölner Straße 667, ist dreizügig und bietet sichere Betreuung von 8:00 bis 13:00 Uhr sowie ein OGS-Angebot. Die noch zweizügige KGS Königshof, Oberbruchstraße 87, wächst. Mit einem Neubau sind die ersten beide Stufen nun dreizügig. Die insgesamt fünfzügige Grundschule am Stadtpark Fischeln hat zwei Standorte: der Hauptstandort ist am Wimmersweg, ein Nebenstandort an der Vulkanstraße. Dieser ist zweizügig aufgestellt und wird seit dem Jahr 2021 wieder als eigenständiger Schulstandort geführt.

Grundsätzlich verfügen alle Grundschulstandorte über ausreichenden Raum für Unterricht sowie den offenen Ganzttag. An allen Standorten besteht jedoch Ausbaubedarf für Verwaltungsbereiche, Mensen und Küchenbereiche. Auch erweiterte Nutzungsfunktionen der Schulen als Familienzentren oder im Rahmen der Schulsozialarbeit können räumlich nicht abgedeckt werden. Ebenso wäre eine Ausweitung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten durch Erweiterung der Schulhofflächen oder eigene Turnhallen im Zusammenhang mit der ganztägigen Betreuung wünschenswert.

In Fischeln gibt es zwei weiterführende Schulen, ein Gymnasium und eine Realschule, in einer gemeinsamen Liegenschaft in Königshof östlich der Kölner Straße. Zurzeit ist die Freiherr-vom-Stein-Realschule, Von-Ketteler-Straße, noch vierzfügig, hat aber schon heute Raumdefizite. Ab dem Schuljahr 2020/2021 wird die Realschule fünfzügig. Um die heutigen und dann wachsenden Raumbedarfe auszugleichen, wird die ehemalige Josef-Hafels-Schule zum Nebenstandort.

Das vierzügige Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium hat ebenfalls erhebliche neue Raumbedarfe. Die genauen Bedarfe werden aktuell geklärt. Ebenso muss analysiert werden, wo der Bedarf abgedeckt werden kann.

Aufgrund der Statistik ist ohne Ausweisung von Neubaugebieten davon auszugehen, dass die Schüler*innenzahlen im Bereich Grundschule perspektivisch sinken werden, womit die Auslastung der vorhandenen Schulen weiterhin gegeben wäre. Kommen die Siedlungserweiterungsgebiete hinzu, ist ein neuer Grundschulstandort erforderlich; dieser sollte in oder nahe an den Siedlungserweiterungsgebieten liegen.

Für die Sekundarstufe I werden ab 2024 steigende Schüler*innenzahlen erwartet, zuzüglich der steigenden Schüler*innenzahlen durch die Siedlungserweiterungen. Auch diese zu erwartenden Schüler*innenzahlen sind bei den aktuellen Erweiterungsplanungen zu berücksichtigen.

Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung wird daher für Fischeln ein neuer Schulstandort notwendig, der möglicherweise im Neubaugebiet Plankerheide Platz finden kann.

Weitere Bildungseinrichtungen stellen die Kinderuniversität Zweistein, die TÜV Rheinland Akademie GmbH und das überbetriebliche Ausbildungszentrum der Elektro-Innung Krefeld dar.

4.3.3 Sport

In Fischeln gibt es ein großes Sportangebot. Insgesamt 17 Sportvereine decken ein weit gefächertes Angebot ab. Neben Ballsportarten werden auch Wassersportarten, Kampfsportarten, Ausdauersportarten und Präzisionssportarten angeboten.

Für den Sport gibt es zehn Standorte von Sportanlagen, hierunter eine Gymnastikhalle, vier Sporthallen und fünf Turnhallen. Zwei Sporthallen und eine Turnhalle gehören zu den umliegenden Schulen. Die Halle am Wehrhahnweg in Stahldorf ist zurzeit stillgelegt; allerdings wird sie in der Prioritätenliste des Zentralen Gebäudemanagements der Stadt Krefeld aufgeführt. Eine Sporthalle ist privat zu mieten, die weiteren Hallen dienen Veranstaltungen der ortsansässigen Vereine. Darüber hinaus findet sich eine Bezirkssportanlage mit Freianlagen nahe der K-Bahn, die vom Verein VfR Fischeln genutzt wird. Im Rahmen der Sportstättenentwicklungsplanung der Stadt Krefeld wurde die Bezirkssportanlage in Fischeln als zukunftsfähig betrachtet und ist somit nicht von Überlegungen zur Fortführung und Unterhaltung entsprechend der aktuellen Nutzung betroffen. Am Campus Fichtenhain befindet sich der Stützpunkt des leistungssportlichen Mädchenturnens.

Die befragten Expert*innen bemerkten den erheblichen Sanierungsbedarf der Hallen sowie die bereits heute bestehenden Engpässe bei den Belegungszeiten. Es wird dringend gewünscht, dass zum einen die Hallen saniert, zum anderen perspektivisch die Hallenkapazitäten erweitert werden, damit der Stadtteil auch für die Neuhinzuziehenden integrative Angebote bereit halten kann bzw. die Angebote den neuen zu erwartenden Nachfragen anpassen kann. Von Seiten der Stadt erfolgt zurzeit im Rahmen der Sportstättenentwicklungsplanung eine Analyse und Prognose der konkreten Sporthallenbedarfe und eine Dokumentation sowie Priorisierung von Sanierungsbedarfen.

Tabelle 5: Sportstätten

Freianlagen		
Erläuterung	Bezeichnung	Adresse
BSA Fischeln	Willi-Schlösser-Sportpark	Kölner Straße 368a
Freianlage	K-Bahn	Kölner Straße 368a
Sporthallen		
Erläuterung	Bezeichnung	Adresse
Turnhalle	-	Hafelsstr. 41
3-fach Sporthalle	Königshof M.S.M	Johannes-Blum-Straße 101
Turnhalle	-	von-Ketteler-Straße 31
Gymnastikhalle	-	von-Ketteler-Straße 31A
Gymnastikhalle	-	von-Ketteler-Straße 31
2-fach Sporthalle	-	Vulkanstraße 264
Turnhalle	Winand-Teusch-Halle	Wilhelmstraße 9
2-fach Sporthalle	-	Wimmersweg 21
Gymnastikhalle	-	Kölner Str. 415
Turnhalle	geschlossen	Wehrhahnweg
Gymnastikhalle	geschlossen	Wehrhahnweg
Stützpunkt Leistungssport Mädchenturnen		
Campus Fichtenhain		Campus Fichtenhain 15

Quelle: Stadt Krefeld

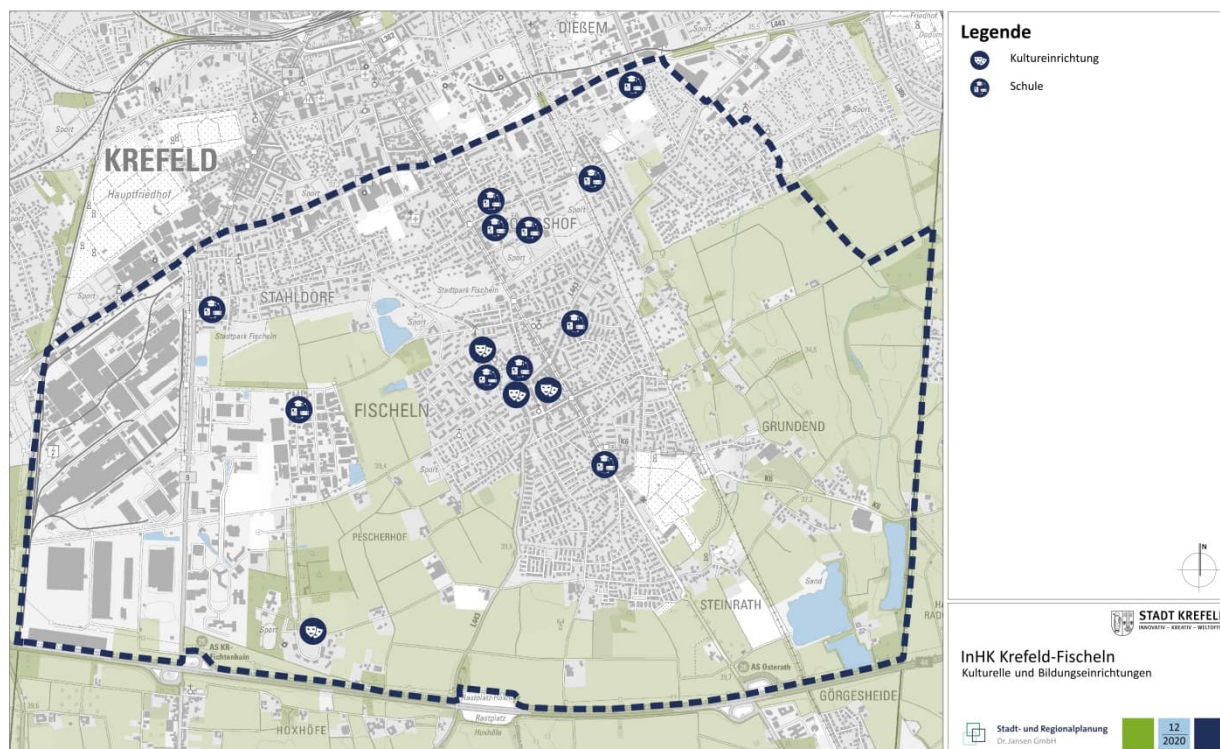
Aktuelle Sanierungsmaßnahmen sind wie folgt geplant:

- BSA Fischeln: Installation Kleinspielfeld Kunstrasen, Sanierungsmaßnahmen Sanitärbereich
- Tennisplatz K-Bahn: Erneuerung der Deckschicht des Ascheplatzes
- Campus Fichtenhain: Anbau eines Fertigbauteils an die Turnhalle zur Erweiterung der Anlaufstrecke für die Turner*innen

Mit dem Sommerbad Neptun und dem städtischen Hallenbad hat Fischeln zudem zwei Schwimmbäder auf seinem Gebiet. Das Sommerbad ist ein Naturfreibad, das auch vom SV Neptun für seine Meisterschaften genutzt wird. Ein vorhandenes Volleyballfeld bietet eine weitere Sportmöglichkeit.

Das Hallenbad Fischeln wurde im Jahr 2000 eröffnet und befindet sich direkt am Stadtpark. Zudem gibt es den Tennisverein TC Stadtpark Fischeln, der aus der Fusion der Vereine FTC (Mühlenfeld) sowie TFF (Krützboomweg) entstanden ist, einen Hundesportverein sowie vier Reiterhöfe.

Abbildung 11: Kulturelle und Bildungseinrichtungen in Krefeld-Fischeln



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

4.3.4 SWOT-Analyse Kultur, Bildung, Sport

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theater am Marienplatz ▪ Mehrere Veranstaltungsstätten ▪ Angebote der Musikschule in Kitas und Schulen ▪ Ausgeprägtes Sportangebot ▪ Wohnortnahes Schwimmbad und Hallenbad ▪ Kein Defizit an Hallenzeiten im Bereich des Schulsports ▪ Jede Schulform vorhanden ▪ Gute Anbindung der Standorte der weiterführenden Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine (Zweigstelle der) Stadtbücherei, keine VHS ▪ Kulturelles Angebot eher unterrepräsentiert ▪ Sanierungsbedarf an den Sporthallen ▪ Keine Trendsportanlagen wie z. B. Skateranlage, Basketball, Hockey etc. ohne Vereinsbindung ▪ Kein Bildungsangebot im Fischelner Süden ▪ Schlechte Erreichbarkeit der weiterführenden Schulstandorte per Fahrrad aus dem Westen Fischelns
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der kulturellen Infrastruktur aufgrund eines Bevölkerungszuwachses ▪ Vielzahl an Vereinen prägen den Stadtteil ▪ Aufgrund von Siedlungserweiterungen Realisierung von notwendigen sozialen und kulturellen Bildungseinrichtungen mit Integration in den Stadtteil 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Benachteiligung von Kindern ohne Vereinsbindung ▪ Mangel an Grundschulplätzen bei Siedlungserweiterungen

4.4 Grün- und Freiräume, Naherholung

4.4.1 Stadtpark

Zu den wichtigsten Naherholungsmöglichkeiten gehört der Stadtpark Fischeln, der durch privates Engagement ab 1993 entwickelt wurde. Der Park umfasst eine Fläche von circa 100 ha; darunter fallen u. a. die Freiflächen zwischen Stahldorf, Oberschlesienstraße, Kimplerstraße bzw. Anrather Straße und der Kölner Straße. Im Rahmen der EUROGA 2002+ wurde der damalige Stadtpark überarbeitet und um den westlichen Teil neu erweitert. Das Konzept basiert auf einer gebogenen Wegeverbindung zwischen Kimplerstraße und Mühlenfeld. Entlang dieses Wegs sind U-förmige gepflanzte „Gehölztöpfe“ aneinandergereiht. Zudem sind in der Fläche des neuen Parkteils einige Aufenthaltsinseln angeordnet, die zum Sitzen, Liegen und Spielen genutzt werden können. Diese Flächen und deren Ausstattung wirken eher minimalistisch und übernutzt. Das damalige Konzept wurde 2006 mit dem Nordrhein-Westfälischen Landschaftsarchitektur-Preis ausgezeichnet.

Der Park wird durch die Straße „Mühlenfeld“ und zwei umzäunte Seen, einen Baggersee und ein Naturfreibad mit Vereinsnutzung, in zwei Teile getrennt. Das Sommerfreibad Neptun wird neben dem öffentlichen Schwimmbetrieb für das Schwimm- und Wasserballtraining des SV Fischeln genutzt. Nach Westen hin befindet sich südlich des Parks ein Landschaftsraum mit Abgrabung und Ackerflächen. 40 von 100 ha sollen auch zukünftig als landwirtschaftliche Fläche genutzt werden.

Für den südlichen Bereich zwischen Kimplerstraße, Erkelenzer Straße sowie der Wohnbebauung an der Grevenbroicher Straße kommt laut FNP zudem eine Erstaufforstung in Frage.

Ein Übergang vom östlichen in den westlichen Teil des Parks ist nicht ohne weiteres möglich, sodass faktisch kein einheitlicher Park besteht.

4.4.2 Fischelner Bruch

Ein weiterer wichtiger Naherholungsstandort für die Fischelner*innen ist das Fischelner Bruch, ein ausgewiesenes Landschaftsschutzgebiet, das teilweise der landwirtschaftlichen Nutzung dient. Darüber hinaus ist das Bruch ein wichtiges Frischluftentstehungsgebiet sowie ein Rückzugsraum selten gewordener Vogelarten. Das Fischelner Bruch ist ein wertvoller Erholungsraum, der insbesondere für die Bevölkerung im Fischelner Süden, Osten sowie aus Niederbruch schnell zu erreichen ist.

4.4.3 Weitere Freiflächen

Neben diesen beiden Standorten besitzt Fischeln als weitere Parkanlage den Südpark, der jedoch durch das Industriegebiet Stahldorf vom Ort Fischeln abgeschnitten und näher an Forstwald gelegen ist. Weitere Landschaftsschutzgebiete sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen sind im Südwesten Fischelns zu finden.

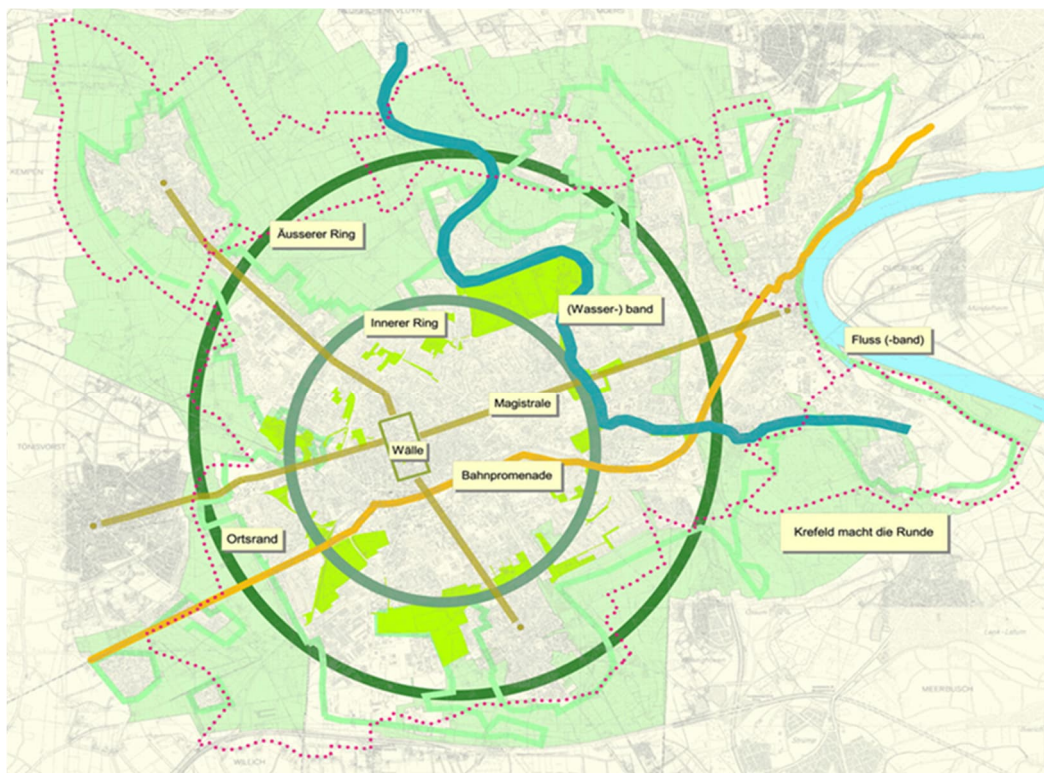
In Fischeln gibt es mehrere Dauerkleingartenanlagen, an der Oberbruchstraße, der Schöneberger Straße, im Mühlenfeld, Am Fischerhof, an der Bacherstraße sowie an der Von-Ketteler-Straße. Die Kleingartenanlage südlich der Bacherstraße ist im FNP nicht ausgewiesen, da sie im Bereich künftiger Siedlungsentwicklungen liegt. Ersatzflächen wurden ausgewiesen.

Fischeln hat 18 Spielplätze. Zehn davon verfügen über eine besondere Ausstattung, überwiegend Bolzplätze oder Seilbahnen. Lediglich zwei Spielplätze besitzen keine Patenschaft. Bei vier Spielplätzen ist eine komplette Umgestaltung erforderlich; weitere sechs Spielplätze sind teilweise sanierungsbedürftig.

Der Stadtpark Fischeln ist Teil des gesamtstädtischen Konzepts „Innerer Ring“, während das Fischelner Bruch Teil des Leitbilds „Äußerer Ring“ ist. Über Grünverbindungen sollen größere Parkflächen zur Herstellung eines „Inneren Rings“ verknüpft werden.

Im Flächennutzungsplan der Stadt Krefeld sind dazu teilweise auch Straßenzüge als entsprechende Verbindungen gekennzeichnet, bei denen im Rahmen einer Umgestaltung besonderer Wert auf Elemente der Grünplanung gelegt werden soll.

Abbildung 12: Leitbild Freiflächenplanung



Quelle: FB Grünflächen, 2015

Insgesamt hat Fischeln einen Mangel an innerörtlichen öffentlichen Grünflächen. Begrünte Wegevernetzungen existieren hauptsächlich im Fischelner Süden in den jüngeren Neubaugebieten.

Ziel der Freiflächenplanung in Bezug auf die Spielflächen ist unter anderem, eine Begegnung der Generationen im Freiraum zu ermöglichen und die Spielflächen untereinander sowie mit dem offenen Landschaftsraum zu verbinden. Dies ist Bestandteil der Umsetzung des „Inneren Rings“.

Durch Ortsrandeingrünungen im Rahmen der Realisierung des „Äußeren Rings“ sollen die Spielmöglichkeiten im Übergang von Stadt zu Land ausgeweitet werden. Grundsätzlich sollen Spielflächen vermehrt in vorhandene Freiflächen integriert anstatt isoliert errichtet werden.

Abbildung 13: Sport- und Freizeiteinrichtungen in Krefeld-Fischeln



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

4.4.4 SWOT-Analyse Grün- und Freiräume, Naherholung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtpark Fischeln als große Naherholungsfläche ▪ Nähe zur freien Landschaft (u. a. Fischelner Bruch), insbesondere für Fischelner Süden ▪ Ausgeprägtes Sportangebot in Vereinen ▪ Wohnortnahes Schwimmbad und Hallenbad ▪ Stadtpark Fischeln und Fischelner Bruch sind attraktive Ausflugsziele und wichtige Frischluftschneisen ▪ 18 Spielplätze, zehn mit besonderer Ausstattung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelhafte Ausnutzung des vorhandenen Potenzials im Stadtpark Fischeln ▪ Übernutzte Ausstattungselemente, Gestaltung des Stadtparks in Teilen nicht mehr zeitgemäß ▪ Verbesserungswürdige Anbindung des Stadtparks an den Ort, aber auch innerhalb zwischen westlichem und östlichem Teil ▪ Kleinteilige Grünflächen fehlen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansätze innerörtlicher Fuß- und Radwegeverbindungen ▪ Vernetzung Grünflächen im Rahmen der Freiflächenplanung vorgesehen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot für Jugendliche ist lückenhaft (Aufenthaltsplätze im Freien) ▪ Kaum Freizeitangebote wie z. B. Skateranlage, Basketball, Hockey etc. ohne Vereinsbindung

4.5 Klima

Im Jahr 2003 wurde eine erste gesamtstädtische Klimaanalyse von der Universität Essen erstellt. Dabei wurden vier Plangebiete genauer betrachtet, darunter auch Fischeln-Ost und -West. Für Fischeln-Ost kommt das Gutachten zu dem Ergebnis, dass es dort eine „geringe Anzahl an Situationen mit stadtklimatologisch relevanter Kaltluftzufuhr“ gibt und das Plangebiet somit nur wenig zu einem Kaltlufteintrag in Richtung Fischeln beiträgt. Dies liegt am Geländeanstieg in Richtung Westen, der südlich des Friedhofs durch den Fischelner Dorfgraben unterbrochen wird. Idealerweise würde eine Bebauung daher nur im Bereich östlich der K-Bahn und westlich des Fischelner Dorfgrabens realisiert und der Dorfgraben selber von Bebauung freigelassen und z. B. als Grünfläche gestaltet. Das Siedlungserweiterungsgebiet Fischeln-West hat aufgrund der engen Orientierung der geplanten Neubauf Flächen an der bestehenden Bebauung nur geringen negativen Einfluss auf die klimatisch-lufthygienische Situation.

Für das geplante Gewerbegebiet zwischen Krefeld und Meerbusch wird jedoch angemerkt, dass die damit einhergehende Verengung zwischen der BAB 44 und der Wohnbebauung den Abfluss von Kaltluftströmen und damit auch von Emissionen in Richtung Nord-Nordost durch den Fischelner Dorfgraben behindern würde. Es wird daher empfohlen, den für das Gewerbegebiet geplanten Streifen zu verschmälern und ab östlich der Dohmenstraße nur Betriebe zuzulassen, „die frei von Emissionen in geringer Höhe über Grund sind“.

Das neue integrierte Klimaschutzkonzept „Krefeld-Klima 2030“ aus dem Frühjahr 2020 bildet nunmehr den übergeordneten Rahmen für die städtischen Bemühungen zum Klima- und Ressourcenschutz. Es zeigt die Potenziale zur Energieeinsparung und zum Einsatz von regenerativen Energien sowie im Rahmen einer groben Risikoanalyse die Betroffenheit von den Folgen des Klimawandels auf und macht

Vorschläge zu Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern, darunter z. B. Mobilität und Bildung. Die Inhalte des „Integrierten Klimaschutzkonzepts“ sind bei allen Planungen in Fischeln zu berücksichtigen. Das Klimaschutzkonzept wird seit 2021 aktualisiert und konkretisiert zum Maßnahmenprogramm KrefeldKlimaNeutral2035. Die Ergebnisse des Programms liegen noch nicht vor. Ebenso gibt es noch keine aktuellen Klimaanalysen.

4.6 Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen

Das Zentrenkonzept der Stadt Krefeld aus dem Jahr 2014 definiert drei Typen von zentralen Versorgungsbereichen:

- Hauptzentrum (Krefelder Innenstadt)
- Nebenzentren/Stadtteilzentren (Uerdingen, Hüls und Fischeln)
- Nahversorgungszentren

Die zentrale Einzelhandelslage in Fischeln wird als Stadtteilzentrum (B3) festgelegt, das sich durch Einzelhandelslagen und publikumsorientierte sonstige Dienstleistungen definiert. Der zentrale Versorgungsbereich des Stadtteilzentrums Fischeln erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung entlang der Kölner Straße zwischen Hees und Wilhelmstraße sowie teilweise in östlich und westlich anschließende Seitenstraßen. Dabei liegt der funktionale Schwerpunkt mit den nahegelegenen Leitbetrieben (Rewe, Penny, Netto) in einem Teilstück des kreuzungsnahen Bereichs der Kölner Straße in der Nähe zur Hafelstraße. Dieser Bereich weist zudem in den Erdgeschossbereichen einen lückenlosen Geschäftsbesatz auf, im ersten Obergeschoss sind hier teilweise verschiedene Dienstleistungsangebote vertreten. Das Stadtteilzentrum Fischeln dient im Wesentlichen der Versorgung des Ortsteils Fischeln mit seinem Einwohnerpotenzial von ca. 26.030 Menschen.



Gemäß der Bestandserhebung aus dem Jahr 2012 sind im Stadtteilzentrum Fischeln insgesamt 108 Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe vorhanden. Die Summe der Verkaufsflächen beträgt insgesamt ca. 6.200 m². Davon sind ca. 3.900 m² dem kurzfristigen, ca. 1.500 m² dem mittelfristigen, ca. 600 m² dem langfristigen Bedarf sowie ca. 200 m² sonstigen Bedarfen zuzuordnen. Trotz einzelner Betreiberwechsel ist die Einzelhandelsstruktur in den vergangenen Jahren nahezu unverändert geblieben.



Das Fischelner Stadtteilzentrum weist ein hohes Maß an Individualität durch kleinteilige Nutzungsformen auf. Durch die Nutzungsvielfalt sind Kopplungsmöglichkeiten (z. B. Arztbesuch/Einkaufen) gegeben. Allerdings ist die Verkaufsflächenausstattung zu gering, was Einschränkungen für expansionswillige Betriebe mit sich bringt.



Neben mehreren Discountern und verschiedenen Dienstleistern von Banken über Apotheken und Ärzte bis hin zu Fitnessstudios, Massagesalons, Versicherungsanbietern und Immobilienagenturen erstreckt sich das Angebot auch über den Bereich des Einzelhandels. Bäckereien, Cafés, Schnellrestaurants, Blumenläden und Schreibwaren sind zu finden. Im Clemensmarkt als kleinem Einkaufszentrum im Süden der Kölner Straße sind auch eine Fleischerei, eine Parfümerie, ein Drogeriemarkt sowie ein Reisebüro ansässig. Das Angebot an Bekleidungsgeschäften ist unterrepräsentiert. Gastronomische Angebote in Form von Cafés, Schnellimbissen, Gaststätten und Restaurants sowie Bäckereien sind überwiegend entlang der Kölner Straße im Bereich zwischen Kimplerstraße und Saassenstraße vorhanden sowie teilweise im historischen Fischeln entlang der Marienstraße.



Einmal wöchentlich donnerstagvormittags findet auf dem Marienplatz ein Wochenmarkt statt. Der Markt besteht seit mehreren Jahren und umfasst rund zwanzig Stände.

Abbildung 14: Zentrenkonzept der Stadt Krefeld 2014



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: futura consult Dr. Kummer & Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

4.6.1 SWOT-Analyse Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohe Nutzungsvielfalt ▪ Angebote Einzelhandel und Dienstleistungen oberhalb der Schwelle eines Nahversorgungszentrums ▪ Hohes Maß an Individualität durch kleinteilige Nutzungsformen ▪ Mehrere Magnetbetriebe vorhanden ▪ Stabiler Wochenmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Starke Prägung der Kölner Straße durch Verkehrsfunktion ▪ Gestaltungsmängel einiger Geschäfte ▪ Geringe Verkaufsflächenausstattung der einzelnen Geschäfte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereichs lässt Entwicklungsspielräume für weitere Einzelhandelsflächen ▪ Attraktivierung des Erscheinungsbilds 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusätzliche Belastung der Verkehrsinfrastruktur ▪ Erreichbarkeit für Rad- und Fußverkehr sowie ÖPNV muss immer mitgedacht werden

4.7 Gewerbe und Industrie

Im bzw. nahe des Stadtteils Fischeln befinden sich zwei Standorte für Gewerbe- und Industrieflächen. Der erste Standort an der Hafelsstraße hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einem von Handel geprägten Bereich gewandelt. Auf einer Flächen-größe von circa 30 ha sind hier vor allem Betriebe der Lebensmittelindustrie, des KFZ-Handels sowie ein-zelne Fachgeschäfte, wie zum Beispiel ein Garten-center und Bekleidungsgeschäfte, zu finden.

Der zweite Industrie- und Gewerbebestandort befindet sich im Südwesten Fischelns und umfasst fünf grö-ßere zusammenhängende Teilflächen. Diese belau-fen sich zusammen auf 370 ha und bilden somit ein-en der größten Gewerbe- und Industriestandorte in Krefeld. Rund ein Drittel der Fläche umfasst das In-dustriegebiet Stahldorf, das sich zwischen der Glad-bacher Straße (B 57) und der Anrather Straße befin-det. Das Industriegebiet ist ein historisch gewachse-ner und traditionsreicher Standort der Stahlproduk-tion und -verarbeitung. Heute gehört das Gebiet teil-weise dem finnischen Konzern Outokumpu Nirosta sowie der Thelen Gruppe (Essen). Hier sind neben den Deutschen Edelstahlwerken noch rund 45 wei-tere Betriebe verortet. Das Gebiet ist durch großin-dustrielle Strukturen geprägt. Auffällig ist lediglich die farbliche Gestaltung einiger Gebäude nach der Idee des Industrie-Designers Friedrich-Ernst von Gar-nier. Die Entwicklung der Konversionsfläche des ehe-maligen Stahlwerks stellt sich aufgrund der Eigentü-merstruktur als schwierig dar.

Südlich des Industrieparks befindet sich das Gewer-begebiet am Südpark. Die Anbindung zur nahegele-genen A 44 wird als Standortvorteil vor allem von Lo-gistikunternehmen genutzt. So werden die 100 ha Gesamtfläche des Gebiets überwiegend von den Lo-gistikzentren des Sportherstellers ASICS sowie dem Logistikkonzern DSV belegt. Seit 2010 ist das Gewer-begebiet darüber hinaus auch Standort für den Le-bensmittelkonzern Netto. Die Fläche wird durch

ThyssenKrupp Real Estate sowie den Projektentwick-ler SEGRO vermarktet und ist nahezu vollständig be-legt.

Östlich der Oberschlesienstraße befindet sich der Eu-ropark Fichtenhain, der als hochwertiger Gewerbe-und Industriestandort in den 1980er/1990er Jahren entwickelt wurde. Der Europark Fichtenhain ist in die Teilgebiete A und B gegliedert. Der Standort ist durch international agierende Dienstleistungsunterneh-men geprägt. Insgesamt befinden sich zwölf Techno-logieunternehmen, einige produzierende Unterneh-men und Logistiker sowie ein (Tagungs-)Hotel auf dem 55 ha großen, parkähnlich gestalteten Gelände. Sowohl durch die parkähnliche Atmosphäre als auch die teils repräsentative Bebauung selbst entsteht ein städtebaulich ansprechendes Bereich.

Südöstlich befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Europark Fichtenhain der Businesspark Fichten-hainer Allee, der durch die markante und als Natur-denkmal geschützte Fichtenhainer Allee erschlossen wird. Am südlichen Ende der Fichtenhainer Allee grenzt das städtebaulich historische Ensemble Cam-pus Fichtenhain an. Die 85 ha große Fläche ist auf re-gionale, überregionale sowie internationale Betriebe aus den Bereichen Dienstleistungen und Produktion sowie Handwerk ausgerichtet. Elf unter Denkmalschutz stehende Gebäude des Campus werden vor allem als Büroimmobilien genutzt und geben dem Standort ein städtebaulich ansprechendes Profil. Es stehen noch etwa 30 ha für eine Vermarktung zur Verfügung.

Die letzte Teilfläche des Industrie- und Gewerbe-standorts im Südwesten Fischelns ist das Gewerbe-gebiet Fichtenhain. Es hat eine wesentlich geringere städtebauliche Qualität als die anderen Gewerbe-gebiete mit Fichtenhainer Beinamen. Die rund 40 ha große Fläche zeichnet sich vor allem durch einen ho-hen Nutzungsmix und eine kleinteilige Struktur aus. Seit 1970 siedeln sich in dem Gebiet Handwerksbe-triebe und Dienstleistungsanbieter sowie das Kfz-Ge-werbe und andere Unternehmen des produzierenden

den Gewerbes an. Zudem gibt es einige Betriebsleiterwohnungen und Einfamilienhäuser. Das Gewerbegebiet hat eine hohe Auslastung. Neben den bestehenden Gewerbe- und Industrieflächen gab es Pläne für ein interkommunales Gewerbegebiet gemeinsam mit der Stadt Meerbusch entlang der A 44

in Fischeln. Diese sind allerdings aktuell von Seiten der Stadt Meerbusch verworfen worden. Es starten nun Überlegungen, ob es ein Gewerbegebiet an gleicher Stelle nur auf Krefelder Seite geben kann.

Abbildung 15: Gewerbeflächen in Fischeln



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

4.7.1 SWOT-Analyse Gewerbe und Industrie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größter gewerblich-industrieller Standort Krefelds mit zahlreichen Arbeitsplätzen ▪ Standortvorteil der guten Erreichbarkeit durch die Lage an B 57 und A 44 sowie Nähe zum Flughafen Düsseldorf ▪ Potenzial für neue Gewerbeflächen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele Gewerbe- und Industriegebiete sind ausgelastet und haben keine Bedeutung mehr für zukünftige Gewerbeflächenvermarktung ▪ Kaum noch Flächenverfügbarkeiten: oftmals Ansiedlung neuer Gewerbe schwierig ▪ Umweltbelastungen, Lärmbelastungen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung durch Gestaltungs- und Freiraummaßnahmen ▪ Umsetzung des geplanten Gewerbegebiets ▪ Schaffung von wohnungsnahen Arbeitsplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrs- und Immissionsbelastung, wenn bei der Umsetzung des geplanten Gewerbegebiets nicht innovativ gedacht wird

4.8 Verkehr und Mobilität

4.8.1 MIV

Das Vorbehaltsstraßennetz erstreckt sich in Fischeln unter anderem auf die Kölner Straße, die Anrather und Hafelsstraße, die Oberschlesienstraße, die Willicher und die Rosenstraße, die Vulkanstraße, Mühlenfeld und der Strümper Weg.

Der Stadtteil wird von der A 44 im Süden sowie der Gladbacher Straße und Unter-/Obergath im Norden begrenzt.

Insbesondere die Kölner Straße, Hafelsstraße, Ober- und Untergath sind durch eine starke Verkehrsbelastung geprägt. Die Kölner Straße nimmt dabei mit ihrer engen beidseitigen Bebauung und dem begrenzten Straßenraum eine Sonderrolle ein.

Im Zusammenhang mit der Realisierung des Wohnbaugebiets Fischeln-Südwest und den damit einhergehenden Grundstückverkäufen soll die Südwestumgehung von der Kölner Straße bis zur Anrather Straße finanziert und gebaut werden. Zudem würde hierüber ein Anschluss des geplanten Gewerbegebiets an die A 44 ermöglicht.

4.8.2 ÖPNV

Die Ausstattung mit öffentlichem Personennahverkehr ist insbesondere im Fischelner Osten als gut zu bezeichnen, bedarf aber im Rahmen der Mobilitätswende und mit zunehmender Entwicklung der neuen Wohngebiete einer bedarfsgerechten Verdichtung.

Hierunter fällt insbesondere die K-Bahn bzw. U 76, die den Stadtteil von der südlichen Stadtgrenze in Richtung Innenstadt durchquert und dabei die Haltepunkte Grundend, Fischeln und Königshof anfährt. Unweit des geplanten Wohngebiets Plankerheide sowie von Teilen der langfristig geplanten Siedlungserweiterung im Fischelner Osten befindet sich der Verknüpfungspunkt Grundend. Hier verkehren die K-Bahn, die Straßenbahn 041, die von Fischeln über Krefeld Hbf nach Tönisvorst sowie in Richtung Süden

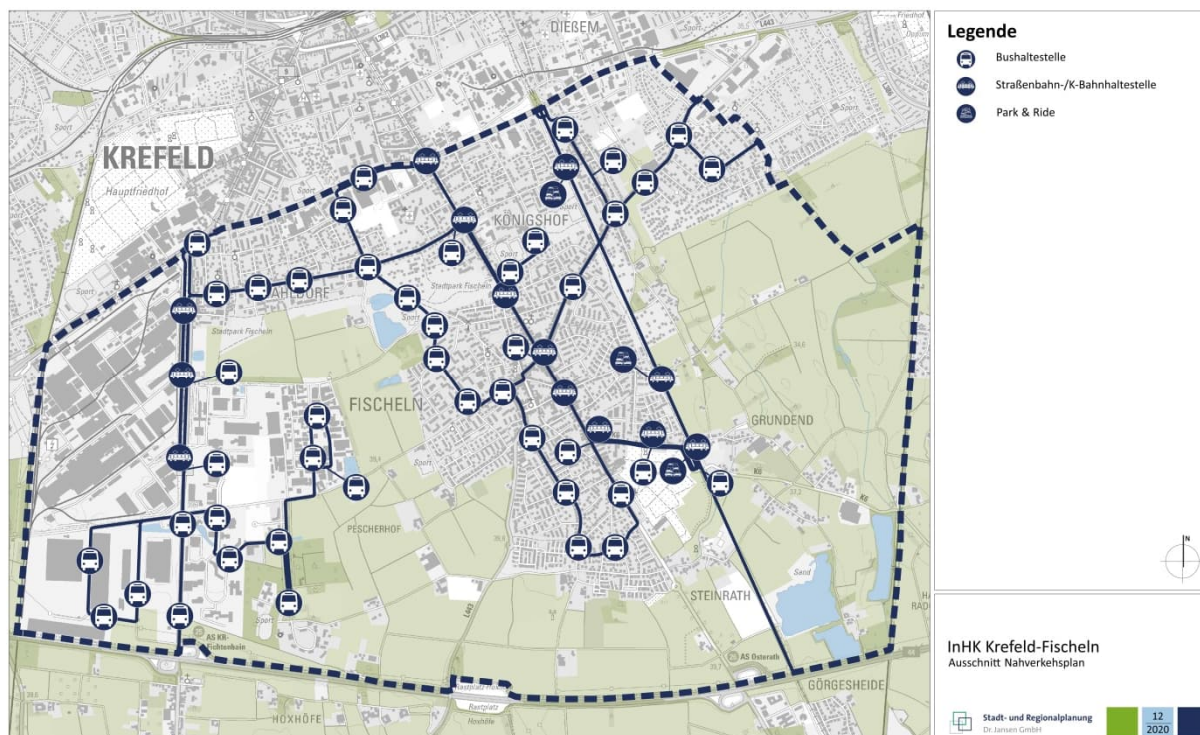
über Meerbusch nach Düsseldorf führt, und verschiedene Buslinien. Direkt am Haltepunkt Grundend befindet sich auch ein Park+Ride (P+R)-Platz. Hier soll zudem eine Mobilstation eingerichtet werden, um eine bessere Verknüpfung der Mobilitätsarten zu gewährleisten. Eine weitere Mobilstation ist für den Haltepunkt Oberschlesienstraße geplant.

Weniger gut angebunden stellt sich der Westen Fischelns dar. Hier fährt der Bus 047 aus dem Gewerbe- und Industriegebiet Fichtenhain über Fischeln-Rathaus in Richtung Oppum. Die Linien 060 und 061 starten am Verknüpfungspunkt Grundend und fahren über den Krefelder Hbf Richtung Hüls bzw. Horkesgath.

Lediglich der nördliche Bereich der Industrie- und Gewerbegebiete beiderseits der Oberschlesienstraße ist durch die Straßenbahnlinie 042 gut in Richtung der Krefelder City angebunden. Aktuell wird zudem ein Schnellbus in Richtung Mönchengladbach über Willich diskutiert. Zukünftig sollen alle Haltestellen barrierefrei ausgebaut werden. Der Umbau muss dem Personenbeförderungsgesetz zufolge bis spätestens 2022 abgeschlossen sein; Ausnahmen können jedoch in der örtlichen Nahverkehrsplanung geregelt werden.

Um den Nutzer*innen eine noch attraktivere Anbindung insbesondere nach Düsseldorf, aber auch in Richtung der Krefelder City anzubieten und zukünftige Einwohner*innen, vorrangig aus den schienen nahen Wohngebieten, für eine Nutzung des ÖPNV zu begeistern, ist eine stufenweise Umsetzung der Taktverdichtung der K-Bahn angedacht, bei der kurzfristig ein 10-Minuten-Takt mit weitgehender Verdoppelung der Platzkapazitäten realisiert würde. Die notwendigen baulichen Maßnahmen (Rheinstraße und Ostwall) sind noch zu ermitteln. Langfristig könnte auch eine Querung des Rheins in Richtung Messe Düsseldorf umgesetzt werden, wodurch die K-Bahn noch attraktiver werden würde.

Abbildung 16: Ausschnitt aus dem Nahverkehrsplan der Stadt Krefeld 2013



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

4.8.3 Fuß- und Radverkehr

Die Situation des Radverkehrs in Fischeln ist als ausbaufähig zu bezeichnen. Entlang der Kölner Straße fehlt gerade im zentralen Versorgungsbereich zwischen Wilhelmstraße und Hees eine Ausstattung mit Radverkehrsanlagen. Nördlich und südlich davon sind vorwiegend Schutzstreifen und streckenweise Radwege vorhanden. Schutzstreifen begleiten auch die größeren Einfallstraßen, wie Hafelsstraße, Anrather Straße oder Erkelenzer Straße. Der Fahrradstadtplan aus dem Jahr 2011 weist die Schnittstelle Hafelsstraße – Kölner Straße sowie Rosenstraße – Dohmenstraße als Unfall- bzw. Gefahrenpunkte aus.

Bereits heute bestehen Verbindungen durch Grünflächen oder über abseitige Wege, die ein schnelleres Vorankommen durch den Stadtteil ermöglichen. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass die Wege teilweise nur als Fußwege ausgewiesen sind und somit theoretisch nicht dem Radverkehr zur Verfügung stehen oder als gemeinsame Fuß- und Radwege geführt

werden. Zudem fehlen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in den Einkaufs- und Dienstleistungsbereichen. Insbesondere entlang der Kölner Straße sind die vorhandenen Radabstellanlagen stark ausgelastet.

Derzeit befindet sich der Bau eines Geh- und Radwegs entlang des Strümper Wegs in der Planung. Hierdurch wird auch die Verbindung in Richtung Meerbusch Oppum-Bösinghoven gestärkt.

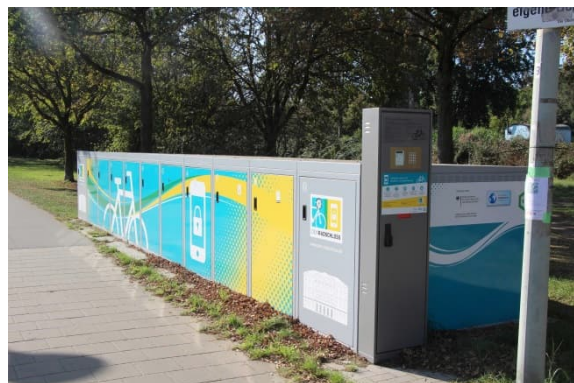
Es ist geplant, einen Radschnellweg durch den Fischelner Westen zu führen, der die Städte Krefeld, Willich und Mönchengladbach sowie den Kreis Viersen miteinander verbindet. Zugleich werden die im Umland liegenden Gewerbe- und Wohnstandorte angebunden. Für die Fischelner Bevölkerung ist dieser aufgrund der Trennung durch die Industrie- und Gewerbegebiete schlecht zu erreichen.

Relevant für die Bevölkerung im Wohnort Fischeln ist ein weiterer Radweg, der entlang der K-Bahnlinie entstehen und über Meerbusch bis nach Düsseldorf führen soll. Westlich der Bahnstrecke besteht bereits heute in weiten Teilen ein komfortabel zu nutzender Fuß- und Radweg.

Beide Radwege werden nahe der Innenstadt auf die Krefelder Promenade treffen, die zukünftig von Westen nach Osten das „Rückgrat“ des Krefelder Radwegenetzes bilden soll. Im Rahmen des gesamtstädtischen Radverkehrskonzepts, das zurzeit erarbeitet und im Sommer 2023 beschlossen wird, wird schwerpunktmäßig die Radverkehrsbeziehung zwischen der Innenstadt und den Stadtteilen sowie zwischen den Stadtteilen betrachtet. Neben dem Radverkehrskonzept wird aktuell ein Knotenpunktsystem für Krefeld erarbeitet.

Für den Fußverkehr sind aktuell keine vertiefenden Untersuchungen vorgesehen. Dabei ist die Situation insbesondere entlang der Einkaufslagen der Kölner Straße in weiten Teilen als unzureichend zu beurteilen, da der Zuschnitt der Fußwege grundsätzlich, aber auch aufgrund multipler Nutzungsansprüche zu schmal ausfällt und ein barrierefreies Vorankommen behindert.

Das Mobilitätskonzept betrachtet alle Verkehrsarten gleichermaßen und soll zukunftsorientierte Maßnahmen für eine bessere Mobilität aller Verkehrsteilnehmenden vorschlagen. Das Mobilitätskonzept, das einen Vertiefungsbereich für Fischeln enthält, wurde im Sommer 2021 beschlossen. Kurzfristige Maßnahmenvorschläge sind unter anderem der Umbau der Kölner Straße zwischen Rathaus und Eichhornstraße. Zur Verkehrsvermeidung sollen Siedlungserweiterungen prioritär in durch ÖPNV erschlossenen Bereichen umgesetzt werden. Gleichzeitig muss hier ein Ausbau von Mobilstationen zur Förderung von Rad- und Fußverkehr stattfinden sowie eine allgemeine Stärkung des Radverkehrs.



Die in Teilen schon bestehende Radwegeverbindung entlang der K-Bahn Richtung Meerbusch und Düsseldorf soll realisiert werden, ebenso wie die Süd-West-Umgehung für den MIV. Unter den langfristigen Maßnahmen ist zum Beispiel die qualitätsvolle bauliche Verdichtung in der Nähe von Haltepunkten vorgesehen.

Zentrale Punkte für eine Verbesserung der Situation für die verschiedenen Verkehrsteilnehmenden sind in Fischeln die Umsetzung der Umgehungsstraße zur Entlastung der Kölner Straße und eine gleichzeitige Aufwertung des öffentlichen Raums sowie Stärkung und Verknüpfung des Rad-, Fuß- und Öffentlichen Personennahverkehrs.

4.8.4 SWOT-Analyse Verkehr und Mobilität

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Anbindung an die Krefelder Innenstadt und Richtung Düsseldorf ▪ Ausstattung ÖPNV in Teilbereichen sehr gut 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Starke Verkehrsbelastung ▪ Begrenzter Straßenraum der Kölner Straße erschwert die gleichberechtigte Nutzung durch verschiedene Verkehrsteilnehmende (Rad- und Fußverkehr, ÖPNV, fließender und ruhender MIV) ▪ Im FNP festgesetzter Verlauf der geplanten Umgehungsstraße ist unzureichend zur Entlastung des Fischelner Zentrums ▪ Bislang keine konkreten Planungen für Rad- und Fußverkehr ▪ Hohe Lärmimmission
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Optimierung der K-Bahn-Taktung bei Bevölkerungszuwachs in Siedlungserweiterungen ▪ Attraktivierung des ÖPNV, geringere Belastung durch MIV ▪ Erarbeitung des Radverkehrskonzepts sowie des Knotenpunktsystems für die Stadt Krefeld 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu langsame Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur im Rahmen der Siedlungserweiterungen; keine Umsetzung einer umfassenden Lösung

4.9 Wohnen

Insbesondere zwischen 1960 und 1980 ist der Stadtteil Fischeln durch massive Bautätigkeit gewachsen. Hinzu kamen in dieser Zeit die durch Einfamilienhäuser geprägten Wohngebiete, die sich unmittelbar östlich und westlich des historischen Stadtkerns sowie der Kölner Straße anschließen. Auch die Mehrfamilienhausbebauung im südlichen Stahldorf stammt aus dieser Zeit und weist einen hohen Instandhaltungs- und energetischen Sanierungsbedarf auf. Die genannten Wohngebiete sind zwischenzeitlich von starker Überalterung betroffen. Insbesondere im Fischelner Osten sowie den Gebieten westlich der Kölner Straße weisen zahlreiche Quartiere einen Bevölkerungsanteil von mindestens 30 % ab 65 Jahren auf. Im Quartier zwischen Heiligenweg und Birmesstraße liegt der Anteil sogar bei mindestens 50 %.

Die Baugebiete der 1960er bis 1980er Jahre sind häufiger noch durch flächenmäßig großzügige Grundstückszuschnitte gekennzeichnet, die jedoch z. B. entlang der Kölner Straße schmal und tief geschnitten sind.

Sowohl in Stahldorf als auch in Königshof-Ost existieren daneben aber auch Bebauungspläne aus den 1940er Jahren, die sich durch eine kleinteilige Bebauung mit vorwiegend gutem Zustand auszeichnen. In Niederbruch gibt es neben Fluchtlinienplänen vom Beginn des 20. Jahrhunderts keine bauleitplanerischen Festsetzungen. Hier finden sich ebenfalls kleinteilige Bebauungsstrukturen auf oft schmalen, tiefen Grundstücken (Donksiedlung).

Als allgemeiner Eindruck lässt sich festhalten, dass sich die Fischelner Wohngebiete in der Gesamtheit in einem gepflegten Zustand befinden. An vielen Stellen besteht jedoch Potenzial zur energetischen Sanierung. In Stahldorf kommt hinzu, dass sich die sozialintegrative Situation insgesamt schlechter darstellt als im restlichen Stadtteil. Auch hier besteht Handlungsbedarf.

Seit den 1990er Jahren konzentriert sich die Entwicklung vermehrt auf den Süden und Westen Fischelns, hier jedoch ebenfalls mit vorwiegender Einfamilienhausbebauung. Die Grundstücksgrößen in den Wohngebieten im Fischelner Süden sind größtenteils sehr viel kleiner bemessen als in den älteren Wohngebieten. Beispielhaft sind hier die sogenannte „Wildkräutersiedlung“ zwischen Kütterweg und Weidenröschenweg, das Wohngebiet südlich des Kütterwegs sowie das Gebiet östlich des Krützboomwegs zu nennen.

Der Anteil an Mehrfamilienhausbebauung macht nur knapp über 30 % aus, von denen der Großteil im statistischen Bezirk Stahldorf zu finden ist. Ein umgekehrtes Verhältnis zeigt sich insbesondere in Fischeln-Ost und -West. Durch die in Fischeln vorherrschende Einfamilienhausbebauung ergibt sich aktuell und zukünftig das Problem, dass es für die ältere Bevölkerung kaum Perspektiven für ein lebenslanges Wohnen im Stadtteil gibt. In zahlreichen Fischelner Wohngebieten zeichnet sich ein Generationenwechsel ab, wodurch perspektivisch viele Einfamilienhäuser frei werden und barrierefreie Mehrfamilienhausbebauung für die ältere Generation notwendig wird. Aktuell hat die Fischelner Bevölkerung ein Durchschnittsalter von 45,5 Jahren, das über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 43,9 Jahren liegt. Wesentlich jünger stellt sich nur der Bezirk Stahldorf mit 40,7 Jahren Durchschnittsalter dar. Für alle anderen Bezirke zeigt sich eine gravierende Diskrepanz zwischen Altersdurchschnitt und vorhandenem Wohnungsangebot.

Mit den Siedlungserweiterungsflächen, die laut Flächennutzungsplan im Fischelner Süden vorgesehen sind, kann jedoch unter anderem an dieser Stelle entgegengewirkt werden. Mit der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans für die Stadt Krefeld im Jahr 2015 wurde auch das Ziel „230.000+“-Einwohner*innen bis zum Jahr 2030 politisch beschlossen. Das angestrebte Ziel dient langfristig auch dazu, Krefelds Status als Oberzentrum zu festigen und die dazugehörigen Infrastrukturen und Einrichtungen so-

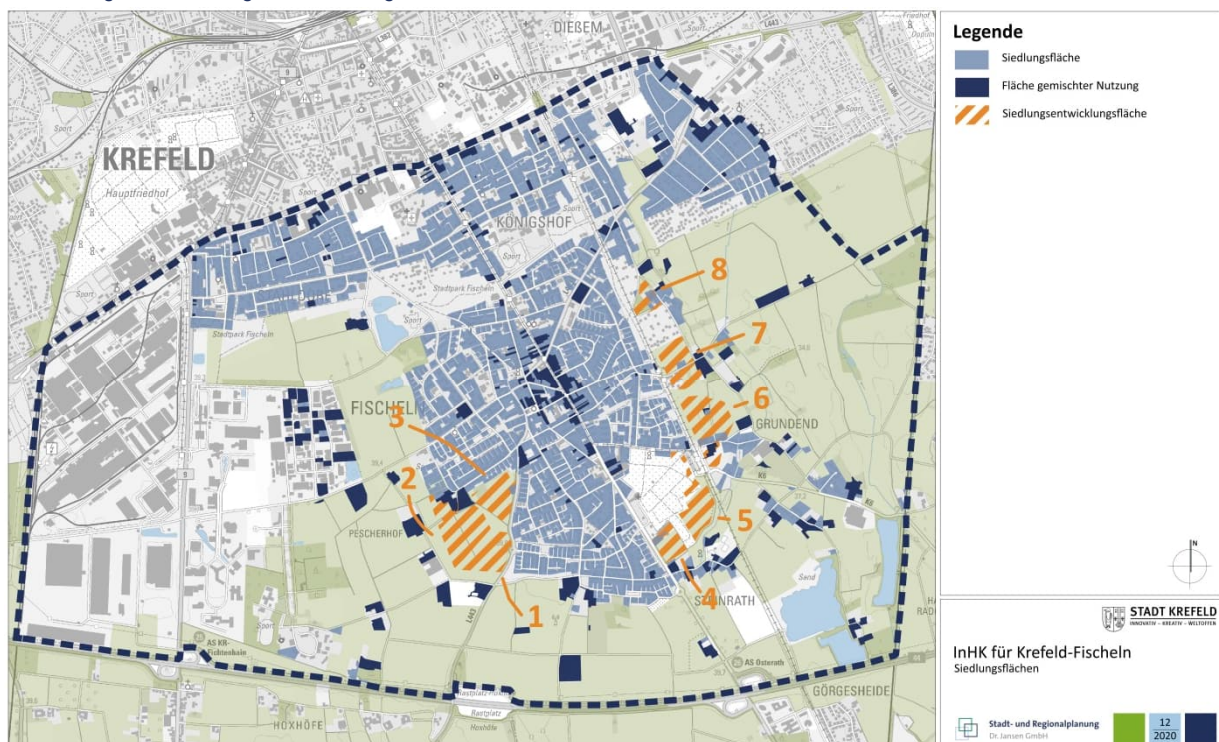
wie die damit verbundene Lebensqualität zu erhalten. Hier ist die Nutzung und Auslastung der bestehenden sozialen und Bildungsinfrastrukturen sowie

nicht zuletzt auch des Nahverkehrsangebots zu nennen. Dieser Zusammenhang besteht in gleichem Maße auch auf Stadtteilebene.

4.9.1 SWOT-Analyse Wohnen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohngebiete allgemein in gutem Zustand 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangel an barrierefreiem Wohnraum für kleine Haushalte ▪ Schmale, tiefe Grundstücke erschweren Nachverdichtungen ▪ Zunehmend Bedarf an energetischer Sanierung insbesondere in den von Überalterung betroffenen Gebieten
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachverdichtungspotenzial auf großzügigen Grundstücken teilweise gegeben ▪ Viele Quartiere im Generationenwechsel, neue Einwohner*innen (jung, Familien) stellen demographisches Gleichgewicht wieder her und machen eine planmäßige Auslastung der Infrastrukturen möglich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitnahe Anpassung der Infrastrukturangebote in den „Quartieren im Umbruch“

Abbildung 17: Siedlungsentwicklung in Krefeld-Fischeln



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Datengrundlage: Land NRW (2020) dl-de/by-2-0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>), ©Stadt Krefeld

4.10 Gesamtfazit und Ableitung der zentralen Handlungserfordernisse im Quartier/im Stadtteil

Der Stadtteil Fischeln ist ein urbaner, eigenständiger Stadtteil, der auch beliebte Wohnlage ist. Er ist größtenteils durch Einfamilienhausbebauung geprägt. Aufgrund der guten Anbindung in Richtung Krefelder City und Düsseldorf hat er zudem eine hohe Lagegunst. Fischeln verfügt über ein gut ausgestattetes Nahversorgungszentrum entlang der Kölner Straße und bietet ein gute Betreuungs- und Bildungseinrichtungen in ausreichendem Umfang an.

Als herausfordernd ist in Fischeln insbesondere die verkehrliche Belastung durch den MIV zu nennen sowie eine teilweise mangelhafte Gestaltung des öffentlichen Raums und öffentlicher Grünflächen. In sozialintegrativer Hinsicht sollte ein besonderes Augenmerk auf den Bezirk Stahldorf gerichtet werden. Das kulturelle sowie ein geeignetes Angebot für die Jugend sind auszuweiten. Perspektivisch wird sich durch eine fehlende Ausstattung mit altengerechter Mehrfamilienhausbebauung ein Engpass im Hinblick auf die Möglichkeit des lebenslangen Wohnens in Fischeln ergeben.

Die geplanten Siedlungserweiterungen im Fischelner Süden können dazu beitragen, dass lebenslanges Wohnen in Fischeln möglich und gleichzeitig der Fortbestand sowie bedarfsgerechte Ausbau der sozialintegrativen, kulturellen und Bildungsinfrastruktur gesichert wird. Durch eine vernetzende Planung von Infrastrukturen sowie Rad- und Fußwegeverbindungen wird ein Zusammenwachsen des Stadtteils mit den Siedlungserweiterungen möglich.

Fünftes Kapitel

Ergebnisse der Bürger*innen-Beteiligung

5 Ergebnisse der Beteiligung

5.1 Ergebnisse von drei Expert*innenworkshops

In drei Expert*innenworkshops haben die Teilnehmenden anhand eines Fragenkatalogs über Handlungsbedarfe, Wünsche und Projekte für die Zukunft des Stadtteils diskutiert. Es soll erfasst werden, was in den Bereichen Einzelhandel und Gastronomie, Soziales Leben sowie Freizeit und Sport in Fischeln gut läuft, wo Handlungsbedarf besteht und was getan werden muss, damit die Situation so bleibt bzw. sich verbessert. Teilnehmende waren unter anderem Vertreter*innen des Bürgervereins, der lokalen Wirtschaft, des Einzelhandels und der Gastronomie, Vertreter*innen von Schulen und sozialen sowie religiösen Einrichtungen oder auch Fördervereinen. Die Ergebnisse werden nach Fragen sortiert und zusammenfassend im Folgenden dargestellt.

5.1.1 Expert*innenworkshop Einzelhandel und Gastronomie

Wichtigstes Ergebnis aus dem ersten Workshop ist, dass viele der Ladenlokale in Fischeln aus Sicht der Expert*innen in einem sehr guten Zustand sind, was mittlerweile ungewöhnlich für ein Stadtteilzentrum ist. Problematisch ist, dass es immer mehr Filialist*innen gibt. Zudem sind lange Schaufensterfronten im Erdgeschoss abgeklebt, da dort Physiotherapeut*innen oder ähnliche Dienstleistungen einziehen. Dadurch werden die Einzelhandelslagen unterbrochen. Ein großes Problem ist zudem, dass die Besucher*innen nicht durch das Stadtteilzentrum flänieren können. Aufgrund der verkehrlichen Situation und mangelnder Attraktivität des Freiraums suchen die Besucher*innen „nur“ zielorientiert spezielle Geschäfte auf. Die Fischelner Bevölkerung ist kaufkräftig. Dieses Potenzial muss durch eine attraktivere Freiraumgestaltung auf der Kölner Straße aktiviert werden.

Die durchgehende Meinung der Teilnehmenden ist: Viele Fischelner*innen sind gewillt, zu Fuß oder mit dem Rad und damit ohne Auto in das Stadtteilzentrum zu kommen. Die Verkehrssituation schafft jedoch ein Gefühl der Unsicherheit, sodass viele Fischelner*innen darauf verzichten. Auch die Anrather Straße und die Hafelsstraße sind stark verkehrsbelastet. Die Hafelsstraße wirkt als Zäsur für den Einzelhandelsbereich Kölner Straße. Die Teilnehmenden sind der Meinung, dass die Ortsdurchfahrt ab der Autobahn zu attraktiv für Autofahrende ist. Das hohe Verkehrsaufkommen lässt den dörflichen Charakter des Stadtteils schwinden. Auch die parkenden Autos auf der Kölner Straße sind ein Problem.

Darüber hinaus mangelt es an Grünflächen im Stadtteilzentrum. Auf der Kölner Straße ist kein Platz für Bänke oder Begrünung. Der Rathausgarten ist mangelhaft gestaltet und birgt damit ein ungenutztes Potenzial. Auch die schöne historische Fassade des Rathauses fällt entlang der Kölner Straße kaum auf.

Um die Nutzung des Fahrrads zu stärken, wünschen sich die Teilnehmenden mehr und zentrale Fahrradabstellanlagen. Es fehlen zudem Querungsmöglichkeiten für Fußgänger*innen.

Die Teilnehmenden sind der Meinung, dass der Einkaufscharakter des Stadtteilzentrums besser vermarktet werden könnte. Dafür bräuchte es bessere Kooperationen und neue Marketingaktionen. Zur besseren vereinsungebundenen Vernetzung der Bevölkerung fehlt es den Teilnehmenden an einem zentralen Dorfplatz. Zwar gibt es den Marienplatz, der nach Ansicht der Teilnehmenden jedoch zu weit vom Einzelhandel entfernt liegt. Zudem wird diskutiert, ob das Rathaus nicht als Bürgerhaus fungieren könnte. Diese Nutzung würde dem Rathaus einen höheren Stellenwert im Stadtteil verleihen.

Viele Bewohner*innen Fischelns wünschen sich schon lange eine Gastronomie am Marienplatz. Ein Café könnte zur Belebung des Platzes beitragen. Gastronom*innen sehen diese Lage jedoch als zu abgelegen an. Nur etablierte Gastronom*innen haben abseits der Kölner Straße eine Möglichkeit zu bestehen.

Gastronomie und Einzelhandel sind aufeinander angewiesen und funktionieren am besten, wenn beides vorhanden ist.

Die Teilnehmenden sind sich weitestgehend einig, dass Fischeln ein gut funktionierender Ort ist und dass ein erstaunlich großes Angebot für ein Stadtteilzentrum vorhanden ist. Auch die Vereinsstrukturen sind gut. Dass die Verhältnisse im Stadtteil noch nicht gekippt sind, sehen die Teilnehmenden nicht als selbstverständlich an, und es muss schnell investiert werden, damit es nicht dazu kommt. Es braucht verkehrsberuhigende Maßnahmen wie Tempo 30 schon ab dem Kreisel am Ortseingang von der A 44. Fischeln muss unattraktiv für den Durchgangsverkehr werden. Der Durchgangsverkehr von Ost nach West über die Anrather Straße und die Hafelsstraße muss berücksichtigt werden. Die Kölner Straße sollte von parkenden Autos entlastet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, zeigen sich die Teilnehmenden bereit, Parkverbote in Kauf zu nehmen. Im Gegenzug müssen Maßnahmen getroffen werden, die den neu geschaffenen Raum attraktiv für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen machen.

Die zentralen Punkte

- Verkehrsberuhigung im Stadtteilzentrum, Tempo 30 ab Ortseingang
- Shared space zwischen Clemensstraße und Rathaus
- Dezentrale Parkplätze
- Mehr Begrünung und Gestaltung
- Bessere Querungsmöglichkeiten im Zentrum
- Rathausgarten gestalten
- Sicherheit und Attraktivität für Radfahrende und Fußgänger*innen



5.1.2 Expert*innenworkshop Soziales Leben

Auch im Expertenkreis zum sozialen Leben im Stadtteil dominiert die Kritik an der Verkehrssituation. Der starke Verkehr wird eindeutig als die größte Schwäche und ein großes Problem benannt. Ausgesprochen belastend ist die verkehrliche Situation auf der Kölner Straße für „schwächere“ Verkehrsteilnehmende. Radfahrer*innen und Fußgänger*innen, insbesondere Senior*innen und Kinder, werden in den Augen der Teilnehmenden durch die aktuelle Situation besonders gefährdet und benachteiligt.

Der ÖPNV hingegen ist in Fischeln gut ausgebaut, muss sich jedoch barrierefrei weiterentwickeln, wenn der Stadtteil wächst. Nicht nur die verkehrliche Situation macht das Leben im hohen Alter in Fischeln kompliziert. Auch die geringe Verfügbarkeit von Wohnformen für alte Menschen wird kritisiert. Ein weiterer Kritikpunkt ist die geringe Aufenthaltsqualität im Stadtteil, insbesondere entlang der Kölner Straße. Es fehlen Bänke, Bäume und Platz für Fußgänger*innen zum Verweilen.

Positiv am Stadtteil ist, dass viele Angebote für die Bewohner*innen vorhanden sind und es eine bunt gemischte Gesellschaft ist. Die meiste Zeit wurde jedoch darauf verwendet, zu erläutern, was die Probleme des Stadtteils sind. Es wurde diskutiert, ob alle gesellschaftlichen Gruppen in Fischeln ausreichende Angebote finden. Neben vielen positiven Äußerungen zur Situation wünschen sich die Teilnehmenden eine Streetworker*in als Hilfsangebot, z. B. für Drogenabhängige im Stadtteil. Es wurde mehrmals der Wunsch nach einem „Bürgerhaus“ geäußert. Ein solches Bürgerhaus könnte ein niederschwelliges Angebot zur Begegnung und Vernetzung für alle Teile der Stadtteilbevölkerung sein. In einem Bürgerhaus könnten neue Angebote geschaffen und bestehende gebündelt werden; auch Vereine könnten sich treffen.

Das vom Jugendzentrum Fischeln angebotene „Spielmobil“ ist ein gutes Angebot für Kinder. Um auf Spielplätzen im gesamten Stadtteil aufzutreten, fehlt jedoch häufig der Platz. Insbesondere die Spielplätze in Stahldorf sind davon betroffen. Auch der Spielplatz am Weidenröschenweg ist gefährdet, vom Angebot des Spielmobils abgeschnitten zu werden, wenn die Freifläche gegenüber dem Spielplatz bebaut wird. Hier wird sehr deutlich gefordert, dass Flächen, die für Kommunikation von Nachbarschaften vorhanden sind und genutzt werden, nicht über die Köpfe der Nachbarn hinweg „weggenommen“ werden dürfen.

Grundsätzlich verfügt Fischeln über ein gutes Betreuungs- und Bildungsangebot. Allerdings wird die Strategie kritisiert, dass die neuen Kitas mit zu vielen Gruppen gebaut werden; dadurch entstehen vielfältige Lärm-Belastungen für die Kinder und die Nachbarschaften.

Vereine und Schulen haben laut Aussage der Teilnehmenden große Platzprobleme. Es gibt vor allem zu wenige Turnhallen und zu wenige Hallenzeiten. Insbesondere wenn der Stadtteil weiterwächst und es mehr Schüler*innen und Vereinsmitglieder geben sollte, besteht die Sorge, der Nachfrage an Sportangeboten nicht mehr gerecht werden zu können. Bestehende Hallen müssen saniert und neue Hallen gebaut werden. Ansonsten kann das Angebot nicht aufrechterhalten und schon gar nicht für die neuen Fischelner*innen erweitert werden. Darüber hinaus gibt es zu wenige Angebote für alle Altersgruppen, die sich im Stadtteil nicht vereinsgebunden sportlich betätigen möchten. Neben den vereinsungebundenen Sportmöglichkeiten fehlt es an informellen Aufenthaltsorten für Jugendliche.

Im Bereich um die Remscheider Straße sind die Spielplätze in einem schlechten Zustand. Die Wege zu den Spielplätzen sowie die Spielplätze selbst sind zum Teil zugewachsen und ungepflegt. Diese Freiflächen sind somit nicht einladend und bilden Angsträume für die Bevölkerung. Das Angebot für Jugendliche und Kinder wird rund um diesen Bereich sowie in Stahldorf mit Sorge betrachtet.

Wenn der Stadtteil wächst, muss der ÖPNV ausgebaut bzw. die Taktung verdichtet werden. Zu jeder neuen Siedlungsfläche sollte Platz für neuen Freiraum, für Kitas und Sportstätten eingeplant werden.

Trotz der Kritik sind die Teilnehmenden der Meinung, dass Kinder und Jugendliche in Fischeln größtenteils behütet aufwachsen können. Wichtig ist bei allen Entwicklungen, dass die Identität des Stadtteils durch maßvolles Bauen erhalten bleibt.

Die zentralen Punkte

- Ausbau der Sportangebote
- Informelle Treffpunkte für Jugendliche
- Wohnangebote für Menschen im Alter
- Kleinteiliger dezentraler Ausbau der Kitas
- Verkehrsberuhigung und Attraktivierung der zentralen Bereiche an der Kölner Straße für alle Altersgruppen, vor allem für Menschen mit Einschränkungen
- Stärkung des Einzelhandels in Stahldorf
- Zentraler Platz an der Kölner Straße
- Öffentliche Toiletten
- Barrierefreier ÖPNV
- Bessere Netzwerke mit kleinen Projekten, die große Effekte für den Stadtteil erzielen können

5.1.3 Expert*innenworkshop Sport, Freizeit und Freiflächen

Die teilnehmenden Akteur*innen sind sich einig: Das große Potenzial von Fischeln ist der Stadtpark. Aktuell ist der „genutzte“ Stadtpark sehr zurückhaltend gestaltet und wird überwiegend von Hundehalter*innen zum Gassi gehen genutzt. Es gibt darüber hinaus nur wenige Nutzungen, die der Bevölkerung angeboten werden. Die Freunde und Förderer des Stadtparks Fischeln e. V. haben bereits Geld gesammelt, um die Umsetzung eines Bewegungsparcours zu ermöglichen. Es gibt zudem Bestrebungen, die Grünfläche zwischen der Hafelsstraße und der K-Bahnlinie als Bürgergarten zu gestalten. Auch hier würde wieder ein integratives Angebot geschaffen werden.

Die Freunde und Förderer des Stadtparks Fischeln e. V. sind offen für Maßnahmen im Fischelner Stadtpark. Dabei könnte man eine aktive Zone in Zentrumsnähe gestalten und extensivere Nutzungen sowie Naturerholung in den weiteren, noch nicht umgestalteten Flächen realisieren. Es sollten vielfältige Nutzungen zum Spielen, Bewegen, Kommunizieren, aber auch Erholen neu entwickelt werden.

Fahrradfahrer*innen haben nach Auffassung der Teilnehmenden gerade auf den zentralen Achsen keine ausreichend sicheren Radwege. Die beabsichtigte Schließung des Bahnübergangs Függershofweg/Steinrath von Fischeln nach Meerbusch Ossum-Bösinghoven und Richtung Rhein wirkt sich negativ auf das überörtliche Radwegnetz aus. Der Weg nach St. Tönis ist zu schmal und gefährlich. Auch die Kölner Straße ist für Radfahrer*innen gefährlich.

Die straßenunabhängigen Wege sowie die Straßen in den 30er Zonen, die den Stadtteil ausmachen, müssen erhalten bleiben und gepflegt werden. Grundsätzlich bieten diese Straßen und Wege ein gutes Netz für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen, jedoch ist es schwierig, sich zu orientieren.

Grundsätzlich sehen die Teilnehmenden Fischeln als Stadtteil der kurzen Wege an. Diese Aussage trifft jedoch nicht auf Stahldorf und Fischeln-Ost zu.

In Fischeln gibt es ein breites Angebot an Vereinssport. Es sind auch hochklassige Turn- und Handballvereine vertreten. Es wird aber wiederholt geäußert, dass der Zustand der Hallen zum einen sehr schlecht ist und zum anderen die Hallenkapazitäten viel zu gering sind. Schulen und Vereine „kämpfen“ um Hallenzeiten.

Das fehlende Sportinfrastrukturangebot wird als eines der zentralen Probleme im Stadtteil benannt. Es wird dringend darauf hingewiesen, dass bei den neuen Siedlungsbereichen auch Betreuungs-, Sport- und Hallenkapazitäten geschaffen werden müssen. Die neuen Bewohner*innen können nicht in die bestehende Infrastruktur integriert werden. Die Vereine sind gut aufgestellt und könnten auch noch mehr und ergänzende Angebote schaffen, aber nicht ohne weitere Hallenkapazitäten.

Das Freibad und das Schwimmbad werden von der Bevölkerung sehr geschätzt. Beim Freibad besteht ein Bedarf an zusätzlichen Abstellanlagen für Fahrräder und an Parkplätzen für Autos. Das Hallenbad weist des Öfteren technische Mängel auf. Die Teilnehmenden wünschen sich, dass das Hallenbad erhalten bleibt. Wichtig ist auch, neben den neuen Hallenkapazitäten neue Erholungs- und Bewegungsangebote in den neuen Siedlungen zu berücksichtigen. Spielplätze sollten nicht auf Restflächen untergebracht werden, sondern zentral und attraktiv gestaltet sein. Besonders wichtig wird es sein, dem Stadtpark konkrete Nutzungen zuzuführen. Neben sportlichen Angeboten werden auch kulturelle Angebote gewünscht.

Ein Problem vieler Vereine ist, dass immer weniger Menschen bereit sind, sich dauerhaft für eine Sache in einem Verein zu verpflichten. Durch den Bevölkerungszuwachs muss die Chance genutzt werden, Menschen dauerhaft für die Vereine zu gewinnen.

Grundsätzlich muss, bevor eine Freifläche überplant wird, berücksichtigt werden, welchen Stellenwert diese Fläche für die bestehende Bevölkerung hat. Exemplarisch dafür ist die Freifläche am Weidenröschenweg gegenüber dem Spielplatz. Diese Freifläche wird von der Bevölkerung als Treffpunkt und Quartiersplatz verwendet. Den Teilnehmenden ist es ebenfalls wichtig, dass das Fischelner Bruch erhalten bleibt.

Die zentralen Punkte

- Fischeln soll grüner und barrierefreier werden und ein Stadtteil der kurzen Wege sein
- Aktivierung des Stadtparks zu einer bedeutsamen Sport-, Bewegungs- und Erholungsfläche
- Urban Gardening als Projekt zur Begegnung zwischen Jung und Alt
- Kunst und Kultur im Stadtpark
- Stadtpark für ein neues, gesundheitsorientiertes Image für Fischeln, vielleicht mit Kneipp- und Solebecken
- Mehr Gerechtigkeit unter den Verkehrsteilnehmenden
- Bessere Ausschilderung der Wege für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen

5.2 Online- und Jugendbeteiligung

5.2.1 Methodische Einführung zur Onlinebeteiligung

Einführung und Zielsetzung

Die Beteiligungsaktivitäten vor Ort im Stadtteil, die parallel zur Erstellung des Integrierten Handlungskonzepts (INHK) geplant waren, konnten aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden. Um aber dennoch eine aktuelle Bewertung des Stadtteils durch die Bürger*innen zu erlangen sowie Wünsche und Anregungen zur Entwicklung von Fischeln zu erfahren, wurden die Bewohner*innen aus Krefeld-Fischeln zu einer Online-Beteiligung eingeladen. Unter www.open-werkstadt.de konnten alle Interessierten sich sowohl zum Inhalt eines Integrierten Handlungskonzepts informieren als auch einen Fragebogen ausfüllen und ortsbezogene Anregungen in eine interaktive Karte einfügen. Die Stadt Krefeld hat die Onlinebefragung aktiv in der Presse sowie mit Plakaten im Stadtteil beworben, damit möglichst viele Bürger*innen teilnehmen.

Abbildung 18: Startseite der Onlinebeteiligung



Quelle: <https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln>

Beteiligungstool 1 – Fragebogen

Der Fragebogen umfasste acht Themenfelder mit 26 Antwortkategorien. Die Fragen teilten sich auf in Ja/Nein-Antworten sowie Bewertungsmatrizen, bei denen die Teilnehmenden an Hand von Schulnoten Situationen und Handlungsbedarfe im Stadtteil ein-

stufen konnten. Die Bewohner*innen wurden zur allgemeinen Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen im Stadtteil befragt, gebeten, verschiedene Angebote und Infrastrukturen für unterschiedliche Zielgruppen im Stadtteil zu bewerten und ihre Wahrnehmung zu der geplanten Siedlungsentwicklung zu benennen. Zudem wurde die Zufriedenheit mit dem Stadtteilzentrum, der Versorgungsinfrastruktur sowie der verkehrlichen Situation abgefragt. Den letzten Abschnitt bildeten Fragen zu den Stärken und Vorteilen des Stadtteils.

Abbildung 19: Ausschnitt des standardisierten Fragebogens im Rahmen der Online-Beteiligung

Quelle: <https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/fragebogen.php>

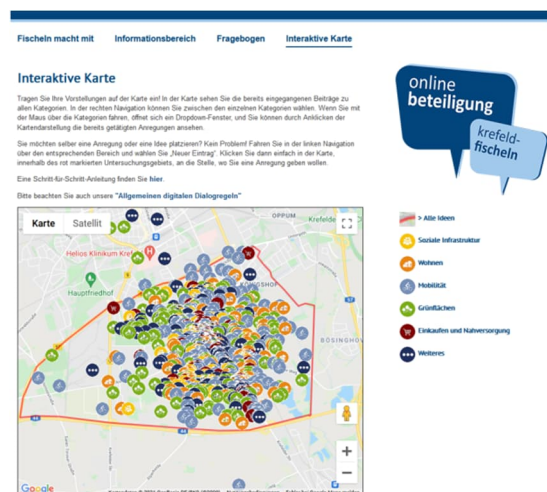
Interaktive Karte

In der interaktiven Karte hatten die Bewohner*innen Fischeln die Möglichkeit, konkrete Anregungen und Wünsche für ihren Stadtteil anzugeben und diese räumlich zu verorten. Dafür standen folgende Kategorien zur Verfügung:

- Grünflächen
- Mobilität
- Wohnen
- Einzelhandel und Nahversorgung
- Soziale Infrastruktur
- Weiteres

Neben der Erstellung neuer Bewertungen konnten die bereits vorgenommenen Einträge kommentiert werden. Dafür standen die Schaltflächen „Like“ und „Dislike“ zur Verfügung. Insgesamt beteiligten sich die Teilnehmenden mit 994 Einträgen an der interaktiven Karte.

Abbildung 20: Ausschnitt der interaktiven Karte im Rahmen der Online-Beteiligung



Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

Dauer der Onlinebeteiligung

Die Online-Beteiligung erfolgte im Zeitraum vom 10.03.2021 bis 10.04.2021.

Nachträgliche Beteiligung von Jugendlichen

Da bei der Onlinebeteiligung im März/April 2021 weniger als 1 % der Teilnehmenden unter 20 Jahren waren, wurde die gleiche Befragung (Fragebogen und Interaktive Karte) im September 2021 an zwei Schulen mit insgesamt 177 Schüler*innen im Jugendalter durchgeführt. Damit sollte den Meinungen und Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen in Fischeln Gehör verschafft werden. Beteiligt wurden an zwei Tagen (27.09. und 29.09.2021) Schüler*innen der Freiherr-vom-Stein-Realschule und dem Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums in Fischeln, jeweils eine Klasse 5 bis 7 und 9 sowie zwei 8. Klassen der Realschule und eine 6. Klasse des Gymnasiums.

Im ersten Teil der Beteiligung wurde in einer Einführung zunächst ein Einblick in Themen gegeben, mit denen sich ein Stadtplaner beschäftigt und dann zu den Inhalten des InHK übergeleitet. Über einige Punkte wurde in den Klassen anschließend diskutiert. Im zweiten Teil wurden der Online-Fragebogen und die interaktive Karte, die bereits für die Onlinebeteiligung genutzt wurden, von den Schüler*innen beantwortet und ausgefüllt.

Die Ergebnisse sind im Folgenden jeweils an zweiter Stelle der Auswertung der jeweiligen Frage aufgeführt.

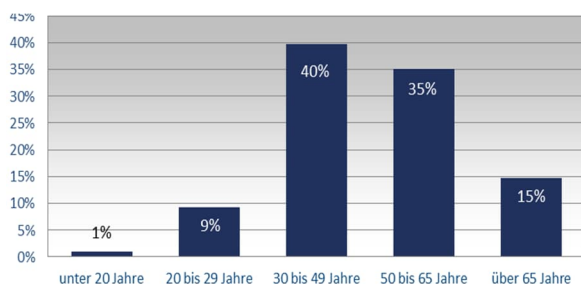
5.2.2 Quantitative Auswertung des Fragebogens Teilnehmerstruktur des Online-Fragebogens

An der Beantwortung des Fragebogens nahmen insgesamt 1.051 Personen teil. Dabei haben einige Personen vereinzelt Fragen ausgelassen oder mehrfach beantwortet. Da es sich aber nur um sehr wenige Fälle handelt, die aufgrund der Gesamtmenge der Teilnehmenden insgesamt keine wesentlichen Veränderungen an den Aussagen verursachen, können diese statistisch vernachlässigt werden.

Unter den Teilnehmenden dominiert die Altersklasse der 30- bis 49-Jährigen mit knapp 40 % aller Beteiligten. Gut 35 % der Befragten waren in der Altersklasse der 50- bis 65-Jährigen vertreten und etwa 15 % in den Klassen der über 65-Jährigen. Der Anteil der 20- bis 29-Jährigen machte rund 9 % aus, und 1 % der Befragten waren unter 20 Jahre.

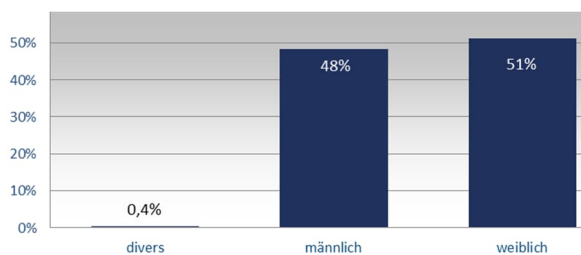
51 % der Teilnehmenden waren weiblich und 48 % männlich. 0,4 % der Befragten gaben divers als Geschlecht an. Da die Angaben zu Alter und Geschlecht auf freiwilliger Basis erfolgten, ergeben sie in Summe nicht 100 % aller Teilnehmer*innen.

Abbildung 21: Altersstruktur der Teilnehmenden an der Beantwortung des Fragebogens (in %; n = 1.051)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Abbildung 22: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden an der Beantwortung des Fragebogens (in %; n = 1051)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Es folgt die Auswertung des Fragebogens. Dabei dient die Kategorie bzw. Frage als Kapitelüberschrift, um immer eine eindeutige Zuordnung der Ergebnisse sicherzustellen.

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, verschiedene Aussagen zum Stadtteil und zum Stadtteilzentrum zu bewerten. Dafür standen die Antwortmöglichkeiten „Trifft voll zu“, „Trifft teilweise zu“, „Trifft eher nicht zu“, „Trifft gar nicht zu“ sowie „Keine Angabe“ zur Verfügung.

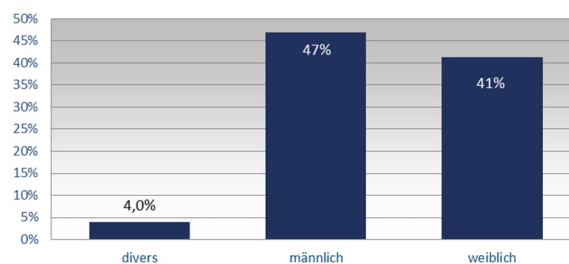
Teilnehmerstruktur der Jugendbeteiligung

An der Beantwortung des Fragebogens nahmen insgesamt 177 Jugendliche teil. Dabei haben einige Personen vereinzelt Fragen ausgelassen. Angesichts der Gesamtmenge der Teilnehmenden hat dies keine wesentlichen Auswirkungen, sodass dies statistisch vernachlässigt werden kann. Es wurde häufiger die Antwortmöglichkeit „Keine Angabe“ gewählt. Dies kann daran liegen, dass einige Schüler*innen nicht in Fischeln wohnen.

Da die Umfrage mit Schüler*innen durchgeführt wurde, fallen alle Teilnehmenden in die Altersklasse der unter 20-Jährigen.

47 % der Teilnehmenden waren männlich und 41 % weiblich. 4,0 % der Befragten gaben divers als Geschlecht an. Da die Angaben zu Alter und Geschlecht auf freiwilliger Basis erfolgten, ergeben sie in Summe nicht 100 %.

Abbildung 23: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden an der Beantwortung des Fragebogens – Jugendbeteiligung (in %; n = 177)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Allgemeine Bewertung des Stadtteils Krefeld-Fischeln

Online-Beteiligung

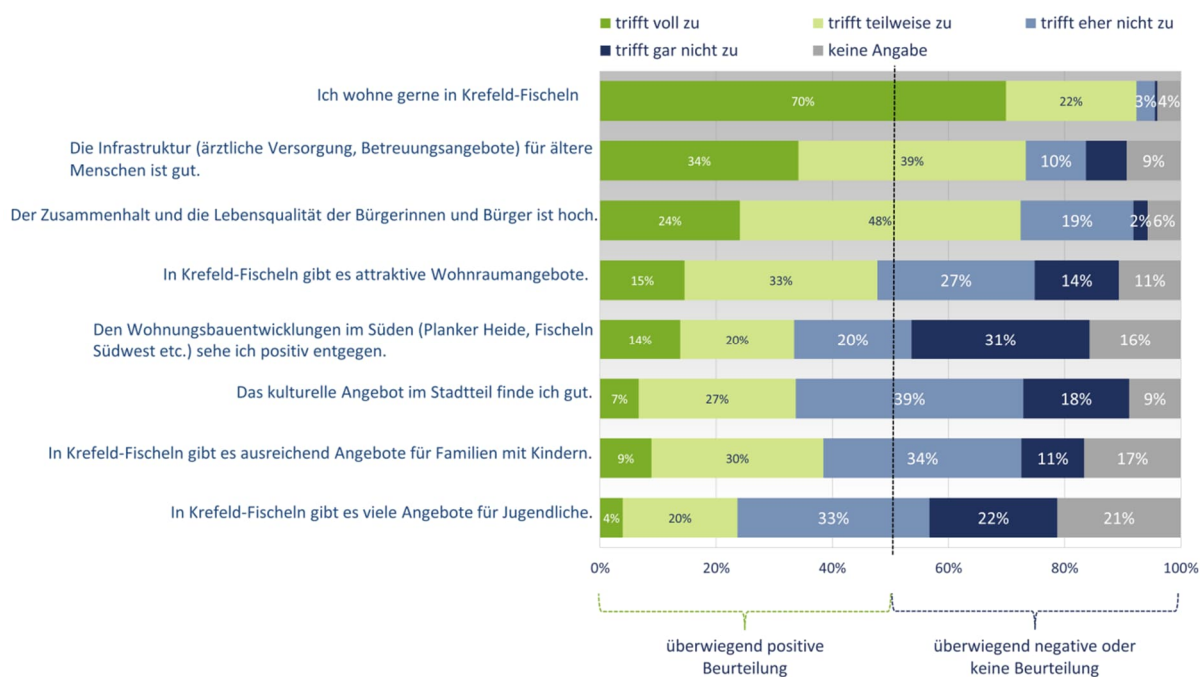
Besonders positiv wurden die Antwortkategorien zur allgemeinen Zufriedenheit, zur Infrastruktur, zum Zusammenhalt und der Lebensqualität in Fischeln bewertet. 70 % der Teilnehmenden sagten, dass sie „voll zutreffend“ gerne in Fischeln wohnen und für 22 % trifft dies teilweise zu. Damit konnte bei über 90 % grundsätzliche Zufriedenheit mit dem Stadtteil verzeichnet werden.

Weniger groß ist die Zufriedenheit mit der infrastrukturellen Versorgung. Hier bewerteten 34 % der Teilnehmenden, dass das Angebot gut ist, für 39 % trifft diese Aussage teilweise zu. Auch das Wohnraumangebot wird grundsätzlich als attraktiv und positiv wahrgenommen. Über 50 % der Befragten gaben an, der Äußerung voll bzw. teilweise zuzustimmen.

Ambivalent fiel die Bewertung zur Siedlungserweiterung im Süden von Fischeln aus. Bei der Aussage „Der Siedlungserweiterung sehe ich positiv entgegen“ antworteten 34 % mit „trifft voll zu“ oder „trifft teilweise zu“, 51 % der Teilnehmenden kreuzten „trifft nicht zu“ oder „trifft eher nicht zu“ an.

Sehr negative Bewertungen erhielten die Antwortkategorien zum kulturellen Angebot des Stadtteils sowie zu den Angeboten für Jugendliche; jeweils fast 60 % der Teilnehmenden bewerteten das Angebot als nicht ausreichend oder nicht gut. Gleiches gilt für die Äußerung „In Krefeld-Fischeln gibt es ausreichend Angebote für Familien mit Kindern“.

Abbildung 24: Aussagen zur Bewertung des Stadtteils Fischeln (in %)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Jugendbeteiligung

Die Ergebnisse der Jugendbeteiligung fallen im Verhältnis zu der altersoffenen Beteiligung deutlich kritischer aus. Darüber hinaus wurde wesentlich häufiger die Antwortmöglichkeit „Keine Angabe“ gewählt.

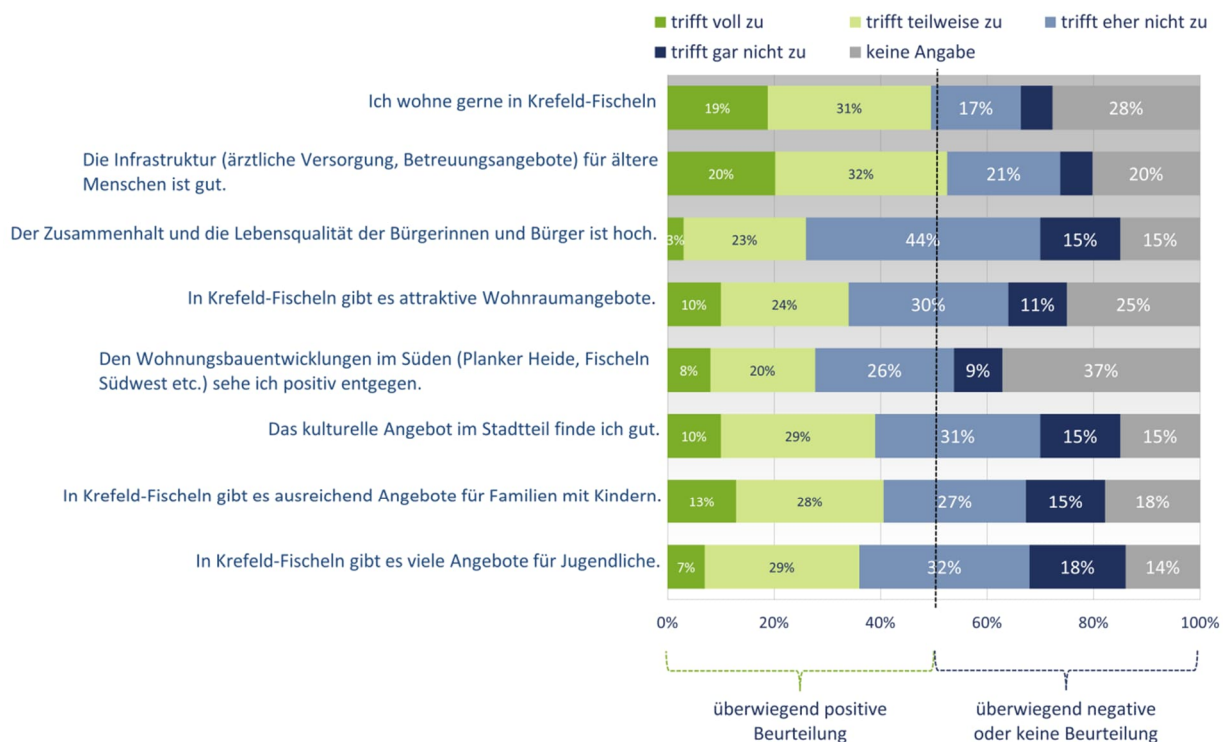
Zur allgemeinen Zufriedenheit und zur Infrastruktur in Fischeln sagen bei den Jugendlichen nur 19 %, dass sie „voll zutreffend“ gerne in Fischeln wohnen, und für 31 % trifft dies teilweise zu. Auch bei der infrastrukturellen Versorgung ist die Zufriedenheit wesentlich geringer. Nur 20 % der Teilnehmenden bewerten, dass das Angebot „voll zutreffend“ gut ist, für 32 % trifft diese Aussage teilweise zu.

Überwiegend negativ fiel die Bewertung zur Lebensqualität und zum Zusammenhalt aus. 44 % antworteten auf diese Frage mit „trifft eher nicht zu“, 15 % beurteilten dies mit „trifft gar nicht zu“.

Die Bewertung zu den Antwortkategorien „Kulturelles Angebot des Stadtteils“, „Angebote für Familien mit Kindern“ sowie zu den „Angeboten für Jugendliche“ fällt ähnlich der altersoffenen Beteiligung aus.

Ambivalent bewerteten die Jugendlichen die Siedlungserweiterung im Süden von Fischeln. Zu der Aussage „Der Siedlungserweiterung sehe ich positiv entgegen“ antworteten 28 % mit „trifft voll zu“ oder „trifft teilweise zu“; 35 % der Teilnehmenden kreuzten „trifft nicht zu“ oder „trifft eher nicht zu“, 37 % kreuzten „keine Angabe an“.

Abbildung 25: Aussagen zur Bewertung des Stadtteils Fischeln – Jugendbeteiligung(in %)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Bewertung zur Aufenthaltsqualität des Stadtteilzentrums

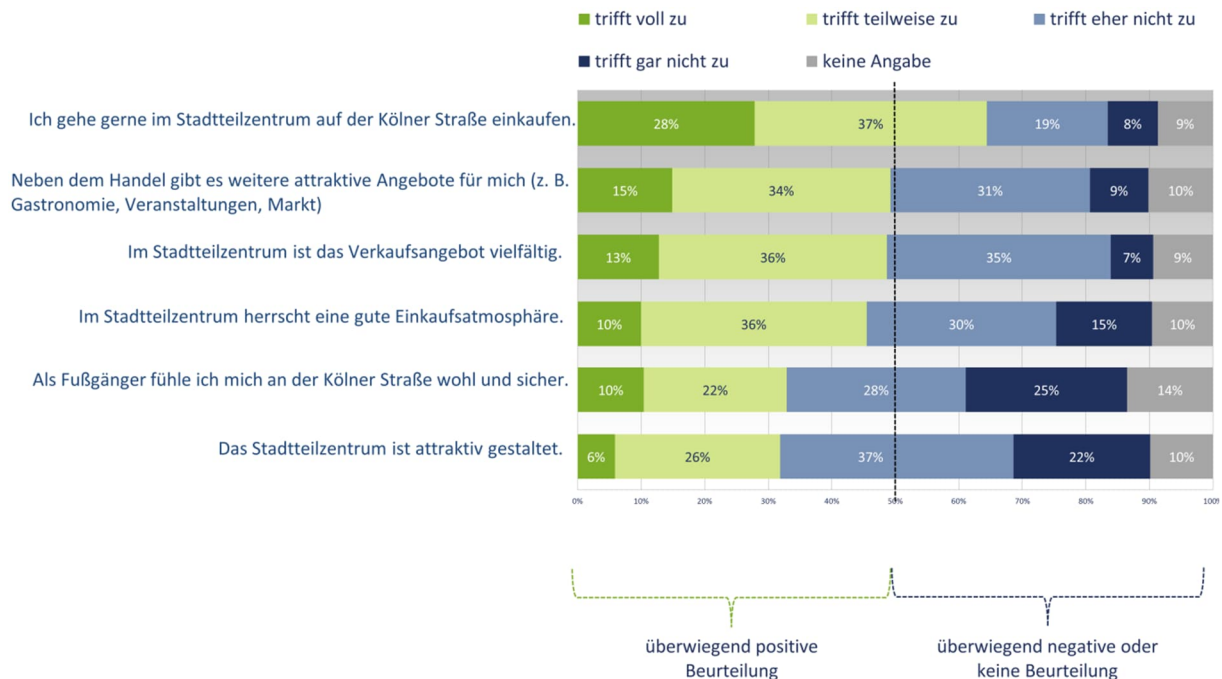
Online-Beteiligung

In der nächsten Antwortkategorie wurden die Teilnehmenden zur Aufenthaltsqualität im Stadtteilzentrum von Fischeln befragt. Sehr positiv wurde die Aussage „Ich gehe gerne im Stadtteilzentrum auf der Kölner Straße einkaufen“ bewertet; über 65 % stimmten dieser Aussage voll bzw. teilweise zu.

Die Äußerungen, dass es ein attraktives Angebot im Einzelhandel oder Gastronomie, ein vielfältiges Verkaufs-Angebot sowie eine gute Einkaufsatmosphäre gibt, bewerteten jeweils ca. 50 % der Teilnehmenden mit „trifft voll“ oder „trifft teilweise zu“.

Am schlechtesten wurden die Sicherheit und das Wohlfühlen aus Sicht der Fußgänger*innen bewertet. Hier liegen die negativen Rückmeldungen jeweils deutlich über 50 %. Auch die Gestaltung wird zu 60 % als schlecht eingestuft. Lediglich 6 % bewerten die Gestaltung der Kölner Straße als gut, 26 % als teilweise gut.

Abbildung 26: Aussagen zur Aufenthaltsqualität des Stadtteilzentrums (in %)



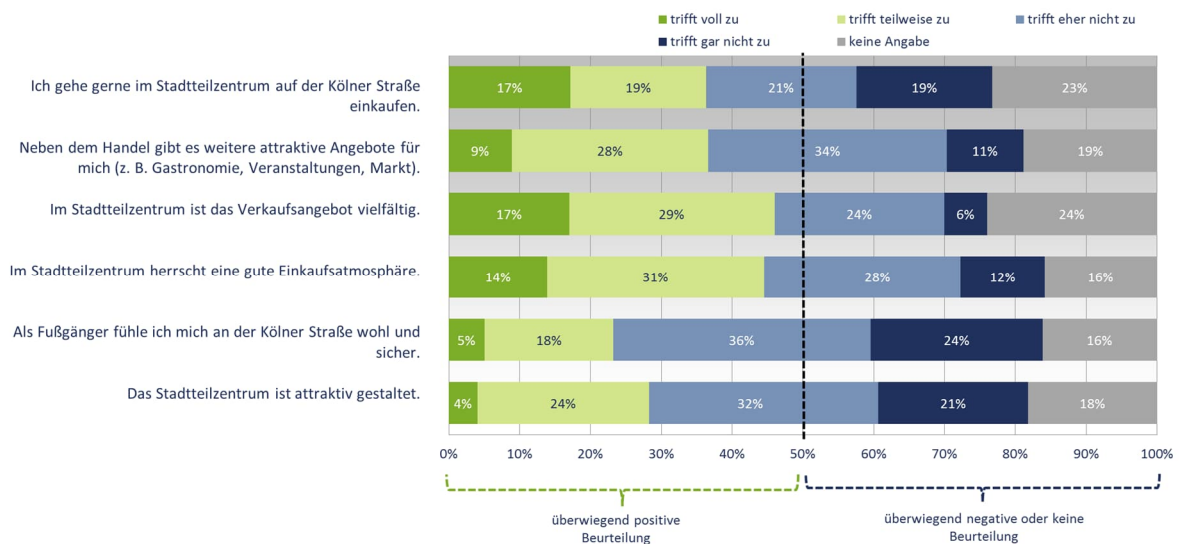
Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Jugendbeteiligung

In der nächsten Antwortkategorie zur Aufenthaltsqualität im Stadtteilzentrum von Fischeln gaben die Jugendlichen häufiger die Antwortmöglichkeit „Keine Angabe“ an. Die allgemeine Aufenthaltsqualität des Stadtteilzentrums bewerteten die Teilnehmenden ambivalent. Die Antwortkategorien „trifft voll zu“ oder „trifft teilweise zu“ werden im Vergleich zur altersoffenen Onlinebeteiligung weniger oft gewählt, in den Kategorien „trifft nicht zu“ oder „treffen eher nicht zu“ gleichen die Bewertungen denen der altersoffenen Beteiligung.

Positiv wurden die Einkaufsatmosphäre und das vielfältige Angebot im Stadtteilzentrum beurteilt; rund 45 % stimmten diesen Aussagen voll bzw. teilweise zu. Am schlechtesten werden auch von den Jugendlichen die Sicherheit und das Wohlfühlen aus Sicht der Fußgänger*innen sowie die Gestaltung der Kölner Straße eingeschätzt. Hier liegen die negativen Rückmeldungen jeweils deutlich über 50 %. Am schlechtesten mit 60 % wird die Sicherheit eingestuft.

Abbildung 27: Aussagen zur Aufenthaltsqualität des Stadtteilzentrums – Jugendbeteiligung (in %)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

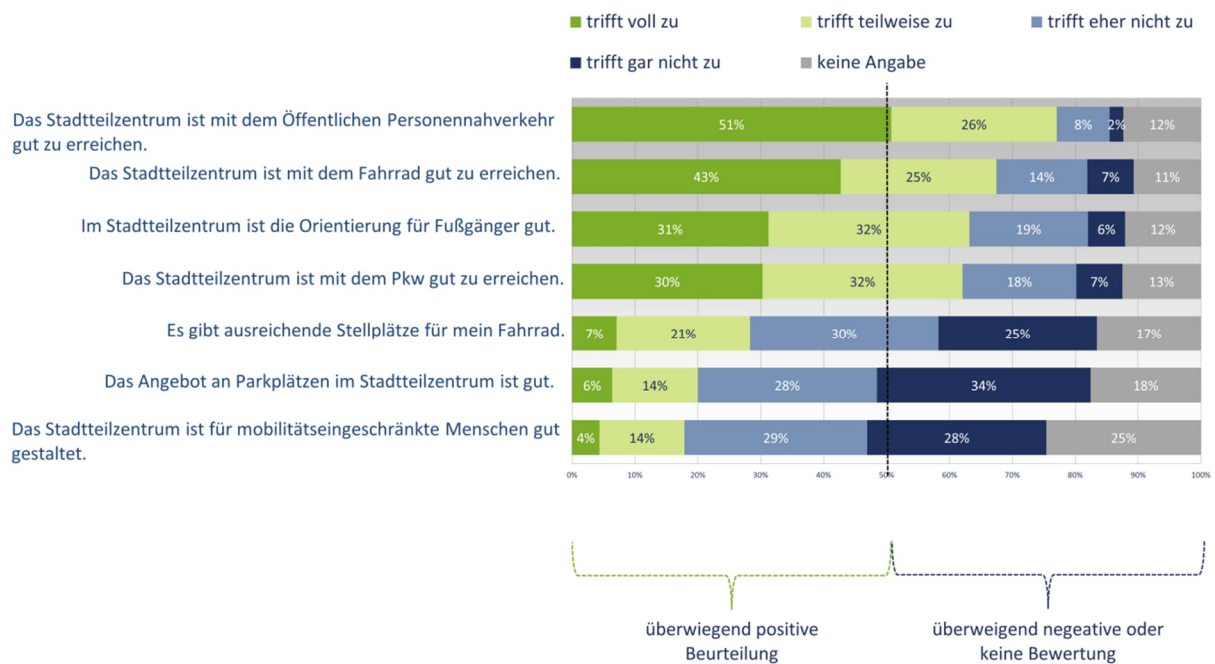
Bewertung zur Erreichbarkeit des Stadtteilzentrums

Online-Beteiligung

Die Teilnehmenden schätzten die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV als sehr positiv ein; über 50 % antworteten, dass der Stadtteil gut zu erreichen ist, über 25 % gaben an, dass dies teilweise zutrifft. Auch bei der Orientierung als Fußgänger*innen und der Erreichbarkeit mit dem Fahrrad sowie mit dem Pkw wird der Stadtteil eher positiv bewertet. 43 % der Teilnehmenden antworteten, dass das Stadtteilzentrum gut mit dem Rad zu erreichen ist, 31 %, dass dies auch zu Fuß der Fall ist.

Bei deutlich über 50 % liegen die negativen Rückmeldungen zur Gestaltung des Stadtteilzentrums für mobilitätseingeschränkte Personen. Über 55 % der Teilnehmenden gaben an, dass Fischeeln für mobilitätseingeschränkte Personen nicht gut ausgestattet ist. Auch die fehlenden Pkw- und Fahrradstellplätze werden bemängelt.

Abbildung 28: Ergebnisse der Aussagen zum Thema Stadtteilzentrum im Rahmen der Online-Beteiligung (in %)



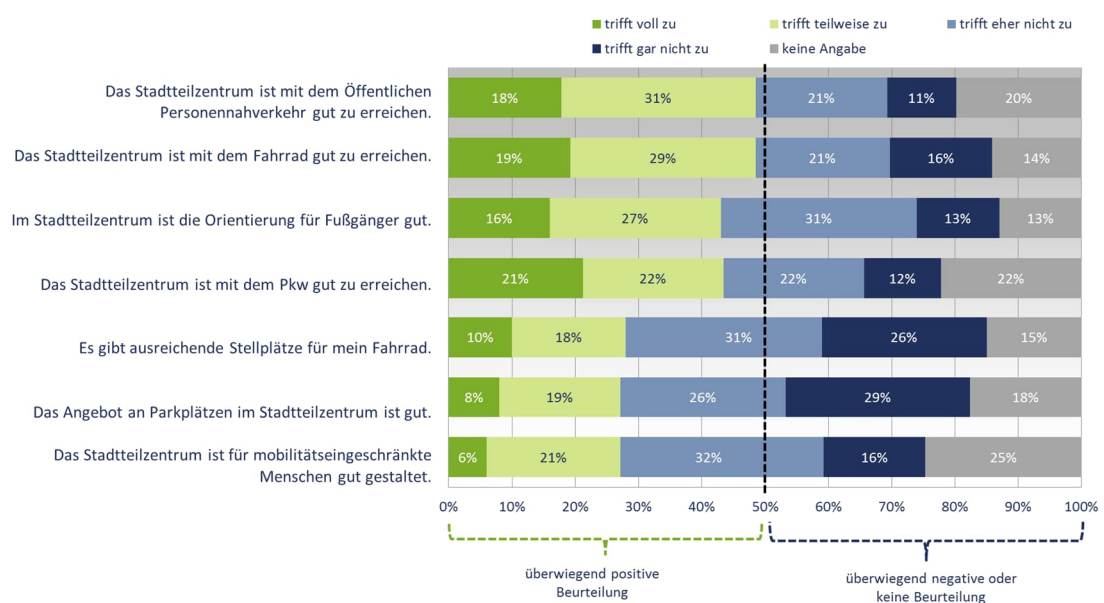
Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeeln, Auswertung Stadt-und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Jugendbeteiligung

Auch die Jugendlichen bewerteten die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV und mit dem Fahrrad positiv; über 45 % antworteten, dass der Stadtteil gut oder teilweise gut zu erreichen ist. Bei der Orientierung als Fußgänger*in sowie bei der Erreichbarkeit mit dem

Pkw wird der Stadtteil von den Schüler*innen kritisch eingeschätzt. 21 % der Teilnehmenden antworteten, dass das Stadtteilzentrum gut mit dem Pkw erreichbar ist. Bei deutlich über 50 % liegen die negativen Rückmeldungen zu fehlenden Pkw- und Fahrradstellplätzen.

Abbildung 29: Ergebnisse der Aussagen zum Thema Stadtteilzentrum im Rahmen der Jugendbeteiligung (in %)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

„Was macht Ihrer Meinung nach Krefeld-Fischeln als Wohnstandort aus?“

Online-Beteiligung

Bei den nachfolgend beschriebenen Kategorien hatten die Teilnehmenden zu verschiedenen Fragen mehrere Antwortmöglichkeiten. Zur Frage „Was macht Ihrer Meinung nach Krefeld-Fischeln als Wohnstandort aus?“ wurden insgesamt 4.291 Nennungen mit möglichen Mehrfachnennungen erfasst (siehe Abbildung 32).

Besonders wichtig ist den Teilnehmenden die Nähe des Stadtteils zur Natur. Hierauf entfallen 779 Nennungen. 751 Teilnehmende nannten die gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und 681 die guten Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil. Es folgten die Anbindung für den motorisierten Individualverkehr (MIV) und das gastronomische Angebot mit 598 und 354 Nennungen, das attraktive Stadtteilzentrum mit 324, die Soziale Infrastruktur mit 306 sowie das gute Angebot attraktiver Wohnungen mit 285 Stimmen.

Jugendbeteiligung

Zu der Frage wurden insgesamt 680 Nennungen mit möglichen Mehrfachnennungen erfasst (siehe Abbildung 31). Besonders wichtig sind den Schüler*innen die Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil. Hierauf entfallen 129 Nennungen. 99 Teilnehmende nannten die Nähe zur Natur. Danach folgt das gute gastronomische Angebot mit 73 Nennungen, die gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) mit 71 Nennungen sowie das gute Angebot attraktiver Wohnungen mit 67 Stimmen.

„Gibt es etwas, das Sie sich im Stadtteil wünschen?“

Online-Beteiligung

Die Frage „Gibt es etwas, das Sie sich im Stadtteil wünschen?“ bezog sich auf die zukünftige Entwicklung des Stadtteils Krefeld-Fischeln. Die vorgegebenen Antworten erhielten mit möglichen Mehrfachnennungen insgesamt 3.341 Stimmen (siehe Abbildung 32). Die meisten Stimmen erhielten die Wünsche nach Gastronomie (572), Begrünung (499) und Veranstaltungen (451). Die Kategorien Sport und Bewegungsangebote im öffentlichen Raum (428) und Kultur (418) folgten mit etwas Abstand. 374 Stimmen entfielen auf Erholungsflächen wie Parks, öffentliche Plätze, 345 auf den Einzelhandel. Die Antwortmöglichkeit Spielplätze konnte nur rund 184 Stimmen verzeichnen. Lediglich 70 Teilnehmende stimmten für „Mir fehlt nichts“ im Stadtteil.

Jugendbeteiligung

Die vorgegebenen Antworten erhielten mit möglichen Mehrfachnennungen insgesamt 650 Stimmen (siehe Abbildung 33). Die meisten Stimmen in der Jugendbeteiligung erhielten die Wünsche zu Sport- und Bewegungsangeboten im öffentlichem Raum mit 127 Stimmen, Erholungsflächen mit 107 Stimmen und Spielplätze mit 105 Stimmen. Lediglich 14 Teilnehmende stimmten für „Mir fehlt nichts“ im Stadtteil. Alle weiteren Antwortmöglichkeiten erhielten zwischen 48 und 65 Stimmen.

„Braucht Krefeld-Fischeln ein Bürgerzentrum und wenn ja, wo?“

Online-Beteiligung

Die Frage wurde insgesamt von 1.586 Personen mit Mehrfachnennungen beantwortet (siehe Abbildung 34). Davon entfallen die meisten Antworten (521) auf „Ja, Fischeln braucht ein Bürgerzentrum als kommunikative Mitte für Veranstaltungen, soziale Angebote, Angebote für Familien, Kinder, Senioren und Beratungen etc.“. Es folgt „Wenn ja, dann auf einer zentrumsnahen Fläche an der Kölner Straße“ mit 403 Stimmen sowie „Ja, Fischeln braucht ein Bürgerzentrum für kulturelle Veranstaltungen, Feste und Feiern“ mit 334 Stimmen. Die Antwortmöglichkeit „Wenn ja, dann in einem Entwicklungsgebiet im Süden des Stadtteils, um auch dort Angebote zu bieten“ erhält mit 97 die wenigsten Stimmen. 231 Teilnehmende sind der Meinung, Fischeln benötige kein Bürgerzentrum.

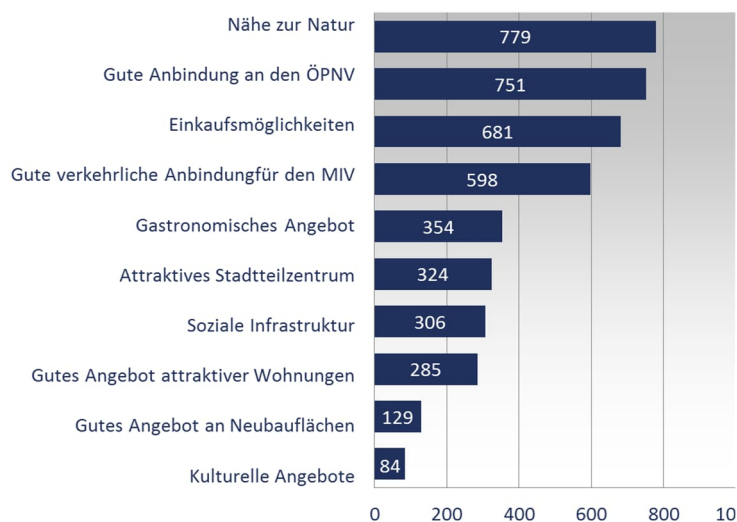
Jugendbeteiligung

Die Frage erhielt insgesamt 223 Antworten (inkl. Mehrfachnennungen) (siehe Abbildung 35). Wie in der altersoffenen Onlinebeteiligung entfallen auch in der Jugendbeteiligung die meisten Antworten mit 75 auf „Ja, Fischeln braucht ein Bürgerzentrum als kommunikative Mitte für Veranstaltungen, soziale Angebote, Angebote für Familien, Kinder, Senioren und Beratungen etc.“. Mit jeweils 40 Stimmen folgt „Wenn ja, dann auf einer zentrumsnahen Fläche an

der Kölner Straße“ sowie „Ja, Fischeln braucht ein Bürgerzentrum für kulturelle Veranstaltungen, Feste und Feiern“. 37 Teilnehmende sind der Meinung, Fischeln benötige kein Bürgerzentrum. Wie in der Onlinebeteiligung erhält die Antwortmöglichkeit „Wenn ja, dann in einem Entwicklungsgebiet im Süden des Stadtteils, um auch dort Angebote zu bieten“ mit 31 die wenigsten Stimmen.

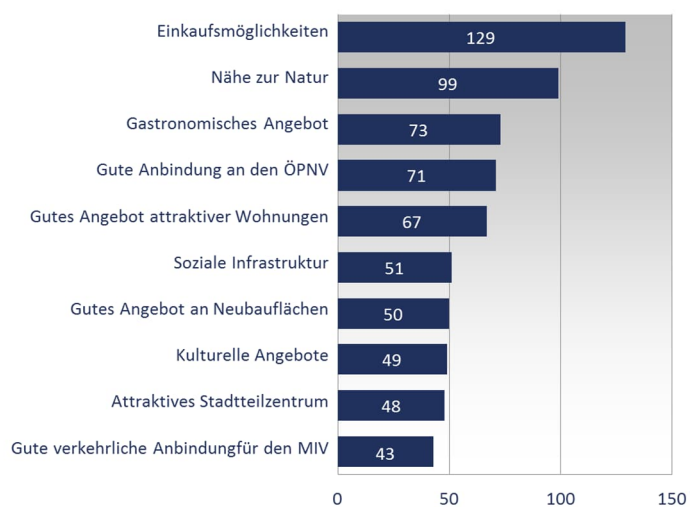
*Exkurs zum Bürgerzentrum: Nachdem die Onlinebeteiligung der Bürger*innen abgeschlossen war und die Frage nach einem Bürgerzentrum für Fischeln von einer Mehrheit mit „Ja“ beantwortet wurde, hat der Fachbereich 50 eine Befragung der Akteure, Vereine etc. vor Ort durchgeführt, um den Bedarf zu konkretisieren. „Die Kurzumfrage des Fachbereichs 50 sollte dazu dienen, zu überprüfen, inwiefern die örtlichen Vereine und weiterer Institutionen Bedarf an einem Bürgerzentrum haben und ob diese Räumlichkeiten in einem Bürgerzentrum nutzen würden. Insgesamt bringen die befragten Vereine und Institutionen mehr Argumente gegen als für die Einrichtung von einem Bürgerzentrum an. Da sich keine überwiegende Mehrheit der befragten Vereine und Institutionen durchweg positiv in Bezug auf die Einrichtung von einem Bürgerzentrum äußert, erscheint die Einplanung eines Bürgerzentrums, von Seiten der befragten Institutionen, in das integrierte Handlungskonzept Fischeln als nicht notwendig.“*

Abbildung 30: Merkmale, die Krefeld-Fischeln als Wohnstandort ausmachen (n = 4.291, Mehrfachnennungen)



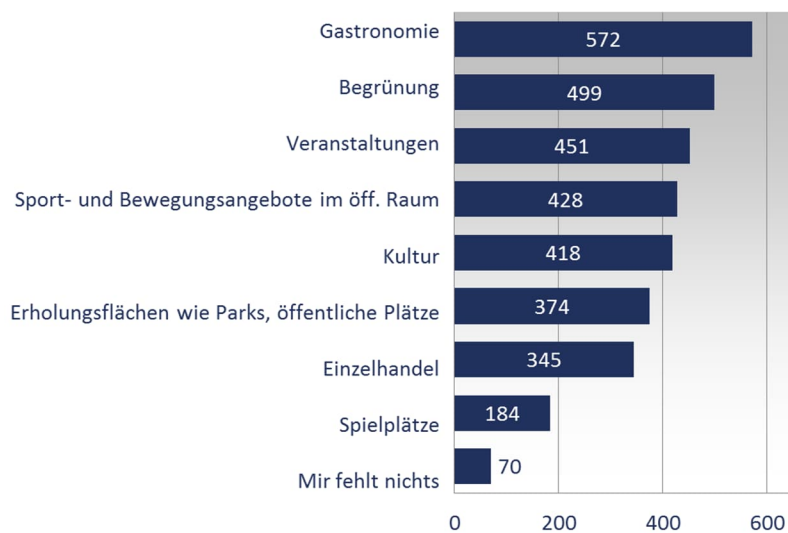
Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt-und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Abbildung 31: Merkmale, die Krefeld-Fischeln als Wohnstandort ausmachen – Jugendbeteiligung (n =680, Mehrfachnennungen)



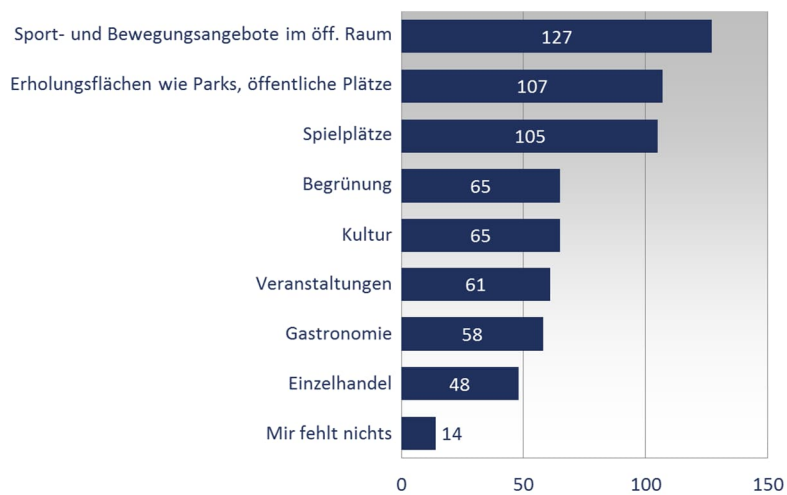
Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt-und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Abbildung 32: Wünsche für den Stadtteil Fischeln (n = 3.341, Mehrfachnennungen)



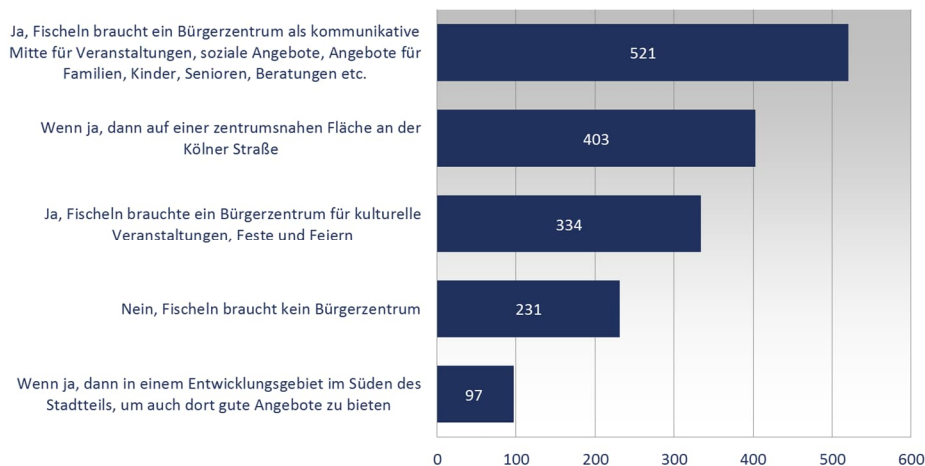
Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt-und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Abbildung 33: Wünsche für den Stadtteil Fischeln – Jugendbeteiligung (n = 650, Mehrfachnennungen)



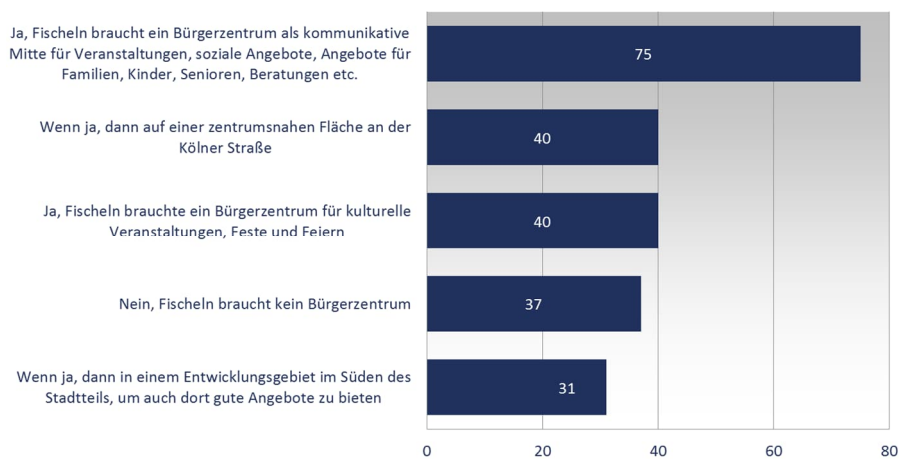
Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt-und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Abbildung 34: Braucht Krefeld-Fischeln ein Bürgerzentrum? (n = 1.586, Mehrfachnennungen)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt-und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Abbildung 35: Braucht Krefeld-Fischeln ein Bürgerzentrum? – Jugendbeteiligung (n = 223, Mehrfachnennungen)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt-und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

„Welche Funktion hat der Stadtpark aktuell für Sie, wie nehmen Sie ihn wahr?“

Online-Beteiligung

Insgesamt wurden zur Bedeutung des Stadtparks 1.654 Nennungen mit Mehrfachnennungen gezählt (siehe Abbildung 36). Hier bilden „Mir gefällt der Stadtpark, so wie er ist“ mit 359 Stimmen sowie „Ich gehe gerne dort spazieren“ mit 350 Stimmen die wichtigsten Antwortkategorien. Die Antwort „Er ist für mich ein Ort der Erholung“ liegt mit 279 Stimmen im Mittelfeld der Nennungen. „Ich nutze den Stadtpark nicht, weil dort nichts Interessantes für mich angeboten wird“ wurde 279 Mal angekreuzt. Am wenigsten Zustimmung haben mit 209 Nennungen „Der Stadtpark soll verändert werden“ sowie mit 208 Stimmen „Ich nutze den Stadtpark nicht, weil ich zu weit entfernt wohne“ erhalten.

Jugendbeteiligung

Zur Bedeutung des Stadtparks wurden 336 Mehrfachnennungen erfasst (siehe Abbildung 37). Hierbei wünschen sich die Jugendlichen im Gegensatz zur altersoffenen Onlinebeteiligung mit den meisten Stimmen (80) eine Veränderung für den Stadtpark. Mit 60 Stimmen folgt „Ich nutze den Stadtpark nicht, weil dort nichts Interessantes für mich angeboten wird.“ „Ich nutze den Stadtpark nicht, weil ich zu weit entfernt wohne“ hat 42 Stimmen erhalten. Die weiteren Antwortmöglichkeiten haben jeweils zwischen 50 und 53 Stimmen erhalten.

„Welche vorrangige Nutzung sollte künftig der Stadtpark haben, wenn er umgestaltet wird?“

Online-Beteiligung

Die Verteilung der insgesamt 1.601 abgegebenen Stimmen (mit Mehrfachnennungen) zu dieser Frage ist in Abbildung 38 dargestellt. Unter den gewünschten künftigen Nutzungsschwerpunkten dominiert der Wunsch nach einem Ort zum Erholen, für Ruhe und Natur mit 606 Stimmen. Es folgen mit 521 Nennungen der Wunsch nach einem Ort zum innovativen Spielen und vielfältigen Sport machen. Weitere 474 Nennungen erhielt der Wunsch nach einem Ort zum Begegnen, zum Feiern und für Veranstaltungen.

Jugendbeteiligung

Zu der Frage gab es insgesamt 268 Antworten inkl. Mehrfachnennungen (siehe Abbildung 39). Auch die Schüler*innen wünschen sich mit 116 Stimmen einen Ort zum Erholen, für Ruhe und Natur. Mit 97 Nennungen folgt der Wunsch nach einem Ort zum innovativen Spielen und vielfältigen Sport machen. Der Wunsch nach einem Ort zum Begegnen, zum Feiern und für Veranstaltungen erhält hingegen nur 55 Stimmen.

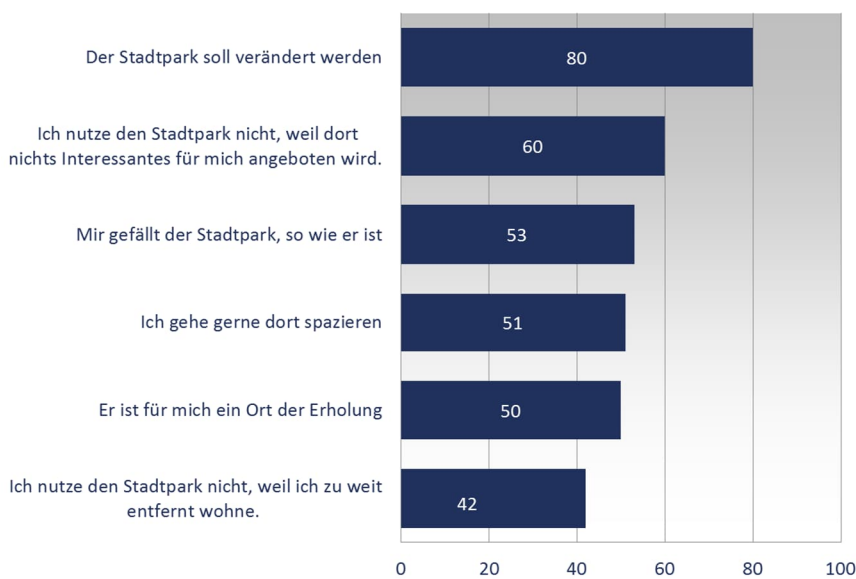


Abbildung 36: Funktion und Wahrnehmung des Stadtparks (n = 1.654, Mehrfachnennungen)



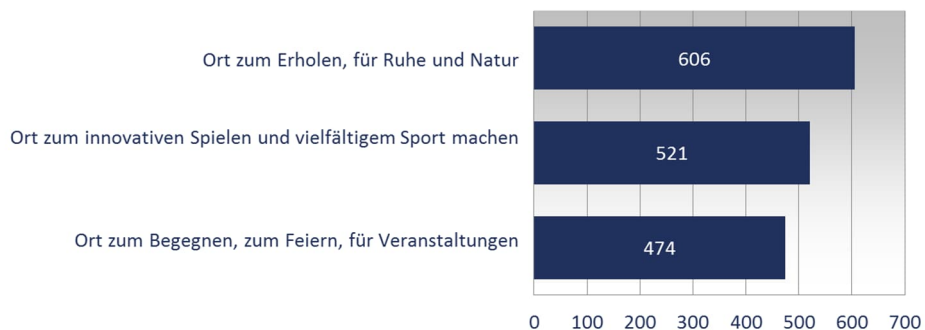
Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt-und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Abbildung 37: Funktion und Wahrnehmung des Stadtparks – Jugendbeteiligung(n = 336, Mehrfachnennungen)



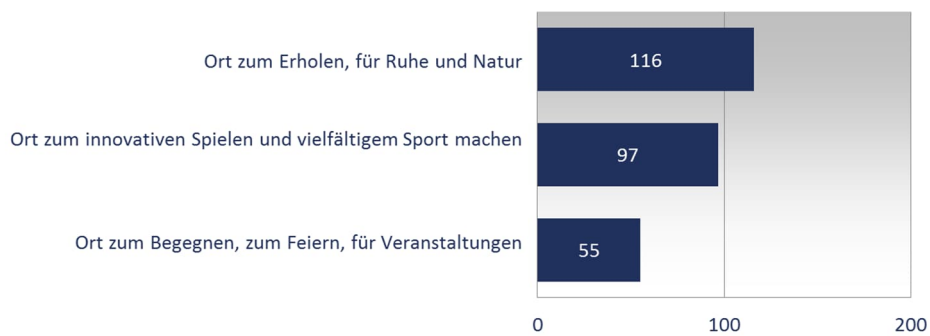
Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt-und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Abbildung 38: Vorrangige künftige Nutzung des Stadtparks (n = 1.601, Mehrfachnennungen)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

Abbildung 39: Vorrangige künftige Nutzung des Stadtparks – Jugendbeteiligung (n = 268, Mehrfachnennungen)



Quelle: Onlinebefragung Krefeld Fischeln, Auswertung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2021

5.2.3 Qualitative Auswertung der interaktiven Karte

Nachfolgend werden die Ergebnisse der interaktiven Karte zu den folgenden Schwerpunkten ausgewertet.

- Grünflächen
- Erreichbarkeit
- Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie
- Wohnen und Leben
- Bildung und Soziales

Grünflächen

Online-Beteiligung

In der interaktiven Karte wurden zum Themenbereich „Grünflächen“ über 180 Anregungen und Ideen eingebracht.

An vielen Stellen im Stadtteil wünschen sich die Menschen eine stärkere Begrünung und den Erhalt von Grünflächen. Darunter fallen insbesondere Flächen für Kinder und Jugendliche zum Spielen und Sport machen. Als konkrete Standorte werden die Grünfläche am Golddistelweg, am Weidenröschenweg sowie im Gewerbepark Fichtenhain genannt. Im Bereich der Dohmenstraße/Ecke Kütterheide wünschen sich die Bewohner*innen eine Streuobstwiese.

Einen räumlichen Schwerpunkt im Themenfeld „Grünflächen“ bildet der Stadtpark mit 26 Beiträgen, der aus Sicht der Teilnehmenden umgestaltet werden sollte. Besonders positiv wurden die Ideen zur Erweiterung des bestehenden Wegenetzes bewertet. Es soll ein Rundweg um den Stadtpark entstehen. Ebenfalls viel Zuspruch erhielten die Wünsche nach Sportflächen für alle Altersklassen, Spielbereiche für Kinder sowie eine Verbindung der beiden Parkteile durch eine Brücke über den Teich.

Im Gegensatz dazu wurde vielfach auf frei herumlaufende Hunde außerhalb der Hundewiese aufmerksam gemacht und dass sie stören. Im Zuge der Umgestaltung wünschen sich viele Bürger*innen eine Umzäunung der Hundewiese.

Im Bereich der Kölner Straße wurden 13 Wünsche und Anregungen in der interaktiven Karte zum Thema Grünflächen eingetragen. Diese beziehen sich zum einen auf eine stärkere Begrünung. Zum anderen wird angeregt, die in der Vergangenheit gefällten Bäume wieder neu zu pflanzen. Für dieses Vorhaben sollen die bereits bestehenden Beete genutzt werden. Für die verschiedenen Plätze an der Kölner Straße, wie zum Beispiel an der Ecke Anrather Straße, wünschen sich die Bürger*innen mehr Begrünung und Gestaltungselemente wie Springbrunnen oder Blumenbeete.

Einen weiteren räumlichen Schwerpunkt bildet die Grünfläche am Weidenröschenweg. Die neu errichtete Kita wird von den Bürger*innen kontrovers diskutiert. Der Neubau einer Kita findet grundsätzlich Zustimmung, der Wegfall der Freifläche für Kinder wird kritisiert.

Eine weitere wichtige Naherholungsfläche für die Fischelner Bevölkerung ist das Fischelner Bruch. Die Bürger*innen heben in zwölf Beiträgen die positive Bedeutung des Fischelner Bruchs als grüne Lunge und Frischluftschneise für den gesamten Stadtteil hervor. Darüber hinaus kann die Aufenthaltsqualität des Fischelner Bruchs durch die Anpflanzung weiterer Bäume gesteigert werden. Im Allgemeinen soll der vorhandene Charakter der Naturlandschaft des Fischelner Bruchs beibehalten werden.

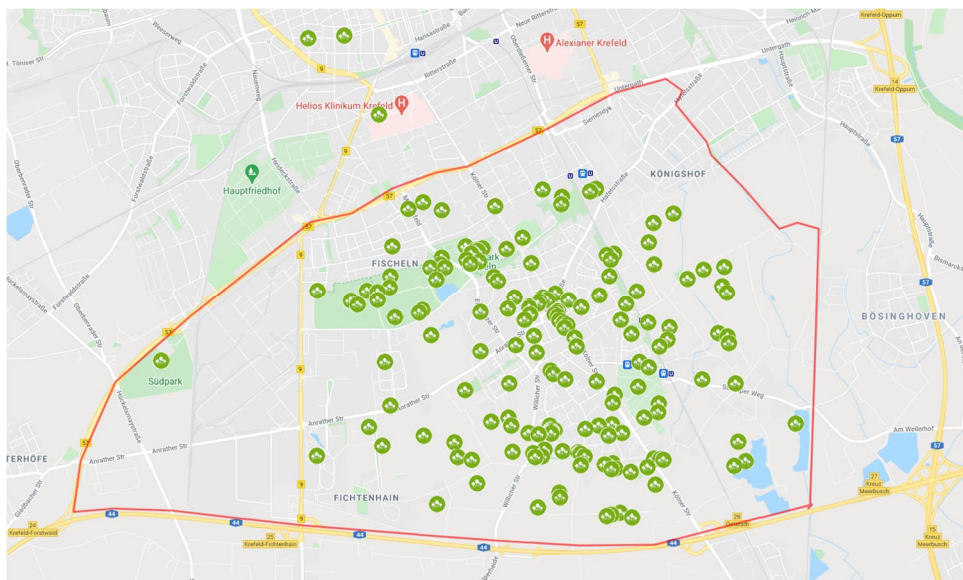
Die Teilnehmenden bekunden in ca. 20 Anregungen ihre Sorge über die geplanten Neubaugebiete Planckerheide und Wohngebiet Fischeln-Südwest.

Neben den geplanten Neubaugebieten wurden die verschiedenen Seen in über zehn Beiträgen kommentiert. Die Teilnehmenden wünschen sich eine allgemeine öffentliche Zugänglichkeit der Seen für die Bevölkerung. Des Weiteren äußern zahlreiche Bürger*innen das Bedürfnis, die Seen für sportliche Aktivitäten wie Wasserski oder Stand-up-Paddling zu nutzen oder die Eröffnung eines Surfparks auf einem der vorhandenen Seen.

Darüber hinaus gab es Hinweise bzgl. der Möblierung sowie zur Errichtung weiterer Kotbeutel-Spender auf allen Grünflächen; auch mehr Abfalleimer wurden gewünscht.

Für das Waldstück an der Fichtenhainer Allee können sich einige Bürger*innen eine weitere Aufforstung vorstellen, um den vorhandenen kleinen Wald zu stärken; an der Kölner Straße wünschen sich die Bürger*innen mehr Bäume entlang der Straße.

Abbildung 40: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Grünflächen“



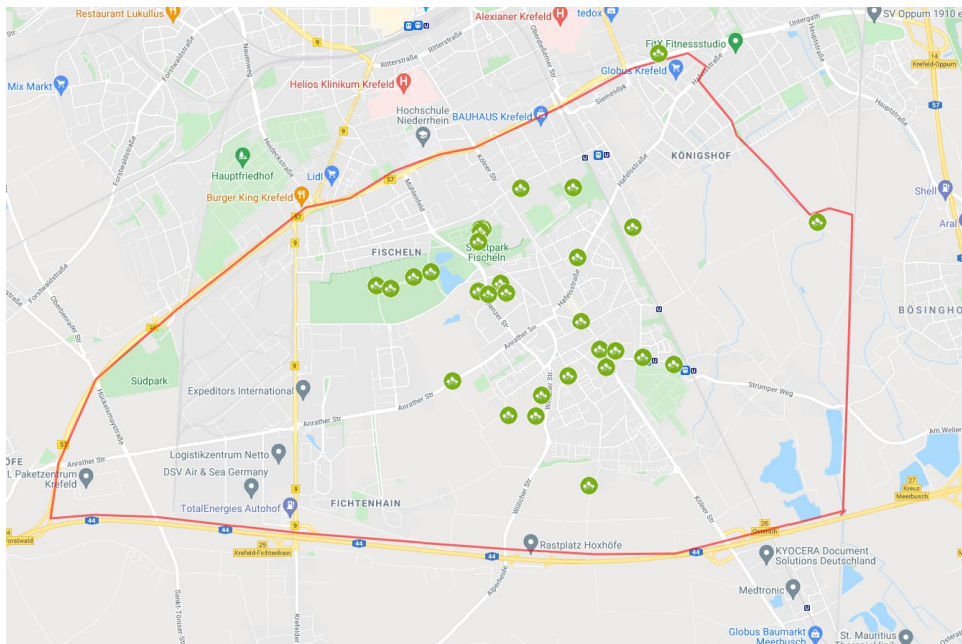
Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

Jugendbeteiligung

Der Themenbereich „Grünflächen“ wurde mit über 29 Anmerkungen am stärksten genutzt.

Wie in der altersoffenen Onlinebeteiligung wünschen sich viele Jugendliche eine stärkere Begrünung und den Erhalt von Grünflächen. Darunter fallen insbesondere Parkflächen sowie Flächen für Kinder und Jugendliche zum Spielen und Sport machen. Auch wünschen sich die Teilnehmenden mehr Sitzgelegenheiten. Insbesondere im Bereich der Dohmenstraße fordern die Schüler*innen mehr Grünflächen. Negativ äußerten sich die Jugendlichen über die Hundewiese sowie über Probleme mit freilaufenden Hunden; hier wünschen sie sich eine Veränderung.

Abbildung 41: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Grünflächen“ – Jugendbeteiligung



Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

Erreichbarkeit

Online-Beteiligung

In der interaktiven Karte zählt die Kategorie „Mobilität“ mit über 300 Anmerkungen zu den am stärksten genutzten. Dabei lassen sich sowohl thematische als auch räumliche Schwerpunkte ausmachen.

Ein wichtiges Themenfeld bildet die geplante Ortsumgehung, die für zahlreiche Bürger*innen im Hinblick auf das Neubaugebiet Plankerheide und das geplante Gewerbegebiet essenziell ist. Die Bürger*innen wünschen sich in 56 Beiträgen die Fertigstellung der Umgehungsstraße vor Baubeginn des Wohn- und Gewerbegebiets. Eine kontrovers bewertete Anmerkung schlägt vor, die Umgehungsstraße als Verbindung zwischen der Johannes-Blum-Straße und der Hafelsstraße zu nutzen. Für zahlreiche Teilnehmende ist eine Umgehungsstraße schon jetzt nötig, um den Ortskern vom hohen Verkehrsaufkommen zu befreien.

Einen ganz zentralen räumlichen Schwerpunkt bildet im Themenfeld „Mobilität“ die Kölner Straße mit 33 Einträgen. Dabei wird auf den Verlust von Aufenthaltsqualität für Fußgänger*innen entlang der Kölner Straße hingewiesen. Des Weiteren wurde angeregt, die Kölner Straße für den Durchgangsverkehr zu sperren, um die Straße wieder attraktiver zu gestalten. Allgemein kritisieren die Bürger*innen in zehn Beiträgen mit teilweise über 80 Likes das hohe Aufkommen an Durchgangsverkehr im Zentrum von Fischeln. Dadurch werden verschiedene Bereiche wie zum Beispiel die Kreuzung am Rathaus überlastet.

Neben der verkehrlichen Entlastung spielt die Attraktivierung des Stadtteils für den Fahrradverkehr eine bedeutende Rolle. Allgemein zeichnet sich dabei der Wunsch nach einem Ausbau der Fahrradwege und der Abstellmöglichkeiten ab. Besonders viel Zustimmung erhielten 13 Einträge, die einen durchgehenden und sanierten Fahrradweg entlang der Willicher Straße forderten. Auch eine Verbesserung der Situation für Radfahrende an der Anrather Straße und eine Verlängerung des Fahrradwegs ab

Grundend in Richtung Görgesheide entlang der K-Bahn erhielten viel Zuspruch. Zudem wünschen sich die Teilnehmenden einen Fuß- und Fahrradweg für den Strümper Weg. Ferner wurde der Idee, breitere Fahrradwege zwischen dem Rathaus und dem Marienplatz entlang der Hafelsstraße zu installieren, mit über 40 Likes zugestimmt. Weitere Hinweise beziehen sich auf mehr Fahrradstellplätze im Zentrum, die Erneuerung des Fahrradwegs entlang der Hafelsstraße sowie einen breiteren Fahrradweg auf der Kimplerstraße in Höhe Breuershofstraße und Erkelenzer Straße. Kritisiert wurde die gefährliche Situation für Fahrradfahrer*innen auf der Kölner Straße.

Eine weitere Idee betrifft die Rosenstraße, die aufgrund der zu geringen Straßenbreite für Fußgänger- und Radfahrer*innen gefährlich zu passieren ist. Teilnehmende äußerten den Wunsch, den Pkw-Verkehr über die Marienstraße und An de Welt umzuleiten. Darüber hinaus wurde auf zu hohe Kfz-Geschwindigkeiten hingewiesen und der Wunsch nach Verkehrsberuhigung an bestimmten Straßenabschnitten in 18 Beiträgen geäußert. Zu den Standorten zählen unter anderem die Marienstraße, die Anrather Straße sowie der Golddistelweg. Ferner kam der Wunsch auf, an Straßen wie der Hafelsstraße, Erkelenzer Straße und Dohmenstraße die Ausweisung einer Tempo-30-Zone zu prüfen.

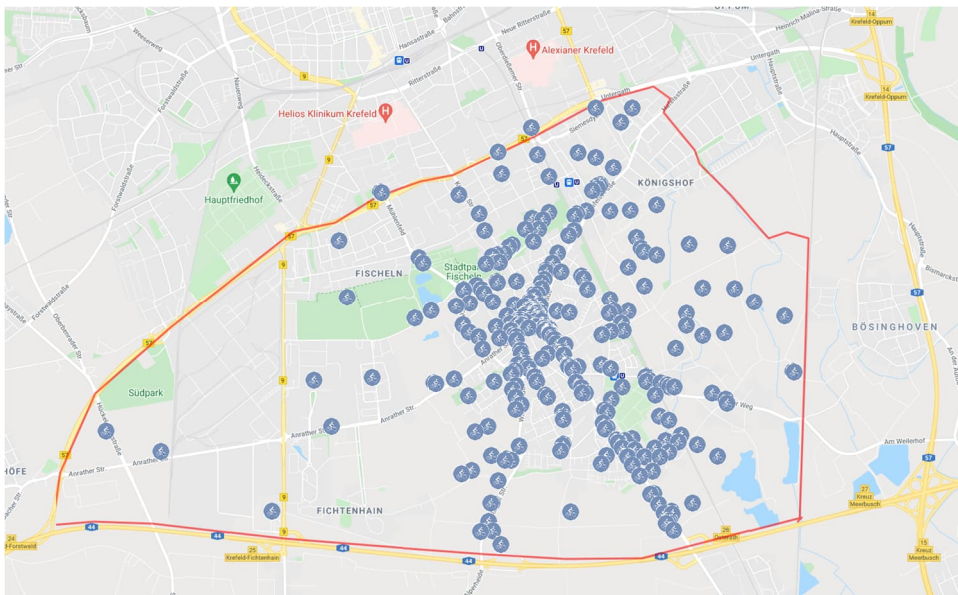
Darüber hinaus wurden die fehlenden barrierefreien Fußgängerwege in acht Beiträgen kritisiert und im Allgemeinen mehr Barrierefreiheit gerade im Zentrum von Fischeln gewünscht. Unter anderem werden in diesem Kontext die Bus- und Bahnhaltstelle Fischeln Rathaus, die Haltestelle Eichhornstraße sowie der Fußweg Ecke Kimpler Straße/Kölner Straße erwähnt. Die Teilnehmenden merken zudem die zu hohen Bordsteine an der Erkelenzer Straße an.

Beim ÖPNV wird für die K-Bahn-Linien U 70 und U 76 vielfach eine Taktverkürzung zwischen Düsseldorf und Krefeld gewünscht. Die Idee, eine Busverbindung zum Düsseldorfer Norden herzustellen, traf mit über 15 Likes bei den Teilnehmenden auf Zustimmung. Auch die Anmerkungen, die Busverbindungen enger zu takten sowie eine ÖPNV-Verbindung bis ins Zentrum von Osterath herzustellen, erhielten viel Zustimmung. Zehn Beiträge betreffen Hinweise zum Parken im Stadtteil, u. a. auf dem Marienplatz. Hier wurde auf die oftmals überfüllten Parkflächen vor dem Bunker hingewiesen. Des Weiteren wurde das

Parken auf dem Gehweg entlang der Rosenstraße bemängelt, was oftmals zu einer Behinderung der Fußgänger*innen führt. Eine ähnliche Situation beschreiben die Bürger*innen für die Kölner Straße. Dazu wünschten sich einige Teilnehmende ein unterirdisches Parkhaus.

Weitere Anregungen in der interaktiven Karte betreffen Orte mit fehlenden Fußgängerüberwegen in Fischeln. Grundsätzlich machten die Teilnehmenden darauf aufmerksam, dass es in Fischeln zu wenig Zebrastreifen und Fußgängerampeln gibt.

Abbildung 42: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Mobilität“



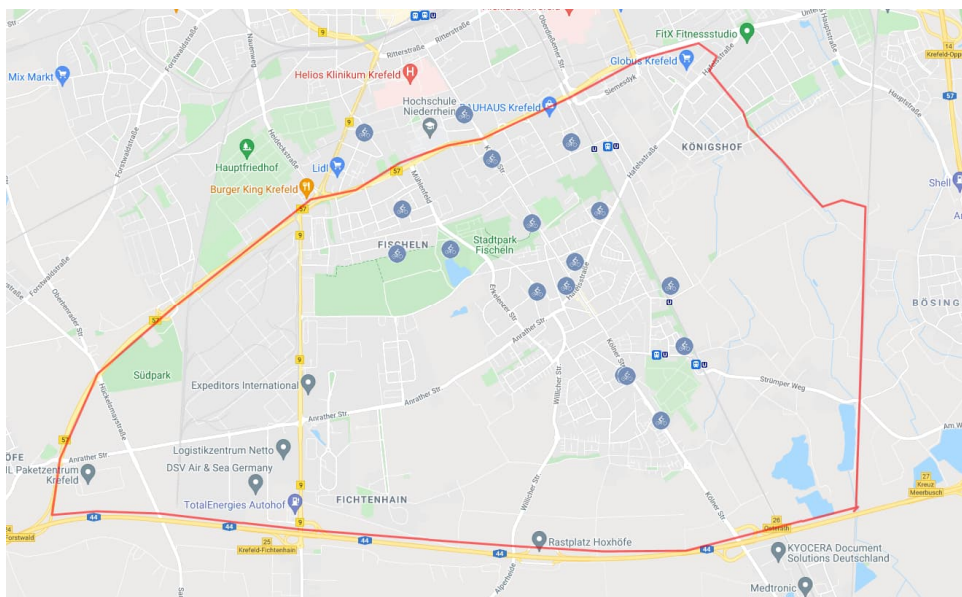
Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

Jugendbeteiligung

In der Kategorie „Mobilität“ äußerten die Schüler:innen in über 16 Beiträgen ihre Anmerkungen und Wünsche auf der interaktiven Karte. Die Teilnehmenden wünschen sich in elf Beiträgen eine fahrradfreundlichere Gestaltung des Stadtteils. Hierbei sind ihnen die Erneuerung und der Ausbau bestehender Radwege besonders wichtig. Ferner wurde die Idee einer Sanierung des Fahrradwegs entlang der Hafelsstraße positiv bewertet. Allgemein kritisieren die Jugendlichen in vier Beiträgen die Verkehrssituation in Fischeln, dabei wird mit acht Likes ein höheres Tempolimit an der Ecke Kölner Straße/Johannes-Blum Straße befürwortet.

Auch bei den Diskussionen innerhalb der Klassen gab es besonders viele Anmerkungen zum Thema Radverkehr. Bemängelt wurde unter anderem der schlechte Zustand der Radwege. Manche Wege seien zu schmal oder würden zugeparkt werden. Im Allgemeinen gäbe es an vielen Stellen gar keine Radwege. Gewünscht werden sich breitere Fahrradwege, die von den Bürgersteigen getrennt sind. Auch auf eine fehlende Sicherheit, beispielsweise bei veränderten Wegeführungen durch Baustellen, wurde hingewiesen. Zudem seien die Ampelphasen an der Kölner Straße für zu Fuß Gehende zu kurz und an Verkehrsinseln nicht ausreichend. Weiterhin wurde erwähnt, dass die Straßenbahnen auf dem Weg zur Schule oft zu voll wären.

Abbildung 43: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Mobilität“ – Jugendbeteiligung



Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie Online-Beteiligung

In der Kategorie „Einkaufen und Nahversorgung“ äußerten die Teilnehmenden in 90 Beiträgen ihre Anmerkungen und Wünsche auf der interaktiven Karte. Die Bürger*innen wünschen sich in 15 Beiträgen ein vielfältigeres Einzelhandels- und Gastronomieangebot. Geschäfte fehlen beispielsweise in den Bereichen Bücher und Bekleidung sowie Kinderspielwaren, also den klassischen Innenstadt-Shopping-Sortimenten. Zudem werden Bäckereien sowie Bio-Geschäfte vermisst, was auf den Wunsch nach höherwertigen Produkten in diesen Angebotsbereichen hinweist. Darüber hinaus möchten die Teilnehmenden mehr Märkte im Zentrum von Fischeln.

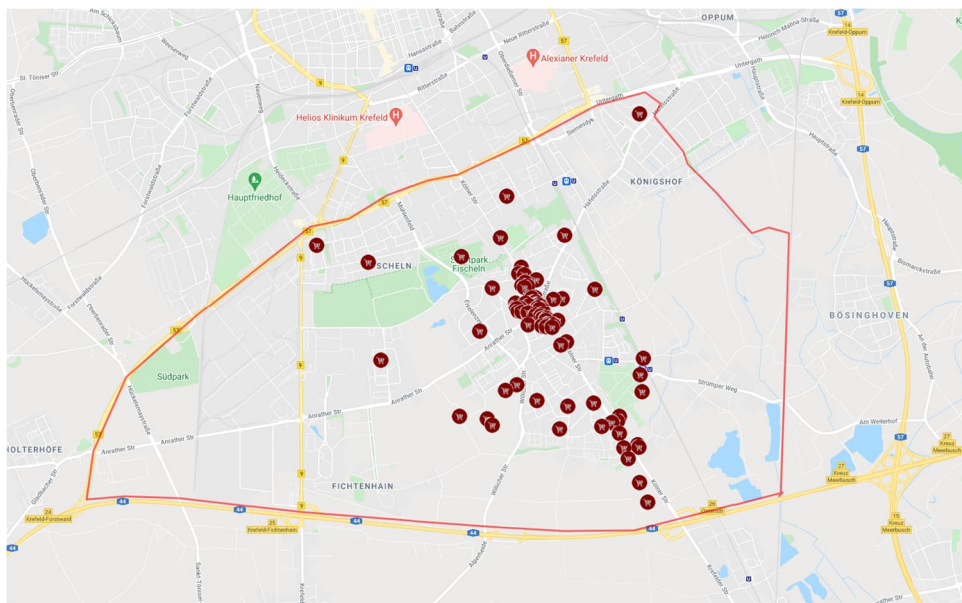
Bezüglich des gastronomischen Angebots im Ortszentrum werden insbesondere Wünsche nach einer größeren Vielfalt an Restaurants und Cafés, einer deutlich stärkeren Ausprägung der Außengastronomie am Marienplatz sowie einer Eisdielen deutlich. Auch wurde in einem Beitrag die Einrichtung attraktiver Gastronomie für Jugendliche gewünscht. Die das gastronomische Angebot betreffenden Anregungen erhielten mit 50 Likes besonders viel Zustimmung.

Kritisiert wurde in 13 Beiträgen der fehlende Shopping Charakter an der Kölner Straße; dort wünschen sich die Bürger*innen mehr Sitz- und Verweilmöglichkeiten, um die Kölner Straße in ihrer Attraktivität für Einkaufende zu steigern. Der Wunsch nach einer autofreien Kölner Straße wurde mit 35 Likes und 6 Dislikes überwiegend positiv bewertet.

Eine weitere Idee der Teilnehmenden, die kontrovers bewertet wurde, ist die Schaffung dezentraler Einkaufsmöglichkeiten, um das Zentrum zu entlasten und die geplanten Wohngebiete mit zu versorgen. Die Teilnehmenden empfehlen hier, am Rande des Neubaugebiets Fischeln-Südwest einen Teil des Gebiets für Nahversorger zu nutzen, um die zukünftige Bewohnerschaft vor Ort zu versorgen.

Weitere Ideen im Themenbereich „Einkaufen und Nahversorgung“ sind die Eröffnung eines Herrenausstatters sowie die Eröffnung einer Rewe- oder Edeka-Filiale. Zudem wurde auf leerstehende Ladenlokale an der Remscheider Straße aufmerksam gemacht.

Abbildung 44: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Einkaufen und Nahversorgung“

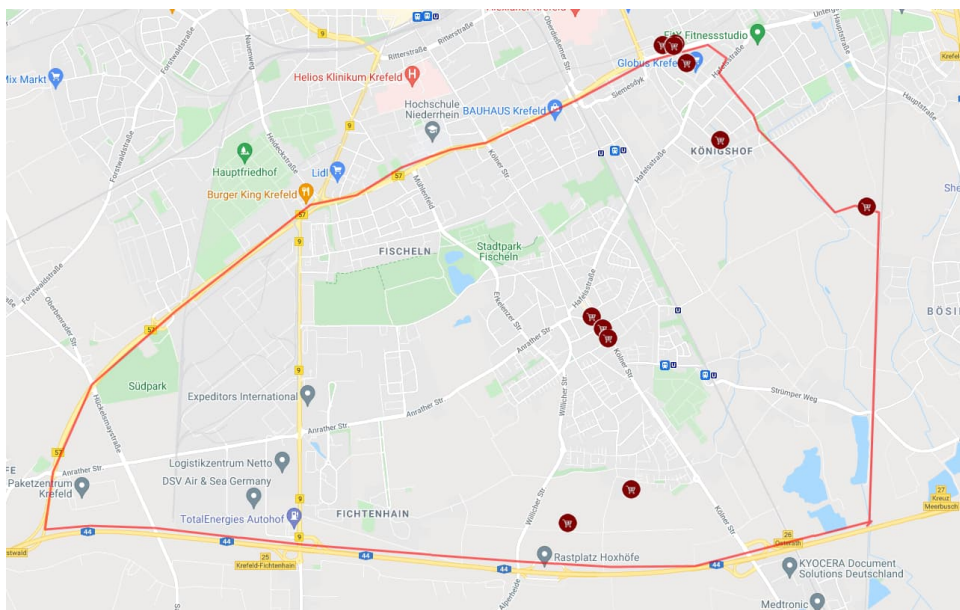


Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

Jugendbeteiligung

In der interaktiven Karte wurden zum Themenbereich „Einzelhandel und Nahversorgung“ zwölf Anregungen und Ideen eingebracht. Wie in der Onlinebeteiligung wünschen sich die Jugendlichen eine vielfältigere Gestaltung des Einzelhandels-, Gastronomie und Freizeitangebots. Positiv bewertet wurde mit 6 Likes die Idee einer Bäckerei an der Straße Unter-gath. Zudem werden Einkaufsmöglichkeiten für Jugendliche vermisst. Kontrovers ist hingegen der Wunsch nach mehr Freizeitangeboten in Form eines Erlebnisparks, hier gab es 2 Likes und 2 Dislikes.

Abbildung 45: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Einkaufen und Nahversorgung“ – Jugendbeteiligung



Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

Wohnen und Leben

Online-Beteiligung

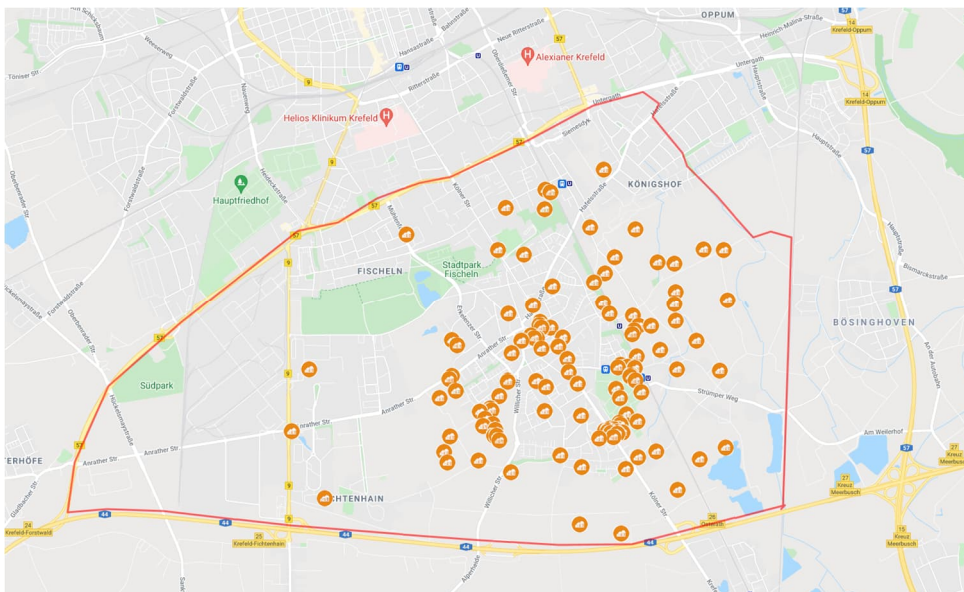
Für den Themenbereich „Wohnen“ liegt in der interaktiven Karte mit 37 von 124 Beiträgen ein Schwerpunkt auf den Neubaugebieten im Stadtteil. Auf die Neubaugebiete wurde bereits in den vorangegangenen Kapiteln zu „Erreichbarkeit“ und „Grünfläche“ eingegangen. Die Hinweise betreffen insbesondere die Sorge vor dem Verlust des Dorfcharakters sowie wiederholt einen Rückgang der Grünflächen und eine Zunahme des Verkehrsaufkommens.

Zudem werden in 13 Beiträgen neben der Gestaltung der geplanten Projekte auch die steigenden Wohnkosten kritisiert. Gleichwohl wird mit viel Zustimmung

auf den Bedarf an günstigem Wohnraum aufmerksam gemacht. Im Speziellen ist der Wunsch nach einem Mehrgenerationswohnangebot aufgenommen; als möglicher Standort dafür wurde die Eichhornstraße angrenzend an den Friedhof von Fischeln genannt. Der Bau von weiterem Wohnraum für ältere Menschen zählt mit acht Beiträgen zu einem relevanten Thema für die Lebenszufriedenheit im Stadtteil. Die Teilnehmenden wünschen sich zentrumsnahe Wohnflächen, die Platz für ältere Menschen bieten.

Daneben werden aufgrund einer starken Lärmbelastigung weitere Lärmschutzmaßnahmen an der Autobahn A 44 sowie zwischen dem Osterather Weg und der Kölner Straße gefordert.

Abbildung 46: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Wohnen“

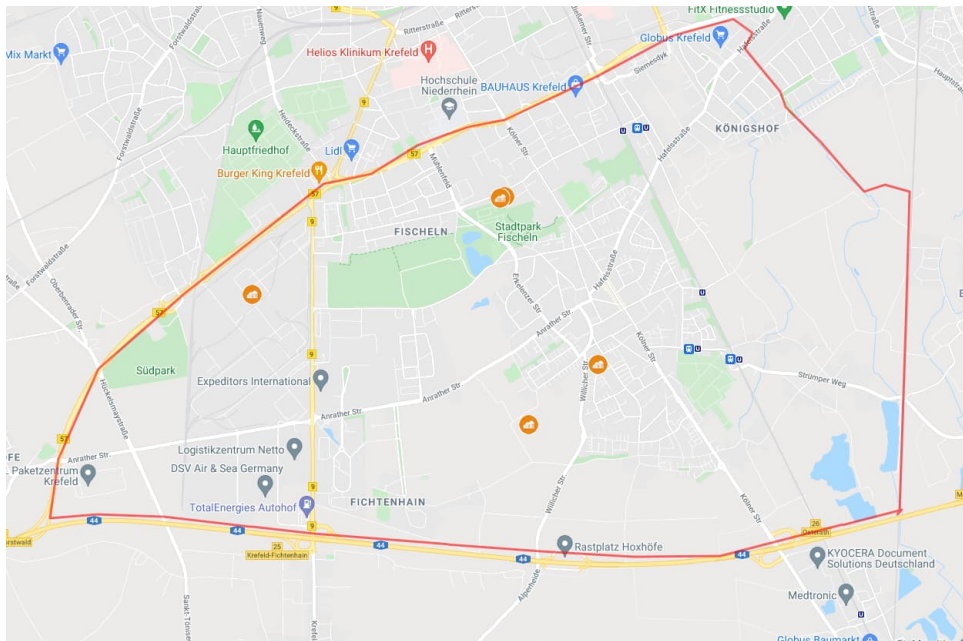


Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

Jugendbeteiligung

In der interaktiven Karte wurden zum Themenbereich „Wohnen“ fünf Anregungen und Ideen eingebracht. Insbesondere wurde hierbei der Wunsch nach mehr Wohnmöglichkeiten in ruhigen Lagen geäußert und positiv bewertet. Ein Vorschlag, Wohnungen an der Camesstraße zu bauen, wurde mit insgesamt 6 Likes und 3 Dislikes kontrovers beurteilt.

Abbildung 47: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Wohnen“ – Jugendbeteiligung



Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

Bildung und Soziales

Online-Beteiligung

Im Themenbereich „Soziale Infrastruktur“ vermerkten die Teilnehmenden 90 Beiträge mit Wünschen und Anmerkungen. In einem Beitrag wurde der Wunsch nach einer weiteren Ausrichtung des Schützenfests St. Martin und der Kirmes auf dem Marienplatz geäußert. Dieser Beitrag erhielt in der Kategorie „Soziale Infrastruktur“ die meisten positiven Bewertungen mit über 200 Likes.

In weiteren 14 Beiträgen wünschen sich die Teilnehmenden eine stärkere Gestaltung und Nutzung des Marienplatzes. Insbesondere werden erneut mehr Außengastronomie sowie ein Bürgerzentrum gefordert. Die Bürger*innen stellen sich zukünftig einen belebteren Marienplatz vor.

Das zweite relevante Thema betrifft den Neubau der Kita in der Kräutersiedlung. Hier wird insbesondere die Politik in Krefeld-Fischeln aufgefordert, das Projekt mehr zu unterstützen und den Interessen von Familien nachzukommen. Die Bewertungen zu diesem Thema sind überwiegend positiv (82 Likes), jedoch gibt es auch eine nicht geringe Zahl an negativen Bewertungen (47 Dislikes).

In zwölf Beiträgen, die positiv bewertet wurden, haben die Teilnehmenden den Wunsch geäußert, den Glasfaserausbau in Krefeld-Fischeln voranzutreiben. Dabei soll es für alle Bürger*innen die Möglichkeit geben, einen Glasfaseranschluss zu nutzen.

Weitere Themen sind der Ausbau und die Instandhaltung der Schulen, mehr Kapazitäten der Gesamtschulen sowie dezentrale Plätze, an denen sich Jugendliche aufhalten können.

Abbildung 48: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Soziale Infrastruktur“



Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

Jugendbeteiligung

Im Themenbereich „Soziale Infrastruktur“ vermerkten die Jugendlichen vier Beiträge mit Wünschen und Anmerkungen. Ein Schwerpunkt liegt bei dem Freizeitangebot. Hier wünschen sich die Jugendlichen mehr Räume für Sport und zum Nachgehen von Hobbys mit insgesamt 5 Likes. Auch positiv bewertet (3 Likes) wurde der Wunsch nach einer Mehrgenerationen-Begegnungsstätte. Während der Diskussion innerhalb der Klassen wurde sich zudem ein Jugendzentrum für Jugendliche ab 16 Jahren gewünscht.

Abbildung 49: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Soziale Infrastruktur“ – Jugendbeteiligung



Quelle: https://open-werkstadt.de/projekte/fischeln/uebersicht_karte_ergebnis.php

5.2.4 Fazit

Online-Beteiligung

Mit der Online-Beteiligung wurden deutlich mehr Bürger*innen angesprochen, als dies in einer Präsenzveranstaltung möglich gewesen wäre. Die Online-Beteiligung bildet ein repräsentatives Bild der Bürger*innen Fischeln ab, auch wenn die Jugendlichen hier unterrepräsentiert sind (2 %).

Die Mehrheit der befragten Bürger*innen schätzt die Lebensqualität in Fischeln positiv ein. Es besteht der Wunsch, dass das vorhandene gute Zusammenleben erhalten bleibt. Viele Befragte äußerten jedoch die Befürchtung, dass sich Fischeln durch den Wohnungsneubau zu einer Stadt ohne Natur und Freiräume entwickelt und der dörfliche Charakter weiter verloren geht. Daher wird in Bezug auf den Neubau für eine stadtteilgerechte Größe der Gebiete sowie einen angemessenen Ausbau der Infrastruktur plädiert.

Der Ortskern und die Aufenthaltsqualität werden von vielen Bürger*innen unterschiedlich eingeschätzt, allerdings wird eine negative Bewertung für das Ortszentrum durch den bestehenden und ansteigenden Durchgangsverkehr sowie abnehmende Einzelhandels- und Gastronomieangebote abgegeben. Zur Stärkung des Ortszentrums schlagen die Befragten eine Konzentration des Handels, eine größere Branchenvielfalt sowie eine Attraktivierung der gastronomischen Angebote, vor allem der Außengastronomie, vor. Auch eine attraktivere Gestaltung der Kölner Straße und angrenzender Bereiche mit mehr Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie Bepflanzung wird gewünscht.

Die landwirtschaftlichen Flächen und die Nähe zur Natur werden von den Befragten als große Stärke des Stadtteils angesehen. In Bezug auf Frei- und Naturräume steht für eine Vielzahl der Befragten die Aufwertung der vorhandenen Grünflächen, die Anlage und Ergänzung neuer Grünflächen mit blühender und vielseitiger Bepflanzung sowie die Pflanzung schattenspendender Bäume im Ortszentrum im Vordergrund.

Ein besonderer Bedarf wird bei der Gestaltung des Stadtparks als Ort zum Erholen, für Ruhe und Natur gesehen. Aber auch bei der Aufwertung und Ergänzung der Spiel- und Sportangebote sowie bei der Schaffung von Angeboten für Jugendliche sehen viele Teilnehmende Handlungsbedarfe.

Das Angebot an sozialer Infrastruktur wird von der Mehrheit der Befragten positiv bewertet. Schwächen gibt es laut den Befragten im Bereich der Betreuung von unter 3-jährigen Kindern sowie bei Angeboten und Treffpunkten für Jugendliche.

Die Anbindung an MIV und ÖPNV sehen die Befragten positiv. Allerdings kritisieren sie die zunehmende Verkehrsbelastung, vor allem im Bereich der Kölner Straße und Hafelsstraße, wo sich oft Rückstaus bilden und lange Wartezeiten entstehen. Sowohl im Ortszentrum als auch in den Wohnbereichen werden Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gefordert. Die geplante Umgehungsstraße wird daher von vielen Befragten positiv bewertet und soll schnellstmöglich umgesetzt werden. Auch die Gestaltung der ÖPNV-Haltestellen im Zentrum wird bemängelt. Um die Verkehrswende in Fischeln zu ermöglichen, fordern und befürworten viele Befragte einen Ausbau des ÖPNV- sowie insbesondere des Fuß- und Radwegenetzes.

Ein weiterer Wunsch ist ein Bürgerzentrum zur Stärkung der Gemeinschaft sowie als Veranstaltung- und Begegnungsort für alle Altersklassen. Eine weiterführende Befragung bestätigte einen konkreten Bedarf jedoch nicht.

Jugendbeteiligung

Die Jugendbeteiligung als gute Ergänzung zur altersoffenen Befragung zeigt ein Meinungsbild der Schüler:innen aus Fischeln. Der Stadtteil Fischeln im Allgemeinen wurde von den Jugendlichen ambivalent eingeschätzt. Überwiegend negativ sehen die Jugendlichen den Zusammenhalt und die Lebensqualität und wünschen sich, dass das Zusammenleben verbessert wird.

Die Aufenthaltsqualität sowie die Erreichbarkeit des Stadtzentrums werden von den Jugendlichen kritischer gesehen als von den übrigen Altersgruppen, gerade die Parkplatzsituation für Fahrräder und Pkws wird dabei schlecht bewertet. Handlungsbedarf wird auch bei der Fußgängerfreundlichkeit an der Kölner Straße gesehen. Als besonders wichtig beurteilen die Jugendlichen die Einkaufsmöglichkeiten und die Nähe zur Natur von Fischeln und legen Wert darauf, dass dies erhalten bleibt und mit einem vielfältigeren Angebot ergänzt wird. Zudem wünschen sich die Teilnehmenden mehr Sport- und Bewegungsangebote im öffentlichen Raum sowie Erholungsflächen. Die Mehrheit stimmt für die Entstehung eines Bürgerzentrums als kommunikative Mitte von Fischeln.

Bei der aktuellen Gestaltung des Stadtparks wünschen sich die Teilnehmenden eine Veränderung, dabei soll der Park ein Ort zum Erholen, für Ruhe und Natur werden sowie mehr Raum für Sport und Freizeitaktivitäten bieten. Neben dem Erhalt der aktuellen Grünflächen ist den Jugendlichen das Anlegen von neuen Parks und Grünflächen wichtig. Im Bereich der Mobilität fordern viele Schüler*innen einen Ausbau und die Sanierung des Radwegenetzes.

Sechstes Kapitel

Das zukunftsorientierte Leitbild für den Stadtteil Fischeln

6 Das zukunftsorientierte Leitbild für den Stadtteil Fischeln

6.1 Zielsetzung und Wirkung des Leitbilds

Das Leitbild mit seinen Leitlinien beschreibt ein Zukunftsbild für Fischeln. Es entsteht somit ein Handlungsrahmen, der als Entscheidungsgrundlage auch für zukünftige Strategien, Maßnahmen und Entwicklungen im Stadtteil dienen soll. Sie sind als strategisches Instrument zu verstehen, das die programmatischen Ziele und Aussagen ausdifferenziert und beschreibend zusammenfasst.

Das Leitbild beschreibt eine Zukunftsvision und gibt Antworten auf die Frage „Wohin wollen wir?“. Es wird somit eine langfristige Strategie verdeutlicht, nach der der Stadtteil zukunftsfähig entwickelt und gestaltet werden soll. Es entfaltet Wirkung für die nächsten ca. 15 bis 20 Jahre.

Das Leitbild für Fischeln ist zum einen auf Grundlage der Analyseergebnisse und den daraus abgeleiteten Handlungserfordernissen entwickelt worden. Darüber hinaus werden zum anderen die übergeordneten Tendenzen in der Stadtentwicklung und die raumrelevanten Herausforderungen der Zukunft berücksichtigt.

Es bezieht sich auf das Handeln aller – mit dem Leitbild erhalten Verwaltung, alle Bewohner*innen, Vereine, Bürgerinitiativen, Politik, Akteur*innen etc. einen Handlungsleitfaden. Das Leitbild übernimmt damit für alle im Stadtteil neben der Orientierungsfunktion auch eine Koordinierungs- und Motivierungsfunktion.

Dem Leitbild für Fischeln kommt auch deshalb eine so große Bedeutung zu, weil der Stadtteil in den nächsten Jahren eine für die gesamte Stadt erhebliche Siedlungserweiterung erfahren wird.

Aus dem Leitbild mit seinen Leitlinien werden dann im nächsten Schritt Handlungsfelder entwickelt. Die Umsetzung der Handlungsfelder erfolgt wiederum in konkreten Maßnahmen und Projekten.

6.2 Aus Zukunftsbildern Leitlinien der Entwicklung ableiten

Der Einstieg in die Leitbilddiskussion wurde ressortübergreifend auf städtischer Ebene durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Diskussion wurden jeweils zu einer thematischen Leitlinie zusammengefasst. Das visionäre Bild bzw. Zukunftsbild zu den verschiedenen Themen der Stadtentwicklung wird im Folgenden beschrieben und in eine finale übergeordnete thematische Leitlinie überführt. Mit den folgenden Texten wird also ein Bild beschrieben, das den bereits umgesetzten Zustand beschreibt. Aus den Leitlinien wurden dann in einem weiteren Schritt die Handlungsfelder abgeleitet.

6.2.1 Leitlinie 1: Vielfalt – Ein Stadtteil für alle Lebensphasen!

Zukunftsbild 1

Fischeln zeichnet sich durch ein Angebot an unterschiedlichen Wohnformen aus, die gemeinsam mit einer umfassenden Bildungs-, Freizeit- und Vereinsinfrastruktur und einem breiten Versorgungsangebot sowie Grün- und Erholungsflächen die Vielfalt des Stadtteils ausmachen. Durch die gemischten Baustrukturen und angrenzenden Gewerbegebiete ist Fischeln ein wichtiger Arbeitsplatzstandort. Diese Vielfalt ist eine gute Basis für ein lebenslanges Wohnen und Leben im Stadtteil. Fischeln bietet allen Bewohner*innen die entsprechende Wohnform, um lebenslang im Stadtteil glücklich zu sein – „das nachbarschaftliche Dorf in der Stadt“. In Fischeln gibt es Wohnangebote, die sowohl auf das Leben in der Familienphase als auch für die Phase zwischen „aktiver“ Familienzeit und „betreutem Wohnen“ attraktiv, zentral und urban ausgerichtet sind. Fischeln ist dauerhaft für ein lebenslanges Wohnen und Leben für alle Generationen aufgestellt.

Innerhalb des Stadtteils befinden sich Quartiere, die besondere sozial-integrative und städtebauliche Erneuerungsbedarfe aufweisen. Hier ist insbesondere der Stadtteil Stahldorf zu erwähnen. Gemeinsam mit den Akteur*innen in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Beratungsangeboten sind stadtteilbezogene Wege für eine bessere gesellschaftliche Teilhabe entwickelt und umgesetzt. Die Wohn- und Lebensverhältnisse sind ganzheitlich betrachtet worden und bieten nun bessere Qualitäten.



*Leitlinie 1:
Vielfalt –
Ein Stadtteil für alle Lebensphasen!*

6.2.2 Leitlinie 2: Kölner Straße – Aushängeschild für ein lebendiges Stadtteilzentrum!

Zukunftsbild 2

Die Kölner Straße bietet ein umfassendes Angebot an Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie. Der zentrale Bereich auf der Kölner Straße zwischen Rathaus Fischeln, Hees, Clemensplatz und Marienplatz ist die gelebte Mitte von Fischeln und verfügt über eine hohe städtebauliche Attraktivität, Aufenthaltsqualität sowie Treffpunkte. Die hohe Verkehrsbelastung auf der Kölner Straße ist gewichen. Die zentralen Bereiche der Kölner Straße sind für Fußgänger*innen und Radfahrende attraktiv gestaltet. Dies wird durch den Einsatz von Verkehrsbegleitgrün und einer zeitgemäßen und sicheren Ausgestaltung der Straße und der Radverbindungen erreicht. Gastronomische und kulturelle Angebote sind in der Mitte ausgebaut und kleinere Treffpunkte geschaffen. Durch eine hoch attraktive Gestaltung der Straße sowie der umliegenden Räume und Plätze wie Clemens- und Marienplatz sind Anreize für den längeren Aufenthalt und vielfältige Begegnung gegeben. Auf innovative Weise sind alle Nutzer*innen im engen Straßenraum des öffentlichen Raums gleichgewichtig berücksichtigt. Dies stärkt und sichert den Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort Fischeln dauerhaft. Die Nahversorgung ist wohnortnah über die gelebte Mitte ergänzt worden. Die Versorgung im Süden Fischelns, in Stahldorf und Königshof ist sichergestellt.



*Leitlinie 2:
Kölner Straße – Aushängeschild
für ein lebendiges Stadtteilzentrum!*

6.2.3 Leitlinie 3: Neue Mobilität vernetzt – Umsteigen leicht gemacht!

Zukunftsbild 3

Der Stadtteil Fischeln ist durch die Straßenbahn und die K-Bahn optimal an das schienengebundene Verkehrsnetz der Stadt sowohl in Richtung Innenstadt als auch in Richtung Düsseldorf angebunden. Auch in die Wohngebiete hinein sind die ÖPNV-Verknüpfungen oder On-demand-Angebote ausreichend vorhanden und attraktiv gestaltet. In Fischeln gibt es ein straßenunabhängiges und erneuertes Wegenetz für Fußgänger*innen und Radfahrende. Die zentralen Bereiche im Stadtteil wie die Kölner Straße sind von starken Verkehrsüberlastungen befreit. Fußgänger*innen und Radfahrende fühlen sich sicher. Durch die Siedlungserweiterung ist die Mobilität für den gesamten Stadtteil neu aufgestellt worden.

Das Mobilitätskonzept der Stadt Krefeld ist umgesetzt. Durch eine entsprechende Siedlungsentwicklung, Förderung des Umweltverbunds und Nutzung der Chancen der Digitalisierung ist man gut mit dem ÖPNV, mit dem Fahrrad, zu Fuß oder multimodal unterwegs. Der Fuß- und Radverkehr sollte, wo es möglich ist, Vorrang im gesamten System haben. Durch die Priorisierung konnten Freiräume generiert werden, die zur attraktiven Gestaltung der Straßenräume und der öffentlichen Räume mit hoher Aufenthaltsqualität genutzt worden sind. Dadurch sind die Kfz-Verkehrs- und Umweltbelastungen gesunken. Der ganze Stadtteil ist für Fußgänger*innen und Radfahrende optimal nutzbar. Die Radwegeverbindung entlang der K-Bahn von Nord nach Süd verknüpft Fischeln über die Krefelder Promenade mit der Innenstadt. Die Weiterführung in Richtung Meerbusch und Düsseldorf ist gemeinsam mit den Nachbarkommunen umgesetzt worden.

Mit einer besseren Mischung von Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit/Erholung ist das Prinzip der „Stadt der kurzen Wege“ gestärkt. Alle Bedarfe des täglichen Lebens sind fuß- und radläufig zu erreichen (mindestens 15-Minuten-Stadt).

Auch bei der Belieferung sind zukunftsorientierte Modelle realisiert worden. Konsequente Ausweitung und Freihaltung von Ladebereichen, effizientere und umweltfreundliche Organisation von Liefer- und Wirtschaftsverkehren über Logistikhubs, elektronische Lastenräder für die letzte Meile etc. schaffen eine umweltverträgliche Infrastruktur.

Die vollzogene Mobilitätswende hat maßgeblich zum Klimaschutz beigetragen.



*Leitlinie 3:
Neue Mobilität vernetzt –
Umsteigen leicht gemacht!*

6.2.4 Leitlinie 4: Multifunktionale Freiräume – Klimaschutz, Erholung, Aufenthalt und Begegnung

Zukunftsbild 4

Die Funktionen der größeren und kleineren Grünflächen sowie von Begegnungsorten wie öffentlichen Plätzen, Straßenzügen und Grünverbindungen sind gemeinsam mit der Bürgerschaft neu durchdacht und unter Berücksichtigung klimatischer, sozial-integrativer und gesundheitlicher Aspekte umgestaltet worden. Sie dienen in Fischeln nicht mehr nur als Unterbrechung der gebauten Stadtstruktur, sondern werden sowohl in der Stadtteilmitte als auch in den Quartieren im Rahmen ihrer neuen Funktionalitäten als Rückzugsorte, Orte der Begegnung, Orte der Gesundheit und Aktivität etc. genutzt. Neue Angebote sind u. a. kleine Pocketparks oder vielfältige neue Sitzgelegenheiten am Fußweg. Darüber hinaus sind beispielbare Wege mit kleineren Bewegungsangeboten für Kinder geschaffen worden.

Auch halböffentliche Räume sind „grüner“ gestaltet. Sie dienen der Bewohnerschaft als wohnortnahe Erholungs- und Begegnungsorte und tragen ebenfalls zur Durchgrünung des Stadtteils bei. Als besondere Orte der Begegnung sind der Marienplatz und der Clemensplatz multikodiert gestaltet worden. Bei der

Gestaltung und Zuweisung neuer Nutzungsmöglichkeiten sind klimatische Aspekte wie Starkregenereignisse und zunehmende Hitze berücksichtigt, um den öffentlichen Raum ganzjährig als Erholungsort zu sichern. Ebenso sind pflegearme Erhaltungskonzepte für die geschaffenen Qualitäten bedacht worden.

Ortsrandeingrünungen schaffen den Übergang vom Stadtteil in den umgebenden Landschaftsraum. Insbesondere das Fischelner Bruch als ausgewiesenes Landschaftsschutz- und wichtiges Frischluftentstehungsgebiet dient der Fischelner Bevölkerung als wertvoller Erholungsraum. Das Fischelner Bruch wurde als Natur- und Landschaftsraum weiterentwickelt und dient für die Naherholung der Fischelner*innen.

Der größte Natur- und Erholungsraum ist der final ausgebaute Stadtpark. Die Bereiche westlich und östlich der Kölner Straße bilden die grüne Mitte von Fischeln. Der Stadtpark wird zeitgemäß genutzt und ist durch eine gute Vernetzung mit dem Stadtteil ein wichtiges Impuls- und Imageprojekt für Fischeln.

Die zentralen Bereiche des Stadtparks sind klimagerecht, multifunktional, generationenübergreifend und imagebildend neu gestaltet. Der Stadtpark ist ein Ort der Gesundheit, Bewegung und Kommunikation. Eine enge funktionale Verknüpfung mit der Sportinfrastruktur ist hergestellt. Bei der Planung der Sportstätten standen ökologische Aspekte im Vordergrund.



*Leitlinie 4:
Multifunktionale Freiräume –
Klimaschutz, Erholung, Aufent-
halt und Begegnung*

6.2.5 Leitlinie 5: Nachhaltige Siedlungen – Qualität und Nachbarschaft im Stadtteil!

Zukunftsbild 5

Aufgrund der räumlichen Nähe zum Ballungsraum Düsseldorf und dem Bedarf nach gemeinschaftlichen Wohnformen aus der eigenen Bevölkerung des Stadtteils und der Stadt ist der Stadtteil Fischeln gewachsen. Mit Blick auf die Herausforderungen einer klimagerechten Stadtentwicklung sind qualitätsvolle, innovative Lösungen zur Gestaltung neuer Quartiere umgesetzt. In den neuen Wohngebieten sind sowohl unterschiedliche Dichten als auch neue Wohnarchitekturen realisiert. Dazu sind partizipativ angelegte Planungsverfahren angewandt worden. Die neuen stadträumlichen Dichten wurden der jeweiligen Örtlichkeit individuell angepasst. Die Strategie hat eine Trendwende zum üblichen Flächenverbrauch ermöglicht; durch kluge Konzeptionen kann ein verbessertes nachbarschaftliches Miteinander bei gleichzeitiger Berücksichtigung des individuellen Bedürfnisses nach Ruhe und Privatheit erreicht werden. Multifunktional genutzte Flächen haben überdurchschnittliche Investitionen in Infrastrukturen gerechtfertigt. Es wurden Flächen gespart und neue Lebens- und Wohnstile im Sinne des gemeinschaftlichen Wohnens zu ermöglichen.

Zahlreiche Bestandsquartiere sind in ihrem Erneuerungsprozess begleitet worden. Mit innovativen Energie- und Wärme-Quartierskonzepten sowie Anreizen zur energetischen Erneuerung der Gebäude durch die Eigentümer*innen sind „alte“ Strukturen im Wohnbestand ausgetauscht. Punktuelle Nachverdichtungen, z. B. in Blockinnenbereichen, gehen mit einer Erneuerung der öffentlichen Infrastruktur und der Aufenthaltsqualität in den Bestandsquartieren einher. Ebenso wie im Neubau wurde auch hier auf eine hohe Qualität und eine sozial bereichernde Umsetzung geachtet.



*Leitlinie 5:
Nachhaltige Siedlungen – Quali-
tät und Nachbarschaft im Stadt-
teil*

6.2.6 Leitlinie 6: Ganzheitliche Angebote für Betreuung, Bildung und Gesundheit wohnortnah!

Zukunftsbild 6

Für Familien ist ein guter Wohn- und Lebensstandort mit wohnortnahen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen in guter Qualität geschaffen. Im Stadtteil herrscht eine hohe Zufriedenheit mit der gesicherten Qualität und Bandbreite der Bildungsangebote. Um die Qualität und das Niveau zu erhalten, ist die bestehende gute Betreuungs- und Bildungslandschaft im Stadtteil gestärkt, vernetzt und weiter qualifiziert worden. In den neuen Wohngebieten sind Betreuungs- und Primärbildungsangebote vorhanden. Das Ziel, „Bildung aus einer Hand“ modellhaft anzubieten, um Einrichtungen und Angebotsstrukturen noch besser aufeinander abzustimmen, ist umgesetzt.

Im Stadtteil ist lebenslanges Lernen durch neue Angebote möglich. Auch in der Erwachsenenbildung und den kulturellen Bereichen sowie bei den außerschulischen Lernorten sind neue Wege gewählt und zeitgemäße Angebote geschaffen worden. In Fischeln ist das Angebot für Familien noch attraktiver worden. Neue Formate wie das „Community Center“ sind dezentral umgesetzt. Verschiedene Bildungs- und kulturelle Angebote sind insbesondere im Zentrum Fischelns ermöglicht worden, sodass eine lebendige Mitte entstanden ist. Neue Einrichtungen sind nachhaltig geplant und sind in ihrer Ausstattung und Gestaltung nicht auf einen einseitigen Verwendungszweck beschränkt, sondern können flexibel den sich ändernden Bedarfen angepasst werden.

Bestehende Einrichtungen und Infrastrukturen sind für eine multifunktionale Nutzung optimiert. Somit ist der Stadtteil langfristig auf verschiedene Herausforderungen, gesellschaftliche und demographische Veränderungen vorbereitet. Gesundheitsbezogene Naherholungs- und Freizeitgestaltung schafft eine gute Angebotsstruktur und Entwicklungschancen für die Bevölkerung. Hier liegt ein besonderer Fokus auf einem ausreichenden Angebot an Sporthallen und

Sportangeboten, insbesondere für Jugendliche. Niederschwellige Angebote im öffentlichen Raum fördern die Gesundheit. Die bestehende Vereinsstruktur leistet dauerhaft einen wichtigen Beitrag und hervorragende Arbeit und ist durch eine bessere Infrastruktur gestärkt. Die Themen der Inklusion, Integration und Barrierefreiheit sind in allen Entwicklungsbereichen von Mobilität bis soziale Quartiersentwicklung querschnittsorientiert berücksichtigt. So haben alle gesellschaftlichen Gruppen in jedem Alter am Leben in Fischeln teil.



*Leitlinie 6:
Ganzheitliche Angebote für Betreuung, Bildung und Gesundheit wohnortnah!*

6.2.7 Leitlinie 7: Fischeln bietet zukunftsfähige Arbeitswelten

Zukunftsbild 7

Der Stadtteil bietet mit den angrenzenden Gewerbegebieten und den wohnortnahen Handwerksbetrieben etc. eine Vielzahl von Arbeitsplätzen. Im Stadtteil sind mobile Arbeitswelten, Co-working und Arbeitswelten im Homeoffice, ob selbständig oder angestellt, möglich. Monofunktionale Stadtquartiere sind lebendiger, und der Verkehr ist insgesamt reduziert. Fischeln bietet Strukturen und Infrastrukturen (z. B. flächendeckenden Glasfaseranschluss) sowohl für zukunftsfähiges Arbeiten als auch Räume für wohnortnahes und wohnortverträgliches Gewerbe. In diesem Zusammenhang spielt auch das Prinzip der kurzen Wege und kurzen Lieferketten eine entscheidende Rolle. Fischelner*innen können in ihrem Stadtteil leben und arbeiten.



*Leitlinie 7:
Fischeln bietet zukunftsfähige Arbeitswelten*

6.2.8 Leitlinie 8: Starke Identität – starker Zusammenhalt!

Zukunftsbild 8

Die Identität Fischelns zwischen Stadt und Land ist „Heimat“. Fischeln ermöglicht für die neuen Fischelner*innen in den neuen Siedlungsstrukturen eine schnelle Integration in den Stadtteil. Die Vielfalt der Strukturen und Möglichkeiten ist auf allen Ebenen gestärkt und Basis für die Integration aller neu Hinzuziehenden, während sie gleichzeitig das Leben der bestehenden Bevölkerung verbessert. Das ausgeprägte Vereinsleben ist ein wichtiges Element zur gelungenen Integration neuer Bewohner*innen und wurde umgekehrt durch die neuen Mitglieder gestärkt und ausgebaut.

Aus alt und neu ist ein neues Image hervorgegangen, mit dem Fischeln sich nach außen und innen präsentiert. Das Bild „Fischeln ist ein urbaner Stadtteil, in dem dörfliches Leben möglich ist“ ist nach wie vor gültig. Damit kann Fischeln mit all seinen Stärken „rundum glücklich“ machen.



*Leitlinie 8:
Starke Identität – starker
Zusammenhalt!*

6.3 Alle Leitlinien zusammengefasst



*Leitlinie 1:
Vielfalt –
Ein Stadtteil für alle Lebensphasen!*



*Leitlinie 5:
Nachhaltige Siedlungen – Qualität und Nachbarschaft im Stadtteil*



*Leitlinie 2:
Kölner Straße – Aushängeschild für ein lebendiges Stadtteilzentrum!*



*Leitlinie 6:
Ganzheitliche Angebote für Betreuung, Bildung und Gesundheit wohnortnah!*



*Leitlinie 3:
Neue Mobilität vernetzt – Umsteigen leicht gemacht!*



*Leitlinie 7:
Fischeln bietet zukunftsfähige Arbeitswelten*



*Leitlinie 4:
Multifunktionale Freiräume – Klimaschutz, Erholung, Aufenthalt und Begegnung!*



*Leitlinie 8:
Starke Identität – starker Zusammenhalt!*

6.4 Aus Leitlinien werden Handlungsfelder

In einem nächsten Schritt werden aus dem Leitbild und den Leitlinien integrierte Handlungsfelder abgeleitet. Die Handlungsfelder stellen somit die vier Kernarbeitsfelder und Entwicklungsprinzipien für die nächsten ca. 15 Jahre dar. Im Folgenden werden die Handlungsfelder umschrieben.

Zu den Handlungsfeldern werden alle Projekte zugeordnet, die zum Erreichen der Entwicklungsziele und Leitlinien thematisch oder räumlich zusammengefasst erforderlich sind. Die Handlungsfelder bilden somit eine Klammer für die Projekte, die gleiche Leitlinien verfolgen.

Es werden vier Handlungsfelder formuliert:

- Kölner Straße als Identität und Rückgrat von Fischeln
- Stadtpark und Grüner Ring als gleichwertige Orte für Natur- und Landschaftsschutz und für die Naherholung
- Zukunftsweisende und sozialverträgliche Siedlungsentwicklung
- Nachhaltige multimodale Mobilität

Die Entwicklung der Stadt Krefeld zur Smart City ist ein wichtiges Thema für die gesamte Stadt. Daher sollen auch beim Integrierten Handlungskonzept Fischeln "smarte Lösungen" mit neuen technischen Möglichkeiten entwickelt und umgesetzt werden. Bei allen Maßnahmen soll geprüft werden, inwiefern Smart-City-Lösungen als Beitrag zu den Aufgaben in Fischeln zum Einsatz kommen können.

6.4.1 Handlungsfeld A: Kölner Straße als Identität und Rückgrat von Fischeln

Im Handlungsfeld A sind alle Projekte und Maßnahmen gebündelt, die die gewachsene Mitte von Krefeld-Fischeln an der Kölner Straße vom Marienplatz bis an den Clemensplatz stärken und damit die Versorgungsfunktion des Stadtteilzentrums sichern, ausbauen und attraktivieren. Das Handlungsfeld umfasst die Aktivitäten, die zum einen von kommunaler

Seite initiiert werden, um öffentliche Räume aufzuwerten und Straßenräume neu zu organisieren und zu gestalten. Diese Projekte beziehen sich sowohl auf die Kölner Straße als auch auf die angrenzenden Seitenstraßen der zentralen Mitte am Marienplatz und am Clemensplatz. Hier soll für alle „alten“ und „neuen“ Fischelner*innen Einkaufen, Treffen und auch Verweilen ausreichend möglich sein.

Zum anderen sollen auch die Eigentümer*innen und Gewerbetreibenden aktiv an der Entwicklung der Ortsteilmitte beteiligt werden. Mit gemeinsam erarbeiteten Strategien sollen an der Angebotsstruktur und am Marketing sowie an der Standortprofilierung gearbeitet werden. Gemeinsam werden Projekte auf den Weg gebracht, die neben der Gestaltung des öffentlichen Raums zur Belebung des Zentrums führen.

6.4.2 Handlungsfeld B: Stadtpark und Grüner Ring als gleichwertige Orte für Natur- und Landschaftsschutz und für die Naherholung

Im Handlungsfeld B sind alle Projekte zusammengefasst, die sich mit dem Grün- und Freiraum in und um Fischeln befassen. Dabei nimmt der Stadtpark mit seinen weiten Flächen eine wichtige Rolle ein.

Die neue Gestaltung des Stadtparks startet mit einem dialogorientierten Werkstattverfahren, bei dem die im Rahmen der Online-Beteiligung von verschiedenen Zielgruppen vorgebrachten Nutzungs- und Gestaltungswünsche einfließen. Ziel der Planungsworkstatt wird sein, dass der Stadtpark in unterschiedlicher Intensität kreativ umgestaltet wird auf der Grundlage des bestmöglichen Konzepts. Der Stadtpark soll einerseits Raum für Spiel, Bewegung und Freizeitnutzung und andererseits Raum für Ruhe und Erholung bieten. Mit Blick auf den Klimawandel und die Ansprüche an die Klimaanpassung wird die Gestaltung naturnah und klimagerecht erfolgen, um eine Verbesserung des Mikroklimas zu erreichen und wohnortnahe Erholung optimal zu bieten.

Über den Stadtpark hinaus sind für die Fischelner*innen das Fischelner Bruch als Erholungsort und landschaftliche Einbindung des Stadtteils als auch die weiteren dezentralen Freiflächen von hoher Bedeutung. Diese zugänglich zu halten, naturräumlich weiterzuentwickeln und die Wünsche der Bewohner*innen bezüglich der Nutzung zu berücksichtigen, ist wichtige Aufgabe auch mit Blick auf Klima- und Naturschutz.

Ein weiterführendes Ziel ist es, die grünen Wegeverbindungen innerhalb der Quartiere und die Verbindungen untereinander weiterzuentwickeln.

6.4.3 Handlungsfeld C: Zukunftsweisende und sozialverträgliche Siedlungsentwicklung

Handlungsfeld C umfasst alle Projekte, die dafür sorgen, dass zum einen die geplanten umfassenden Siedlungserweiterungsprojekte die Anforderungen an flächensparende und moderne Bauweisen erfüllen und dass zum anderen veränderte Lebensformen betrachtet werden. Um eine zukunftsorientierte, klimafolgenangepasste und zeitgemäße Siedlungsentwicklung für unterschiedliche Zielgruppen sicherzustellen und entsprechende verbindliche Vorgaben im Rahmen der Bauleitplanung begründen zu können, sollen durch vorbereitende Wettbewerbe Siedlungskonzepte und Vorgaben für die Quartiere erarbeitet werden.

Die neuen Siedlungsquartiere bieten urbane Strukturen. Vor allem die neuen Mobilitätsstrukturen wie Sharing-Angebote und kurze Wege zu ÖPNV-Haltestellen mit guter Anbindung an regionale Radwegeverbindungen machen die neuen Quartiere attraktiv. Die digitale Vernetzung und die Verbindung von Wohnen und Arbeiten zuhause erfordern sinnhafte neue Lösungen und Angebote von Co-working-Spaces, Nahversorgung und Gastronomie. Im Quartier werden multifunktionale Möglichkeiten der Kommunikation, Erholung und Ruhe in Verbindung mit Spiel- und Bewegungsstationen im öffentlichen Raum geschaffen. In jedem Quartier finden sich

leicht zugängliche Grünstrukturen mit Begegnungszonen, die auch individuelle Rückzugsräume in Form eines „Grünen Wohnzimmers“ bieten. Auch neue Wohnprojekte sollen gemeinschaftliches lebenslanges und flächensparendes Wohnen ermöglichen. Ziel ist es, den Flächenverbrauch zu minimieren und ein altersgerechtes Leben in Fischeln sicherzustellen. Unterschiedliche Wohntypologien sollen sich in den neu zu entwickelnden urbanen Stadtquartieren mit hohen städtebaulichen Qualitäten wiederfinden.

Darüber hinaus sollen Angebote für den gesamten Stadtteil geschaffen werden, die die Eigentümer*innen darin unterstützen, in energiesparende Gebäudesanierungskonzepte und in natur- und klimafreundliche Freiraumgestaltung zu investieren sowie vielfältige Nachbarschaft- und Gemeinschaftsaktionen zu realisieren.

Damit ein lebenslanges zufriedenstellendes Leben für alle Generationen möglich ist, soll die sozialintegrierte Infrastruktur den heutigen und zukünftigen Bedarfen angepasst werden. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Bildung und Sport. Hier sind innovative und experimentelle Wege der Bildung zu testen und die multifunktionale Nutzung von Gebäuden für deren Lebensdauer zu berücksichtigen. Aber auch die Bereiche des lebenslangen Lernens, Kommunikation und Nachbarschaften sollen gestärkt werden.

Auf den Bezirk Stahldorf ist aufgrund der sozialintegrativen und städtebaulichen Herausforderungen ein besonderer Entwicklungsfokus zu legen.

6.4.4 Handlungsfeld D: Nachhaltige multimodale Mobilität

Mit Blick auf die erforderliche Mobilitätswende soll der Stadtteil baulich auf die Nahmobilität und zukunftsfähige Technologien wie bspw. E-Mobilität umgebaut werden. Das bedeutet, dass Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und der ÖPNV, wo es möglich ist, im gesamten Stadtteil Vorrang erhalten. Das heißt auch, dass sichere und möglichst separate Fuß-

und Radwege ausgebaut und angelegt werden und auf die ÖPNV-Knotenpunkte ausgerichtet sind. Die K-Bahn und die Stadtbahn werden weiter ausgebaut und enger getaktet. Zusätzlich sorgen Mobilstationen und Mobilhubs für einen zukunftsorientierten intelligenten Lieferverkehr. Neben den technischen und infrastrukturellen Projekten sollen aber auch Projekte zur Mobilisierung der Bevölkerung auf den Weg gebracht werden. Diese betreffen Mobilitätskampagnen sowie Kampagnen zu allen Themen rund um Gesundheit und klimagerechtes Verhalten.

Siebtes Kapitel
Maßnahmen- und Handlungskonzept
So erreichen wir unsere Ziele

7.1	Handlungsfeld A: Kölner Straße als Identität und Rückgrat von Fischeln	121
7.1.1	Lernraum Kölner Straße	121
7.1.2	Umgestaltung der Kölner Straße zu einem lebendigen Stadtteilzentrum	123
7.1.3	Gestaltungsfibel für das Stadtteilzentrum	125
7.1.4	Aufwertung der Aufenthaltsqualität auf Marienplatz und Clemensplatz	127
7.2	Handlungsfeld B: Stadtpark und Grüner Ring als gleichwertige Orte für Natur- und Landschaftsschutz und für die Naherholung	129
7.2.1	Klimagerechte und multifunktionale Aufwertung und Weiterentwicklung des Stadtparks	129
7.2.2	Weiterentwicklung Fischelner Bruch	131
7.2.3	Umsetzung des Spielplatzkonzepts	133
7.3	Handlungsfeld C: Zukunftsweisende und sozialverträgliche Siedlungsentwicklung	135
7.3.1	Impulse für Stahldorf	135
7.3.2	Handbuch zur Nachverdichtung in Bestandsquartieren	138
7.3.3	Energetisches Quartierskonzept und Sanierungsmanager	139
7.4	Handlungsfeld D: Nachhaltige multimodale Mobilität	142
7.4.1	Modellzone Fahrradstraße	142
7.4.2	Bus on demand	143
7.4.3	Fußverkehrscheck	144

7 Maßnahmen- und Handlungskonzept – So erreichen wir unsere Ziele

7.1 Handlungsfeld A: Kölner Straße als Identität und Rückgrat von Fischeln

7.1.1 Lernraum Kölner Straße

Projekt	Lernraum Kölner Straße A1
Priorität	Hohe Priorität
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quick-win ▪ Schnelle und sichtbare Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf der Kölner Straße ▪ Erkenntnisgewinn für Projekt A2 (Umgestaltung Kölner Straße)
<p data-bbox="228 864 464 898">Projektbeschreibung</p> 	<p data-bbox="528 864 735 898">Ausgangssituation</p> <p data-bbox="528 909 1409 1144">Die Kölner Straße ist eine funktional vielfach überlagerte Straße bei gleichzeitig geringem Platzbedarf, um alle Wünsche einer zukunftsorientierten Mobilität mit Radwegen, Straßenbahn und atmosphärischem Einkaufen, ausreichend breiten Gehwegen und guter Erreichbarkeit inkl. einer guten Anlieferung sicherzustellen. Im Rahmen des gesamtstädtischen Mobilitätskonzepts sind verschiedene Maßnahmen beschlossen worden. Diese werden langfristig umgesetzt.</p> <p data-bbox="528 1189 655 1223">Umsetzung</p> <p data-bbox="528 1234 1409 1514">Um aber schon kurzfristig aufzeigen zu können, was eine Veränderung auf der Kölner Straße bewirken kann, wird ein Lernraum eingerichtet. Darin sollen innerhalb eines begrenzten Zeitraums mobiles Stadtgrün, Fahrradabstellanlagen oder Parklets temporär auf dadurch umfunktionierten Parkplätzen aufgestellt werden. Technisch ergänzt werden soll dies durch Smart-City-Lösungen wie die Messung des ruhenden und fließenden Verkehrs. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen für die weiterführende Planung genutzt werden (siehe Projekt A2).</p> <p data-bbox="528 1559 1409 1626">Zur Umsetzung wird eine städtische Projektgruppe eingerichtet, die die Maßnahmen plant und gemeinsam mit dem Kommunalbetrieb Krefeld durchführt.</p>

Beispiele für temporäre Nutzungen einzelner Stellplätze



Quelle: City Decks®/Livable Cities GmbH

Projektlaufzeit	2023
Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, Stadt- und Verkehrsplanung
Projektbeteiligte	Gewerbetreibende, KBK, Smart City, Werbering Fischeln
Kosten	120.000 Euro
Mögliche Förderzugänge	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)/Finanzhilfs-Sonderprogramm „Stadt und Land“, FöRi-Nah (für Fahrradabstellmöglichkeiten)

7.1.2 Umgestaltung der Kölner Straße zu einem lebendigen Stadtteilzentrum

Projekt	Umgestaltung der Kölner Straße zu einem lebendigen Stadtteilzentrum A2
Priorität	Hohe Priorität
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines attraktiven Zentrums ▪ Schaffung von Verkehrssicherheit für zu Fuß Gehende und Radfahrende ▪ Sicherung der hohen Funktionalität der Kölner Straße ▪ Deutliche Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Kölner Straße zur Sicherung und Weiterentwicklung des Stadtteilzentrums ▪ Schaffung von Barrierefreiheit
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Kölner Straße ist eine funktional vielfach überlagerte Straße bei gleichzeitig geringem Platzbedarf, um alle Wünsche einer zukunftsorientierten Mobilität mit Radwegen und Straßenbahn sowie ausreichend breiten Gehwegen und guter Erreichbarkeit inkl. einer guten Anlieferung sicherzustellen. Die Zukunft des Stadtbezirks und die Akzeptanz der Einkaufsfunktion der Kölner Straße hängt stark von der Entwicklung des Stadtraums, der dauerhaften guten Erreichbarkeit und Sicherheit im Straßenraum, der Attraktivität für zu Fuß Gehende und Radfahrende und den Möglichkeiten ab, dass sich die Kölner Straße auch für die neuen Einwohner*innen als kommunikatives Zentrum von Fischeln darstellt.</p> <p>Freiraumplanerisch-verkehrlicher Wettbewerb und Umsetzung</p> <p>Es soll deshalb für den zentralen Bereich der Kölner Straße, in dem sich die Funktionen Einkaufen, Gastronomie, Dienstleistungen und Wohnen zwischen Hafelstraße und Eichhornstraße bündeln, eine integrierte städtebauliche und verkehrliche Planung erstellt werden.</p> <p>Hierbei ist u. a. zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgestaltung der Straße für sicheres Radfahren und Zufußgehen ▪ Attraktive klimagerechte Begrünung ▪ Gestaltung und bessere Öffnung des Rathausgartens für die allgemeine Nutzung ▪ Aufwertung des Platzes am Zunftsbaum und zwischen Anrather Straße und Wilhelm-Stefen-Straße, Schaffung attraktiver Aufenthaltsbereiche ▪ Konzept für neue Radabstellanlagen und Mülltonnenstandorte

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovative Lösungen für Lieferverkehre ▪ Barrierefreie Haltestellen ▪ Optimierung der Querungsmöglichkeiten ▪ Smart-City-Lösungen sollen für diese und andere Ideen geprüft und nach Möglichkeit prioritär auf der Kölner Straße als Pilotprojekte umgesetzt werden 						
	<p>Nachdem das zurzeit der Aufstellung des InHK in Bearbeitung befindliche Verkehrsmodell Mitte 2023 vorliegt, soll ein städtebaulich-verkehrlicher Wettbewerb ausgelobt und damit eine konkrete Umsetzungsstrategie der vielen Wünsche erarbeitet werden. Der Wettbewerb soll dazu beitragen, die beste Lösung für die Kölner Straße zu finden. Anlieger*innen, Gewerbetreibende und Fischelner*innen sollen zudem in einem interaktiven und partizipativen Prozess ausloten, welche Belange in welcher Intensität in die Planung einfließen. Im Ergebnis werden verschiedene Planungsergebnisse vorliegen, die dann wieder unter intensiver Beteiligung von Stadt, Politik und Bewohnerschaft abgewogen werden. Wichtig ist, eine Umsetzungsperspektive in den Stadtteil kommunizieren zu können.</p> <p>Nach Auswahl der besten Strategie soll ein Umsetzungsfahrplan erarbeitet werden. Um die Umgestaltung zu ermöglichen, werden die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um die Kölner Straße deutlich und nachhaltig zu entlasten.</p>						
Projektlaufzeit	Wettbewerb 2024, Umsetzung ab 2026 bis 2027						
Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, Stadt- und Verkehrsplanung (für den Wettbewerb)						
Projektbeteiligte	Gewerbetreibende, Anlieger*innen und Bewohnerschaft des Stadtteils, Vereine, KBK						
Kosten	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 70%;">Wettbewerbsmanagement</td> <td style="text-align: right;">65.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Wettbewerb</td> <td style="text-align: right;">250.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Umsetzung (Berechnung Fläche x Erfahrungswert)</td> <td style="text-align: right;">3.700.000 Euro</td> </tr> </table>	Wettbewerbsmanagement	65.000 Euro	Wettbewerb	250.000 Euro	Umsetzung (Berechnung Fläche x Erfahrungswert)	3.700.000 Euro
Wettbewerbsmanagement	65.000 Euro						
Wettbewerb	250.000 Euro						
Umsetzung (Berechnung Fläche x Erfahrungswert)	3.700.000 Euro						
Mögliche Förderzugänge	Städtebauförderung für die Randbereiche, Verkehrsförderung für verbesserte Nahmobilität prüfen, Maßnahme ist KAG-pflichtig, FöRi-Nah (für Radabstellanlagen, Rad- und Fußverkehr)						

7.1.3 Gestaltungsfibel für das Stadtteilzentrum

Projekt	Gestaltungsfibel für das Stadtteilzentrum		A3
Priorität	Niedrige Priorität		
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung des Stadtbilds und damit verbundener Imagegewinn ▪ Entwicklung einer einheitlichen Gestaltungssprache für das Stadtteilzentrum Fischeln ▪ Gestaltungshilfe und Motivation für Eigentümer*innen durch Aufzeigen positiver Beispiele 		
Projektbeschreibung 	Ausgangssituation <p>Die Fassaden in der Kölner Straße sowie in ihren Nebenstraßen wirken durch ihre Heterogenität in Gestaltung und Materialität sehr unruhig und reduzieren die Aufenthaltsqualität in der Fußgängerzone. Einige Gebäude sind stark sanierungsbedürftig oder wirken durch ihre wenig attraktive Gestaltung atmosphärisch störend. Durch eine Vielzahl unterschiedlicher privater Stadtmöblierungen wird dieses Bild zusätzlich verstärkt und die Aufenthaltsqualität weiter verringert. Eine einheitliche Gestaltungssprache bzw. ein angenehmer Gesamteindruck ist nicht erkennbar. Zudem ist bei vielen Gebäuden mittelfristig eine Sanierung der Fassaden, eine Aufstockung des Gebäudes oder ein Ersatzneubau zu erwarten bzw. wünschenswert. Angrenzend an die Kölner Straße liegen verschiedene Wohnquartiere und die „Altstadt“ rund um den Clemensplatz. Diese Bereiche lassen den ehemals dörflichen Charakter Fischelns erkennen. Neben Clemensplatz und Clemensstraße gehören auch der Marienplatz und die Marienstraße, die Anrather Straße zwischen Kölner Straße und Rosenstraße, Altmühlenfeld und östlich der Kölner Straße Raderfeld und Hees dazu.</p>		
	Umsetzung <p>Als wichtiges Informations- und Motivationsmedium bei der Beratung der Eigentümerschaft und der Gewerbetreibenden bei der Gestaltung ihrer Auslagen, Werbeanlagen und außergastronomischen Flächen sowie zur Stärkung des identitätsstiftenden historischen Kerns soll ein Gestaltungsleitfaden erstellt werden. Dieser soll anregende und umfassende Informationen zur Sanierung von Gebäuden und zur Gestaltung von privaten Freiflächen sowie gestalterische Empfehlungen für die Gestaltung des öffentlichen Raums geben. Damit sollen ein stimmiges Bild des Ortszentrums mit einem modernen Charakter sowie eine einladende Gestaltung des Freiraums mit Anreizen zum Verweilen geschaffen werden. Der Leitfaden soll mit Erläuterungen und bebilderten Best-Practice-Beispielen leicht verständlich aufbereitet werden.</p>		

Für den historischen Bereich von Fischeln sollen darüber hinaus Anregungen für Eigentümer*innen und den öffentlichen Bereich gegeben werden, sodass die architektonisch wertvollen Strukturen im Stadtteil in Szene gesetzt werden.

Inhalte des Gestaltungsleitfadens sind:

- Architektonische und farbliche Gestaltung von Fassaden
- Hilfestellung bei Sanierung und Aufstockung sowie für den Neubau von Gebäuden
- Gestaltung von Werbeanlagen und Warenautomaten
- Gestaltung von Sondernutzungen
- Auswahl des öffentlichen Mobiliars und Pflanzbeete
- Kriterien für die Vergabe möglicher Zuschüsse
- Gestaltung der historischen Plätze

Durch die verständliche und nutzer*innenfreundliche Darstellung soll die Akzeptanz des Gestaltungsleitfadens erhöht werden.

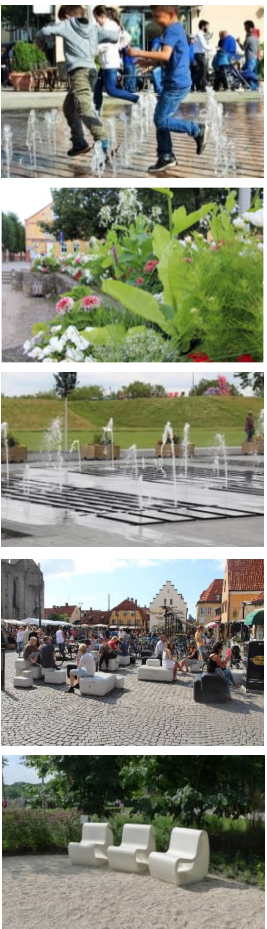
The flyer collage consists of four pages with the following content:

- Page 1: WAS SIND UNSERE ZIELE?** Discusses the goal of an attractive and livable city center, emphasizing the historical character and the need for a balance between preservation and modernization. It includes a photo of a half-timbered house.
- Page 2: WO GEHTEN DIE GESTALTUNGSVORGÄBE?** Shows a map of Bergneustadt with green areas indicating where the design guidelines apply. It includes contact information for the project.
- Page 3: WURUM GEHT ES?** Explains the importance of maintaining the historical quality and character of the city center. It includes a diagram of a building facade with labels for 'Dach und Dachaufbau', 'Fenster', 'Zufußlagen und Zufußbänke', 'Anlagen', 'Horizontale Hervorhebung', and 'Erdfarbe/Anstrichfarbe'. It also includes a QR code for more information.
- Page 4: DER BERGISCHE DREIKLANG** Discusses the traditional regional building style (Bergische Dreiklang) and provides specific recommendations for facade design, such as using dark wood for half-timbering and light colors for plaster. It includes photos of buildings and examples of signage.

Quelle: Flyer zur Gestaltungsfibel für die Altstadt in Bergneustadt, Gestaltung Flyer Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Projektlaufzeit	2024	
Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, Stadt- und Verkehrsplanung	
Projektbeteiligte	Gewerbetreibende, Werbering, Fischelner*innen, Vereine	
Kosten	Bei externer Vergabe Druckkosten	45.000 Euro 5.000 Euro
Mögliche Förderzugänge	Städtebaufördermittel, Sonderprogramme	

7.1.4 Aufwertung der Aufenthaltsqualität auf Marienplatz und Clemensplatz

Projekt	Aufwertung der Aufenthaltsqualität auf Marienplatz und Clemensplatz A4
Priorität	Mittelfristig umzusetzen, mittlere Priorität
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung und Ausweitung von Treff- und Kommunikationsmöglichkeiten im Ortszentrum ▪ Stärkung der Identität und historischen Wurzeln ▪ Schaffung von neuen Funktionen des Aufenthalts abseits der Kölner Straße
<p>Projektbeschreibung</p> 	<p>Ausgangssituation</p> <p>Im Stadtteil Fischeln haben der Marienplatz und der Clemensplatz eine besondere Bedeutung. Beide sind Plätze, die abseits der hohen Verkehrsbelastung der Kölner Straße Aufenthaltsqualität bieten. Bei beiden Plätzen sind keine umfassenden Veränderungen erforderlich, da sie stadtgestalterisch in einem guten Zustand sind. Daher sollen mit kleineren Maßnahmen die Bedeutung der Plätze und die Attraktivität sowie deren Bekanntheitsgrad und eine vielfältige Nutzung verbessert werden. Die Maßnahmen sind auf den vorherrschenden Charakter der Plätze abgestimmt. So dient der Marienplatz vorrangig als Veranstaltungsort und Treffpunkt, der Clemensplatz dagegen ist eher ein ruhiger Ort zum Entspannen.</p> <p>Umsetzung</p> <p>Das Umsetzungskonzept soll verwaltungsintern erarbeitet werden. Zur Aufwertung und Optimierung der Plätze dienen folgende Maßnahmen:</p> <p><i>Marienplatz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufstockung der Zahl an öffentlichen Sitzmöbeln, beispielbare Sitzelemente, multifunktionale Sitzmöbel ▪ Mobile Pflanzkübel mit Sitzmöglichkeiten ▪ Begrünung von Pflanzbeeten ▪ Installation eines Trinkbrunnens <p>Bei der Planung ist zu berücksichtigen, dass der Marienplatz für Veranstaltungen und den Wochenmarkt genutzt wird.</p> <p><i>Clemensplatz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der Barrierefreiheit, Herstellung und Verbesserung in Abstimmung mit dem Seniorenbeirat und dem Behindertenbeauftragten ▪ Aufstockung der Anzahl an öffentlichen Sitzmöbeln, Integration von besonderen Sitzmöbeln wie Liegestühlen ▪ Prüfung der Ausweitung der Flächen für Außengastronomie ▪ Integration von Wasser in Form von Wasserspeichern, Brunnen
Projektlaufzeit	2024 bis 2025
Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, Stadt- und Verkehrsplanung

Projektbeteiligte	Anlieger*innen und Anwohnende, Kirche beim Clemensplatz, Runder Tische Marienplatz, Marktbeschicker	
Kosten	Pauschal	800.000 Euro
Mögliche Förderzugänge	Möglicherweise Programme im Bereich Klima oder Barrierefreiheit	

7.2 Handlungsfeld B: Stadtpark und Grüner Ring als gleichwertige Orte für Natur- und Landschaftsschutz und für die Naherholung

7.2.1 Klimagerechte und multifunktionale Aufwertung und Weiterentwicklung des Stadtparks

Projekt	Klimagerechte und multifunktionale Aufwertung und Weiterentwicklung des Stadtparks B1
Priorität	Hohe Priorität
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit wohnortnahen attraktiven Naherholungsmöglichkeiten ▪ Anpassung bestehender Parkstrukturen an die Anforderungen einer klimagerechten Entwicklung ▪ Schaffung einer Verbindung der beiden Stadtparkteile durch eine Brücke ▪ Verbesserung der Biodiversität und der Lebensräume für Flora und Fauna
<p>Projektbeschreibung</p> 	<p>Ausgangslage</p> <p>Der Stadtpark ist eine bedeutende Freifläche in Fischeln mit gesamtstädtischer Relevanz. Ursprünglich befand sich der alte Stadtpark in Fischeln nur östlich vom Mühlenfeld. Der Teil westlich vom Mühlenfeld wurde im Zuge der EUROGA2002+ erweitert. Die ursprüngliche Planung für den gesamten Stadtpark in heutiger Ausdehnung entstand als Wettbewerbsergebnis 2001/2002 im Zuge der EUROGA-2002+. Der nördliche Teil wurde als bogenförmige Parkanlage mit dem „Blütenreigen“ und den Wegebeziehungen bis auf eine Lücke realisiert.</p> <p>Die Planung sah viele Elemente vor, die nicht umgesetzt werden konnten. So sollte der alte Stadtpark über eine Brücke mit dem neuen Stadtpark verbunden werden. Im Anschluss sollten in Richtung Süden „Erholungstrittsteinflächen“ mit hochwertigen biologischen Bereichen realisiert werden.</p> <p>Projekthalt</p> <p>Um den Stadtpark zeitgemäß zu entwickeln, soll ein Werkstattverfahren durchgeführt werden. Dazu werden drei Landschaftsarchitekturbüros eingeladen, um in einer offenen Planungswerkstatt über mehrere Tage Entwürfe für den Stadtpark zu entwickeln. Die Fischelner Bevölkerung soll dabei intensiv eingebunden werden.</p> <p>Bei der Entwicklung sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die beiden Stadtparkteile sollen mithilfe einer Brücke für Fuß- und Radverkehr über den Baggersee miteinander verbunden werden. Es wurde bereits eine Machbarkeitsstudie des KBK mit vier Brückenvarianten erarbeitet, die als Grundlage dient. Der Stadtpark soll damit zu einem verbindenden Element zwischen Stahldorf und dem Fischelner Ortskern entwickelt werden.



- Freiraumangebote für alle Altersgruppen der Bevölkerung schaffen
- Bessere Erreichbarkeit des Stadtparks und Anbindung ins Grünsystem
- Erhalt der vorhandenen Gehölze und Entwicklung der Flora

Aus Sicht der Bevölkerung wurde im Rahmen der Beteiligung eine Fülle von Wünschen genannt, die sich auf verschiedene Bereiche des Stadtparks beziehen, hier vor allem auf den alten Stadtpark:

- Attraktiver, großer Spielplatz für unterschiedliche Altersgruppen und Bereiche
- Zeitgemäße Sport- und Bewegungsangebote bis hin zur Joggingrunde
- Ruhezonen
- Zeitgemäße Möblierung
- Aufwertung des Stadtparks mit Blühwiesen, klimagerechter Bepflanzung und hoher Biodiversität

Projektlaufzeit

2024 bis 2030

Projektverantwortlich

Stadt Krefeld, Umwelt-und Verbraucherschutz

Projektbeteiligte

Fischelner Bevölkerung, Schulen

Kosten

250.000 Euro

Mögliche
Förderzugänge

Städtebaufördermittel/Sonderprogramme, Bundesprogramm Biologische Vielfalt

7.2.2 Weiterentwicklung Fischelner Bruch

Projekt	Weiterentwicklung Fischelner Bruch B2	
Priorität	Mittlere Priorität	
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherung und Ausweitung der Naherholungsfunktion sowie der Wegebeziehungen ▪ Sicherung und Ausweitung der Biodiversität und der ökologischen Funktionen der Grünräume ▪ Stärkung der verschiedenen Landschaftselemente unter ökologischen Gesichtspunkten 	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Das Fischelner Bruch ist als ausgewiesenes Landschaftsschutzgebiet, das teilweise der landwirtschaftlichen Nutzung dient, den Fischelner*innen sehr wichtig. Darüber hinaus ist das Bruch ein wichtiges Frischluftentstehungsgebiet sowie ein Rückzugsraum selten gewordener Vogelarten. Das Fischelner Bruch ist ein wertvoller Erholungsraum, der insbesondere für die Bevölkerung im Fischelner Süden, Osten sowie aus Niederbruch schnell zu erreichen ist.</p> <p>Projekthalt</p> <p>Dieses Projekt baut auf dem Gesamtkonzept Fischelner Bruch aus dem Jahr 2007 auf, das überarbeitet und aktualisiert werden muss. Derzeit wird zudem das Flurbereinigungsverfahren in Krefeld-Oppum durchgeführt. Hier sind einige Maßnahmen des Konzepts, wie eine Verbesserung der Biotope für Flora und Fauna oder der Ausbau von Wegen, bereits enthalten. Daneben sollen die verschiedenen Landschaftselemente unter ökologischen Gesichtspunkten gestärkt und die Wegebeziehungen sowie Naherholungsstrukturen verbessert werden. Weitere Inhalte des Gesamtkonzepts Fischelner Bruch sind ein Verbund der Biotope, insbesondere des „Fischelner Dorfgrabens“ und des „Bösinghovener Buschgrabens“ sowie das Anpflanzen von Gehölzen und die Schaffung von Hecken. Ein Besucherlenkungskonzept mit Beschilderung soll zudem entwickelt werden.</p>	
	<p>Umsetzungsschritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktualisierung der Planung Biotopverbund Fischelner Süden ▪ Erstellen eines Arbeits- und Umsetzungsplans ▪ Ermittlung der Kosten ▪ Beteiligung ehrenamtlicher Umweltschutzgruppen ▪ Zeitplanung und Umsetzung ▪ Erstellung eines Umsetzungsplans ▪ Berücksichtigung der Ziele bei der Siedlungserweiterung 	
Projektlaufzeit	2023 bis 2030	

Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, Umwelt- und Verbraucherschutz
Projektbeteiligte	Umweltschutzverbände
Kosten	Umsetzung im kommunalen Haushalt einstellen, sind im Planungsprozess zu kalkulieren
Mögliche Förderzugänge	Sonderförderzugänge zur Klimafolgenanpassung prüfen, bisher im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens

7.2.3 Umsetzung des Spielplatzkonzepts

Projekt	Umsetzung des Spielplatzkonzepts B3
Priorität	Hohe Priorität
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitgemäße Ausstattung aller Spielplätze in Fischeln ▪ Verbesserung der Attraktivität der Bestandsquartiere ▪ Unterstützung des Generationenwandels in den Bestandsquartieren, Familienfreundlichkeit
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Für die Spielplatzentwicklung liegt ein Konzept mit einer Einstufung der einzelnen Spielplätze nach ihrem Ausbaustatus vor. Demnach befinden sich aktuell zwölf Spielplätze in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Eine Prioritätenliste für die Planung und Umsetzung von Spielplätzen für die nächsten vier Jahre wurde im September 2021 im Jugendhilfeausschuss beschlossen. Das Ausbauprogramm enthält Spielplätze über das ganze Stadtgebiet Krefeld verteilt.</p> <p>Projekthinhalt</p> <p>Für den Stadtteil Fischeln sollen gemäß Jugendhilfeausschussbeschluss vom 02.09.2021 folgende Spielplätze eine Aufwertung erfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lefarthstraße mit Bolzplatz, weitere Aufwertung mit Spielgeräten ▪ Remscheider Straße, Aufwertung durch Spielgeräte ▪ Maasweg, Aufwertung der Aufenthaltsqualität im nördlichen Bereich <p>Darüber hinaus sind komplett sanierungsbedürftige Spielplätze gemäß Spielplatzkonzept:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerstraße ▪ Jülicher Straße ▪ Molanusstraße mit Minibolzplatz <p>Gemäß des Spielplatzkonzepts sind teilweise sanierungsbedürftige Spielplätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Thyssenstraße mit Bolzplatz ▪ Erftweg ▪ Hees ▪ Neulandstraße/Vulkanstraße ▪ Robert-Reichling-Straße, mit besonderer Bedeutung, da er an den Stadtpark angrenzt <p>Außerdem:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spiel- und Sportangebote sollen im Stadtpark Fischeln ergänzt werden. <p>Umsetzungsschritte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Projektphase: Umsetzung der politischen Beschlüsse: 2023 bis 2024 2. Projektphase: Umsetzung nach Prioritäten und Kostenvolumen: 2024 bis 2030

Projektlaufzeit	Erste Spielplätze könnten mit Mitteln des Spielplatzkonzepts gemäß den Beschlüssen aus dem Jahr 2021 in 2024 umgesetzt werden. Ein optimistischer Umsetzungszeitraum bei einer Förderung für den Stadtteil Fischeln könnte für alle Spielplätze in Fischeln bei dem aktuellen Personalschlüssel ca. acht Jahre dauern.
Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, Umwelt- und Verbraucherschutz
Projektbeteiligte	Kinder und Jugendliche
Kosten	<p>Kostenermittlung mit „Faustzahlen“ je Kinderspielplatz:</p> <p>Aus dem aktuellen politischen Beschluss:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lefarthstraße 80.000 Euro ▪ Remscheider Straße 150.000 Euro ▪ Maasweg 100.000 Euro <p>Darüber hinaus sind komplett sanierungsbedürftige Spielplätze weiterhin:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerstraße 200.000 Euro ▪ Jülicher Straße 200.000 Euro ▪ Molanusstraße mit Minibolzplatz 220.000 Euro <p>Gemäß dem Spielplatzkonzept sind teilweise sanierungsbedürftige Spielplätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Thyssenstraße mit Bolzplatz 95.000 Euro ▪ Erftweg 100.000 Euro ▪ Hees 80.000 Euro ▪ Neulandstraße/Vulkanstraße 120.000 Euro ▪ Robert-Reichling-Straße 200.000 Euro <p>Außerdem:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spiel- und Sportangebote sollen im Stadtpark Fischeln ergänzt werden, 250.000 Euro <p>Das geschätzte Gesamtvolumen beträgt rd. 1.870.000 Euro</p> <p>Dieses Ausbauprogramm ist jedoch nur mit Fördermitteln realisierbar, da das Spielplatzkonzept alle Stadtteile betrachten muss und somit in einem Stadtteil nicht alle Spielplätze priorisiert werden können.</p>
Mögliche Förderzugänge	Bei besonderen Spielplatzkonzepten sind Städtebaufördermittel/Sonderprogramme zu prüfen.

7.3 Handlungsfeld C: Zukunftsweisende und sozialverträgliche Siedlungsentwicklung

7.3.1 Impulse für Stahldorf

Projekt	Impulse für Stahldorf C1
Priorität	Hohe Priorität
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Lebensbedingungen der Stahldorfer*innen ▪ Verbesserung der Angebotsstruktur ▪ Ausbau der kommunikativen Strukturen und Netzwerke
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Der Stadtteil Stahldorf weist nach der verwaltungsinternen Einschätzung und der städtebaulichen Bestandsaufnahme aktuell einen hohen Interventionsbedarf auf. Mit sozialintegrativen und kommunikativen Mitteln sollen Impulse gegeben werden. Durch unterschiedliche Projekte zur Quartiersentwicklung bestehen in Krefeld viele positive Erfahrungen von raumbezogenem Engagement und kleinräumiger Stadtentwicklung und -gestaltung durch die Zivilgesellschaft. Diese sollen auch in Stahldorf zur Anwendung kommen.</p> <p>Projekthalt</p> <p>Um die Lebensbedingungen in Stahldorf zu verbessern, muss das zukunftsorientierte Leitbild für Fischeln auch für den Bereich Stahldorf greifen und an die besonderen sozialen und infrastrukturellen Bedingungen im Quartier anknüpfen. Hier gilt es vor allem die kommunikativen Strukturen und Angebote der kommunalen Daseinsvorsorge nachzuschärfen. Dazu werden bestehende Strukturen und neue Netzwerke unter Beteiligung der Zivilgesellschaft und Quartiersbewohner*innen genutzt und aufgebaut. Das soziale Quartiersmanagement legt im Stadtteil Fischeln bereits mit dem Einsatz einer Quartiershelferin und ersten Aktionen entsprechend dem Gesamtkonzept Quartiersmanagement ein besonderes Augenmerk auf den Bereich Stahldorf. 2022 wurde zudem ein Projekt aufgelegt, um einen Ort für Begegnung und Austausch zu initiieren. In den zurückliegenden Monaten wurde ein Ladenlokal der LEG an der Remscheider Straße zwischengenutzt. In dieser Zwischennutzungsphase wurde eine Sozialraumkonferenz mit relevanten Akteur*innen im Quartier etabliert und erste Projekte für zivilgesellschaftliches Engagement umgesetzt.</p> <p>Das Ladenlokal soll nun als Quartiers- und Nachbarschaftstreff als zentrales Element in der Gemeinwesenarbeit dauerhaft genutzt und dazu von der Stadt angemietet werden. Die Stadt Krefeld unterstützt Vereine und Organisationen vor Ort in ihrer gemeinnützigen Ausrichtung durch neue Raumangebote und initiiert Anlässe für aktive Begegnungen. Der Nachbarschaftstreff ist eng mit der inhaltlichen Ausrichtung der Koordinierungsstelle für Gemeinwesenarbeit verknüpft und wird über das soziale Quartiersmanagement fachlich begleitet und beraten.</p>

Projektbeschreibung

Das Soziale Quartiersmanagement (SQM) unterstützt im Rahmen der Aufgaben zur kommunalen Daseinsvorsorge und wird in der integrierten Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachbereichen erbracht. So sollen u. a. Strategien und Maßnahmen für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur zur Stärkung der Standortattraktivität und sozialen Teilhabe sowie Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zu niedrigschwelligen Angeboten (Beratung, Unterstützung und konkrete Hilfe) für ein selbstwirksames Leben im Sozialraum entwickelt werden.

Auch ist die Förderung von Selbsthilfe, Ehrenamt und Bürgerbeteiligung zur Unterstützung der sozialen Teilhabe, Integration und aktiver Nachbarschaften wichtiger Bestandteil.

Daneben sollen über Partizipationsverfahren vor Ort sich öffentliche Räume sozial angeeignet werden und Ideen für Freiräume, wie den Limbourgplatz, entwickelt werden.

Hierfür ist ein*e Quartiersentwickler*in sowie eine Treffleitung notwendig.

Ein*e Quartiersentwickler*in setzt konkrete Maßnahmen im gesamten Quartier um. Quartiersentwickler*innen definieren durch ihre direkte Anbindung an ein Quartier zusätzlich Ressourcen und Versorgungslücken und stärken oder initiieren Akteursnetzwerke (über Sozialraumkonferenzen). Der Vernetzungsauftrag (horizontale Vernetzung) betrifft das gesamte Quartier und richtet sich an alle Akteur*innen, die aktiv einen Beitrag für ein funktionierendes Gemeinwesen leisten können. Neben den etablierten Partnern der Gemeinwesenarbeit, wie Kirchengemeinden, Bürgervereine, offene Jugend- und Senioreneinrichtungen sowie Schulen und Kindertageseinrichtungen, gelingt es über die Quartiersentwicklung, zunehmend weitere Partner zu gewinnen, die erst im kontinuierlichen Kontakt mit dem Quartier gefunden werden (etwa private Investoren aus der Wohnwirtschaft, Vereine, Kunst- und Kulturschaffende, informelle Ansprechpartner*innen für unterschiedliche Milieus, Ladeninhaber*innen und -betreiber*innen).


Quartiersentwickler*innen gewinnen exakte Kenntnisse zur Angebotslandschaft im Quartier. Die Angebotspalette soll auch digital via Website oder dem geplanten gesamtstädtischen Veranstaltungskalender durch die Quartiersentwickler*innen eingepflegt und aktualisiert werden. Auch die Herstellung von Transparenz obliegt dem Verantwortungsbereich der Quartiersentwickler*innen und kann nur im ständigen Austausch mit dem Quartier geschehen. Hierzu zählt eine effektive Umsetzung und Steuerung einzelner Entwicklungsmaßnahmen, die Leitung von Arbeitsgruppen sowie eine regelmäßige Evaluierung des Maßnahmenerfolges. Quartiersentwickler*innen bauen durch ihre ortsgebundene Präsenz Vertrauen auf, leisten Überzeugungsarbeit für die Strategien der Gemeinwesenorientierung und können so die Leitbildentwicklung im Quartier steuern.

	<p>Die Treffleitung trägt die Verantwortung für den Quartierstreff. Mit dieser Personalressource soll ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Träger und den unterschiedlichen Ansätzen zur Gemeinwesenarbeit des Treffs geschaffen werden. Die Leitung bündelt alle Aktivitäten, die mit der Quartiersarbeit des Trägers verbunden sind und unterstützt Strukturen zur Sicherung der nachhaltigen Fortführung der Quartiersarbeit. Darüber hinaus obliegt der Treffleitung die Steuerung und Umsetzung einzelner Maßnahmen zur Quartiersentwicklung im Treff und in enger Abstimmung mit den Quartiersentwickler*innen. Darüber hinaus sollen im Quartier Maßnahmen aus der Koordinierungsstelle für Gemeinwesenarbeit kommuniziert und beworben werden. Hierzu zählen insbesondere die Schwerpunkte kommunale Präventionsketten und soziales Quartiersmanagement. Auch die Treffleitungen haben einen wichtigen Vernetzungsauftrag, der auf die Beteiligten des Quartierstreffs (vertikale Vernetzung) zielt.</p>
Projektlaufzeit	Unbegrenzt mit unterschiedlichen Laufzeiten des Personaleinsatzes (Treffleitung zwei Jahre)
Projektverantwortlich	Soziales Quartiersmanagement
Projektbeteiligte	Geschäfts- und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung, Akteur*innen und Einrichtungen im Quartier sowie Quartiersbewohner*innen
Kosten	<p>Kosten für den Quartierstreff: monatlich 924 Euro Grundmiete; ca. 566 Euro Betriebskostenvorauszahlungen, Treffleitung § 16e SGB II (19,5 Wochenstunden) 7.000 Euro Erstattungsbetrag im ersten Jahr 14.000 Euro im zweiten Jahr, Sachkosten und Ehrenamtszuschüsse 10.000 Euro, eventuell Erwerb der Immobilie, Kosten für Umbau bzw. Neubau</p> <p>Kosten Quartiersentwickler*in: TVöD S12 – Stelle (oder vergleichbar) (Jahresmittelwert pro Stelle: ca. 69.500 EUR)</p>
Mögliche Förderzugänge	Z. B. Städtebauförderung, Förderung nach FöRikomStra, Wohnraumförderung

7.3.2 Handbuch zur Nachverdichtung in Bestandsquartieren

Projekt	Handbuch zur Nachverdichtung in Bestandsquartieren	C2
Priorität	Mittlere Priorität	
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitätsvoller Umbau von Bestandsquartieren 	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Viele Quartiere in Fischeln stehen vor einem Generationenwechsel und weisen Erneuerungsbedarfe auf. Es gilt, bauliche Veränderungen in einem geordneten Rahmen möglich zu machen.</p> <p>Projekthalt</p> <p>Als Grundlage dafür soll ein Handbuch, das sich mit der Nachverdichtung von Bestandsquartieren in Fischeln beschäftigt, erstellt werden. Anhand eines Modellquartiers soll betrachtet werden, wie eine Bestandssiedlung erneuert werden kann.</p> <p>In einem ersten Schritt ist zu prüfen, welche Siedlung in Fischeln für eine modellhafte Betrachtung geeignet ist. Zur Auswahl des Modellquartiers können Kriterien wie die Bauform, die Geschossigkeit, das Baujahr und die Eigentümerstruktur herangezogen werden.</p> <p>Anhand des Beispielquartiers soll gezeigt werden, welche Möglichkeiten zur Nachverdichtung denkbar sind und wie diese konkret aussehen können. Unterstützt werden soll dies durch eine gute grafische Aufbereitung mit aussagekräftigen Visualisierungen und Best-Practice-Beispielen.</p> <p>Das Handbuch dient zunächst als Anreiz und Inspiration für Hauseigentümer. Zudem soll es in verbindliche Regelungen münden. Die Erarbeitung des Handbuchs soll an ein Büro vergeben werden.</p>	
Projektlaufzeit	2024 – 2025	
Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, Stadt- und Verkehrsplanung	
Projektbeteiligte	Anwohnende	
Kosten	50.000 Euro	
Mögliche Förderzugänge	Keine	

7.3.3 Energetisches Quartierskonzept und Sanierungsmanager

Projekt	Energetisches Quartierskonzept und Sanierungsmanager C3
Priorität	Mittlere Priorität
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermittlung der Energie- und CO₂-Einsparpotenziale im privaten und öffentlichen Gebäudebestand ▪ Eruierung einer möglichen Nutzung von Abwärme aus dem CHEMPARK zur Entwicklung eines innerstädtischen Fernwärmenetzes ▪ Mobilisierung der Eigentümerschaft zur Modernisierung oder Sanierung ▪ Steigerung der Sanierungsrate ▪ Auswahl eines ersten Modellquartiers, z. B. Wedelstraße
Projektbeschreibung 	<p>Ausgangssituation</p> <p>Aufgrund der baulichen Struktur des Stadtbezirks, des Alters der meisten Gebäude und der ersten Bestandsaufnahme im Untersuchungsgebiet in Fischeln weist ein großer Teil der Gebäude offensichtliche Mängel in Bezug auf heutige energetische Standards und Energieeffizienz auf. Zudem ist davon auszugehen, dass die Wärmeversorgung in den meisten Gebäuden über fossile Heizungssysteme erfolgt. Damit ergibt sich durch energetische Gebäudesanierungen ein hohes Potenzial der CO₂-Einsparung.</p> <p>Projekthalt</p> <p>Mit den entsprechenden Untersuchungen und Analysen sollen mit einem energetischen Quartierskonzept alle Potenziale ermittelt werden, die die energetische Situation im Modellquartier verbessern. Es sollen auf das Quartier zugeschnittene Ziele und Maßnahmen formuliert werden. So wird aufgezeigt, wie die Energieeffizienz der Gebäude im Quartier kurz- bis langfristig gesteigert werden kann. Es sollen Aussagen zur altersgerechten Sanierung des Quartiers getroffen und Wege zur Optimierung der Wärmeversorgung aufgezeigt werden. Bei der Erstellung des Konzepts sind lokale Akteur*innen wie Energieunternehmen und Wohnungsbaunternehmen ebenso einzubeziehen wie private Hauseigentümer*innen.</p> <p>Weitere Untersuchungsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung von Solarenergie ▪ Energiesparende Beleuchtungs- und Kühlsysteme für Einzelhandel und Gastronomie ▪ Modellvorhaben zur Optimierung der Lieferketten ▪ Kampagnen zur Energieeffizienz ▪ Potenziale für die Dachbegrünung, Verschattung

Mit dem Energetischen Quartierskonzept werden alle Wege der CO₂-Einsparung im Quartier benannt. Im zweiten Schritt gilt es, mit einem Sanierungsmanagement die Maßnahmen umzusetzen. Die Umsetzung des Energetischen Quartierskonzepts erfordert die Mitarbeit der einzelnen Gebäudeeigentümer*innen und Stadteilakteur*innen. In der Regel ist es kein Selbstläufer, die einzelnen Gebäudeeigentümer*innen dazu zu gewinnen, sich durch die zum Teil kosten- und aufwandsintensive Sanierung ihrer Immobilie in den Prozess einzubringen.

Das Sanierungsmanagement betreut die Umsetzung des Energetischen Quartierskonzepts. Zu den Aufgaben des Sanierungsmanagements gehört die aktive Ansprache von privaten Immobilieneigentümer*innen und Akteur*innen. Durch eine Erstberatung und das Aufzeigen von konkreten Möglichkeiten inkl. möglicher Förderzugänge zur Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen sollen Eigentümer*innen motiviert werden, ihre Immobilie zu sanieren. Aufgabe des Sanierungsmanagements ist es auch, bei Interessenskonflikten zu vermitteln und zur Vernetzung von Schlüsselakteur*innen beizutragen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den weiteren Projektbeteiligten bildet das Sanierungsmanagement eine Brücke zwischen Bürger*innen, Akteur*innen und der Stadtverwaltung.

Auf Grundlage der gesammelten Erfahrungen aus dem gewählten Modellquartier soll die energetische Sanierung auf weitere Quartiere in Fischeln ausgeweitet und so sukzessive der gesamte Stadtteil energetisch erneuert werden. Dies ist vor allem vor dem gesetzten Ziel der Stadt, bis 2030 klimaneutral zu werden, von Bedeutung.

Aufgaben

- Prüfung einer Energie-Bürgergenossenschaft zur Erhöhung der Mitwirkungsbereitschaft
- Aufbau und regelmäßige Beratung in einer Anlaufstelle
- Informationsmaterial und Infoveranstaltungen
- Aufsuchende Beratung
- Kampagnen zur Energieeinsparung und Energieeffizienz

Projektlaufzeit	Ab 2023	
Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, Vermessungs- und Katasterwesen	
Projektbeteiligte	Auftragnehmer*in (Umwelt- und Energieingenieur*innen), Energieunternehmen, Wohnungsbauunternehmen	
Kosten pro Quartier	Konzept für Wedelstraße	130.000 Euro
	Zuschuss in Höhe von 75 % der förderfähigen Kosten	
	Sanierungsmanagement geförderter Grundbetrag	210.000 Euro
	Ausstockung auf 350.000 Euro bei bewilligtem Antrag auf Verlängerung Zuschuss in Höhe von 75 % der förderfähigen Kosten	

Mögliche
Förderzugänge

KfW-Programm 432 Energetische Stadtsanierung

7.4 Handlungsfeld D: Nachhaltige multimodale Mobilität

7.4.1 Modellzone Fahrradstraße

Projekt	Modellzone Fahrradstraße	D1
Priorität	Hohe Priorität	
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung attraktiver Radwegeverbindungen ▪ Verbesserung der Attraktivität und der Sicherheit des Radfahrens im Stadtteil ▪ Durch modellhaften Charakter Übertragbarkeit auf andere Fahrradstraßen in Krefeld sicherstellen 	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Insbesondere die Beteiligung der Jugendlichen im Rahmen des InHKs ergab, dass ein Ausbau der Radwegeinfrastruktur dringend erforderlich ist. Sichere und attraktive Radverbindungen, vor allem für den Weg zur Schule, wurden gewünscht. Das Mobilitätskonzept und die Onlinebeteiligung bestätigen die Notwendigkeit einer verbesserten Radinfrastruktur. Von der Stadt Krefeld wurde bereits ein gesamtstädtisches Radverkehrskonzept entwickelt, in dem die genannten Aspekte aufgegriffen werden.</p> <p>Projekthalt</p> <p>Aufbauend auf dem Radverkehrskonzept soll ein Straßenabschnitt in Fischeln modellhaft zu einer Fahrradstraße umgebaut werden. Dafür soll eine besonders für Schülerinnen und Schüler wichtige Radverbindung ausgewählt werden. Anbieten würde sich eine Verbindung zwischen einem Wohngebiet und den Fischelner Schulen im Norden des Stadtteils. Der genaue Straßenabschnitt ist noch zu bestimmen, um eine Modellzone Fahrradstraße einzurichten.</p> <p>Ziel soll es sein, eine qualitätsvolle Gestaltung, die über eine farbliche Markierung hinausgeht und ein sicheres Radfahren ermöglicht, zu erproben. Innerhalb der Modellzone soll der gesamte öffentliche Raum mitbetrachtet werden. Die Erkenntnisse aus dem Projekt sollen auf andere Fahrradstraßen in Krefeld übertragen werden können.</p>	
Projektlaufzeit	2024 – 2025	
Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, Stadt- und Verkehrsplanung	
Projektbeteiligte	Bewohner*innen, Schulen, ADFC	
Kosten	100.000 Euro	
Mögliche Förderzugänge	Zu prüfen	

7.4.2 Bus on demand

Projekt	Bus on demand	D2
Priorität	Teil des Nahverkehrsplans	
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Nahmobilität ▪ Erhöhung der Flexibilität im ÖPNV ▪ Verbesserung der Angebotsstruktur vor allem für ältere Menschen 	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die SWK bieten heute schon ein entsprechendes Angebot. Das „mein SWCAR“ ist der Bus-on-demand-Service der Stadtwerke Krefeld und eine Ergänzung des ÖPNV-Angebots. Das SWCAR bringt Kund*innen in Krefeld unabhängig von üblichen Fahrplänen und Haltestellen jeden Tag von 18:00 Uhr bis 1:00 Uhr nachts überall hin, Freitag, Samstag und vor Feiertagen fährt SWCAR sogar bis 4:00 Uhr nachts. Buchbar ist „mein SWCAR“ über eine App.</p> <p>Projekthalt</p> <p>Es können noch keine konkreten Angaben gemacht werden, da zunächst die Fortschreibung des Nahverkehrsplans (NVP) beschlossen werden muss. Nach diesem Beschluss kann ein Prüfauftrag vergeben werden, der zur Evaluierung des bestehenden Bus-on-demand-Angebots dient. Von dem Ergebnis dieses Prüfauftrags ist abhängig, ob eine Ausweitung des derzeitigen Angebots sinnvoll ist.</p>	
Projektlaufzeit	Noch offen	
Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, Stadt- und Verkehrsplanung	
Projektbeteiligte	Der Projektbeteiligtenkreis wird nach dem angestrebten Beschluss der NVP-Fortschreibung im Zuge der Vorbereitung und Durchführung des Prüfauftrags festgelegt.	
Kosten	Noch offen	
Mögliche Förderzugänge	Förderzugang FöRiNah zu prüfen	

7.4.3 Fußverkehrscheck

Projekt	Fußverkehrscheck	D3
Priorität	Hohe Priorität	
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> Förderung des Fußverkehrs – fußgängerfreundliches, sicheres und barrierefreies Umfeld für alle zu Fuß gehenden Verkehrsteilnehmer*innen 	
Projektbeschreibung	<p>Umsetzung</p> <p>Fußgängerfreundliche Wege und Plätze erhöhen deutlich Aufenthalts- und Lebensqualität. Ziel eines Fußverkehrschecks ist es, auf einer zuvor abgestimmten Route im Rahmen einer gemeinsamen Begehung mit Verwaltung, Politik und Bürger*innen eine Diskussion sowie Suche nach Lösungsansätzen anzustoßen.</p> <p>Grundsätzlich handelt es sich um eine Daueraufgabe, die bei Bedarf mit den Expert*innen vor Ort durchgeführt werden sollte.</p>	
Projektlaufzeit	<p>2025</p> <p>Je Check mit Vor- und Nachbereitung ca. drei Monate. Umsetzung der Ergebnisse in Abhängigkeit von Priorität, finanziellen und personellen Kapazitäten.</p>	
Projektverantwortlich	Stadt Krefeld, FB 61	
Projektbeteiligte	Fachbereich 61 (Mobilitätsmanagement, 612), Fachbereich Ordnung (3223), KBK (B1 + B2), Polizei und Expert*innen vor Ort (Kinder, Senior*innen, Familien etc.), je nach Bereich in dem der Fußverkehrscheck durchgeführt wird	
Kosten	<p>Da die personelle Situation im Fachbereich 61 aktuell keine Fußverkehrschecks in Eigenregie ermöglicht, müssen entsprechende Angebote eingeholt und Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Zu erwarten sind Kosten in Höhe von rund 10.000 Euro für Begehung, Workshops und Dokumentation/Organisation.</p>	
Mögliche Förderzugänge	<p>Aktuell gibt es kein entsprechendes Förderprogramm.</p> <p>Das Zukunftsnetz Mobilität lobt jedes Jahr ein Bewerbungsverfahren aus, bei dem alle Kommunen in NRW teilnehmen können. Im VRR Gebiet werden maximal 3 gefördert. Da wir in 2021 zu den Gewinnern gehörten, ist die Chance auf diesem Weg gefördert zu werden äußerst gering.</p>	

Achtes Kapitel

Konzept für die Projektumsetzung und Nachhaltigkeit

8 Konzept für die Projektumsetzung und Nachhaltigkeit

Das InHK ist ressortübergreifend und gemeinschaftlich verantwortlich von allen relevanten Fachbereichen erarbeitet worden. Diese Haltung bestimmt auch die Umsetzung des Handlungskonzepts: Die Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Projekte liegt bei dem zuständigen Fachbereich.

Die ressortübergreifende Abstimmung erfolgt weiterhin über den **Arbeitskreis Stadtentwicklung**, der auch zukünftig regelmäßig tagen wird. Hier wird für eine ausreichende Kommunikation und für einen Wissenstransfer gesorgt.

Die **Federführung** des Gesamtprojekts liegt im Geschäftsbereich V Planung, Bau und Gebäudemanagement/61 Stadt- und Verkehrsplanung.

Die **Bezirksvertretung Fischeln** wird intensiv in den Prozess eingebunden, in dem regelmäßig über den Fortschritt des Konzepts Bericht erstattet wird.

Zur Stärkung der lokalen Strukturen sollen bestehende örtliche **Netzwerke** und Initiativen gestärkt und unterstützt werden. Es soll geprüft werden, ob zur Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts weitere Netzwerke erforderlich sind.

Während der Umsetzung der Maßnahmen sollen die Bürger*innen regelmäßig bei Bürgerbeteiligungen oder Informationsveranstaltungen über den Stand der Planung informiert bzw. an dieser beteiligt werden.

Zur Schaffung einer umfassenden **Nachhaltigkeit** der Projekte und Prozesse soll eine projekt begleitende Evaluation eingeführt werden. Dies kann hausintern oder extern vergeben werden. Die Evaluation soll folgende Kernfragen behandeln:

- Wie ist der Stand der jeweiligen Projektumsetzung? Probleme, Hemmnisse, Erfolge – Gründe
- Wie wird die Art und Intensität von Beteiligung und Kommunikation bewertet? Probleme, Hemmnisse, Erfolge – Gründe
- Welche Faktoren können zu einer effizienteren Projektumsetzung führen, und wie können diese erreicht werden?

Die Ergebnisse fließen in die Abstimmung im AK Stadtentwicklung ein.

Abbildungen

Abbildung 1: Abgrenzung des Untersuchungsgebiets	16
Abbildung 2: Lage Krefeld in der Region	19
Abbildung 3: Fischeln-Südwest, 1. Bauabschnitt	22
Abbildung 4: Einwohner im Stadtteil Fischeln nach Altersgruppen 2019 (Angaben in %)	27
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil Fischeln zwischen 2010 und 2019 (Angaben in %)	27
Abbildung 6: Bevölkerungsprognose in Krefeld-Fischeln 2020 bis 2043 mit und ohne Siedlungserweiterung	28
Abbildung 7: Quartiere im Generationenwechsel in Krefeld-Fischeln, Quartiere mit Bevölkerungsanteil von mind. 20 %, 30 % und 50 % ab 65 Jahren	29
Abbildung 8: Statistische Bezirke der Stadt Krefeld, Ausschnitt Fischeln	33
Abbildung 9: Entwicklungsflächen in Fischeln	36
Abbildung 10: Soziale Infrastruktur in Krefeld-Fischeln	45
Abbildung 11: Kulturelle und Bildungseinrichtungen in Krefeld-Fischeln	50
Abbildung 12: Leitbild Freiflächenplanung	52
Abbildung 13: Sport- und Freizeiteinrichtungen in Krefeld-Fischeln	53
Abbildung 14: Zentrenkonzept der Stadt Krefeld 2014	56
Abbildung 15: Gewerbeflächen in Fischeln	58
Abbildung 16: Ausschnitt aus dem Nahverkehrsplan der Stadt Krefeld 2013	60
Abbildung 17: Siedlungsentwicklung in Krefeld-Fischeln	64
Abbildung 18: Startseite der Onlinebeteiligung	74
Abbildung 19: Ausschnitt des standardisierten Fragebogens im Rahmen der Online-Beteiligung	74

Abbildung 20: Ausschnitt der interaktiven Karte im Rahmen der Online-Beteiligung	75
Abbildung 21: Altersstruktur der Teilnehmenden an der Beantwortung des Fragebogens (in %; n = 1.051)	76
Abbildung 22: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden an der Beantwortung des Fragebogens (in %; n = 1051)	76
Abbildung 23: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden an der Beantwortung des Fragebogens – Jugendbeteiligung (in %; n = 177)	76
Abbildung 24: Aussagen zur Bewertung des Stadtteils Fischeln (in %)	77
Abbildung 25: Aussagen zur Bewertung des Stadtteils Fischeln – Jugendbeteiligung(in %)	78
Abbildung 26: Aussagen zur Aufenthaltsqualität des Stadtteilzentrums (in %)	79
Abbildung 27: Aussagen zur Aufenthaltsqualität des Stadtteilzentrums – Jugendbeteiligung (in %)	80
Abbildung 28: Ergebnisse der Aussagen zum Thema Stadtteilzentrum im Rahmen der Online-Beteiligung (in %)	81
Abbildung 29: Ergebnisse der Aussagen zum Thema Stadtteilzentrum im Rahmen der Jugendbeteiligung (in %)	82
Abbildung 30: Merkmale, die Krefeld-Fischeln als Wohnstandort ausmachen (n = 4.291, Mehrfachnennungen)	85
Abbildung 31: Merkmale, die Krefeld-Fischeln als Wohnstandort ausmachen – Jugendbeteiligung (n =680, Mehrfachnennungen)	85
Abbildung 32: Wünsche für den Stadtteil Fischeln (n = 3.341, Mehrfachnennungen)	86
Abbildung 33: Wünsche für den Stadtteil Fischeln – Jugendbeteiligung (n = 650, Mehrfachnennungen)	86
Abbildung 34: Braucht Krefeld-Fischeln ein Bürgerzentrum? (n = 1.586, Mehrfachnennungen)	87
Abbildung 35: Braucht Krefeld-Fischeln ein Bürgerzentrum? – Jugendbeteiligung (n = 223, Mehrfachnennungen)	87
Abbildung 36: Funktion und Wahrnehmung des Stadtparks (n = 1.654, Mehrfachnennungen)	89

Abbildung 37: Funktion und Wahrnehmung des Stadtparks – Jugendbeteiligung(n = 336, Mehrfachnennungen)	89
Abbildung 38: Vorrangige künftige Nutzung des Stadtparks (n = 1.601, Mehrfachnennungen)	90
Abbildung 39: Vorrangige künftige Nutzung des Stadtparks – Jugendbeteiligung (n = 268, Mehrfachnennungen)	90
Abbildung 40: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Grünflächen“	92
Abbildung 41: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Grünflächen“ – Jugendbeteiligung	93
Abbildung 42: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Mobilität“	95
Abbildung 43: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Mobilität“ – Jugendbeteiligung	96
Abbildung 44: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Einkaufen und Nahversorgung“	98
Abbildung 45: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Einkaufen und Nahversorgung“ – Jugendbeteiligung	99
Abbildung 46: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Wohnen“	100
Abbildung 47: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Wohnen“ – Jugendbeteiligung	101
Abbildung 48: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Soziale Infrastruktur“	102
Abbildung 49: Einträge in der interaktiven Karte zum Thema „Soziale Infrastruktur“ – Jugendbeteiligung	103

Tabellen

Tabelle 1: Bevölkerungsstruktur in Fischeln und Gesamtstadt im Vergleich, Jahr 2019	27
Tabelle 2: Arbeitslosigkeit im Stadtteil Fischeln und der Gesamtstadt im Vergleich	27
Tabelle 3: Verteilung der Plätze in Kindertageseinrichtungen in Fischeln 2019/2020	42
Tabelle 4: Versorgungsquoten im Bezirk Fischeln zum 31.12.2019	42
Tabelle 5: Sportstätten	48

Bearbeitung:

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders

Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH
Neumarkt 49
50667 Köln

Stadtverwaltung Krefeld

Arbeitskreis Stadtentwicklung
Geschäftsbereich I, II, IV, V, VI
Zentrales Gebäudemanagement



STADT KREFELD

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt Krefeld / Der Oberbürgermeister
Lewerentzstraße 104, Alte Samtweberei
47798 Krefeld

www.krefeld.de